MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

115 (9.3.1929) Mittagsblatt

Samstag, 9. März 1929 Mittag-Ausgabe Nr. 115 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 3/4 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 140 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Chamberlain über Rheinlandräumung

Die Verquickung der Räumungsfrage mit dem Reparationsproblem

§ **London**, 9. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Sir Austen Chamberlain gewährte dem Sonderkorrespondenten des „Daily Expreß" in Genf ein Interview, in dem er sich über die außenpolitischen Ziele der konservativen Regierung aussprach. Im Mittelpunkt der englischen Außenpolitik stehe die Entwicklung der Beziehungen zu Amerika. Das englisch-amerikanische Problem werde auch für die kommenden Regierungen die Kardinalfrage bleiben. Auf eine Frage eingehend, erklärte Chamberlain, er habe diesmal in Genf weder mit Stresemann noch mit Briand über die Rheinlandfrage gesprochen.

Man fühle allgemein, daß zur Zeit kein Fortschritt möglich sei. Die Räumung sei nicht durchzuführen, ehe nicht die Sachverständigen in Paris eine Lösung des Reparationsproblems gefunden hätten.

Die englische Politik sei jedoch nach wie vor dafür, daß das Rheinland geräumt werde, „sobald es möglich ist".

Chamberlain sprach weiter über die Minderheitenfrage und wunderte sich, daß die deutsche Presse seine diesbezügliche Rede so schlecht aufgenommen hat. Er ist überzeugt, daß sich eine allgemein befriedigende Lösung finden lassen wird.

Provisorium oder endgültige Lösung?

V **Paris**, 9. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Nachmittagsitzung der Sachverständigen-Konferenz war nur von ganz kurzer Dauer. Man beschloß, die weitere Diskussion über die Zentralbank auf Montag vormittag zu vertagen. Schon nach einer Viertelstunde verließen die Sachverständigen den Sitzungssaal. Es ist anzunehmen, daß die gestrigen Verhandlungen mit Rücksicht auf die Abreise von Sir Josiah Stamp nach London vertagt wurden.

Zu der in englischen Blättern vertretenen Ansicht, daß auch die gegenwärtige Konferenz das Reparationsproblem nicht endgültig lösen könne, wird uns von maßgebender deutscher Seite folgendes mitgeteilt: Die Engländer stehen noch immer auf dem Standpunkt, daß auch die jetzigen Reparationsverhandlungen

einen stark politischen Einschlag haben

und deshalb werde man auch diesmal nur zu einer provisorischen Lösung gelangen. Es werde noch Jahre dauern, bis sich die Verhältnisse in Europa so weit geklärt haben, daß eine von jedem politischen Einfluß befreite Konferenz möglich sei.

Es muß in Betracht gezogen werden, daß eine definitive Reparationslösung auf dem Weltmarkt ganz besondere Verhältnisse schafft. Daraus läßt sich erklären, daß gewisse englische Kreise gegen eine endgültige Regelung sind. Uebrigens ist die Stellung der Londoner City durchaus nicht dieselbe wie die des Foreign Office und dieses zieht wieder an einem anderen Strang als das englische Schatzamt. Ob es der Reparationskonferenz möglich ist, das Problem endlich zu lösen, darüber kann man verschiedener Auffassung sein. Auf jeden Fall ist es das Bestreben der deutschen Sachverständigen, zu einer definitiven Regelung zu gelangen. Ueberdies kann gesagt werden, daß bisher in den Verhandlungen der Sachverständigen niemals davon die Rede war, ein neues Provisorium zu schaffen.

Die in gewissen französischen Finanzkreisen erörterten Möglichkeiten einer Beteiligung des schwedischen Zündholztrustes an der Reparationslösung ist, wie uns von maßgebender Seite bestimmt versichert wird, von den Sachverständigen bisher in keiner Weise in Erwägung gezogen worden.

Wie der „Petit Parisien" erfährt, haben die Sachverständigen in ihren gestrigen Besprechungen vor allem zu verhüten gesucht,

der geplanten Zentralbank zu weitgehende Befugnisse

zu erteilen. Man wies mit Nachdruck darauf hin, daß auf jeden Fall dieser Organismus nur die Rolle eines Vermittlers abgeben dürfe. Mit seiner Errichtung müsse hauptsächlich das Ziel verfolgt werden, den Gläubigern möglichst weitgehende Sicherheiten zu bieten und gleichzeitig Deutschland zu helfen, die Verpflichtungen, die es auf sich nimmt, soweit als irgend möglich zu erfüllen. Dagegen sei es nicht sicher, bemerkt der „Petit Parisien", daß die Absicht gewisser Delegierter, die Rolle der Zentralbank zu erweitern, einstimmige Billigung findet. Wenn man zu einer Mitarbeit der hauptsächlichsten Notenbanken gelange, so sei das nur zu begrüßen. Aber man dürfe nicht einen Organismus einsetzen, der über diese Zusammenarbeit hinausginge, da dann diese Zentralbank nicht mehr ein Treuhänder für die an den Reparationen und den interalliierten Schulden interessierten Staaten wäre, sondern, wenn sie mit autonomer finanzieller Macht ausgestattet würde, unter Umständen die Souveränität der Staaten in Frage stellen könnte. Um der öffentlichen Meinung der verschiedenen Länder klar zu machen, welches die Befugnisse und die Rolle dieser Zentralbank sein werden, erhielten die Sekretäre der verschiedenen Delegationen den Auftrag, ein schriftliches Kommuniqué auszuarbeiten, das heute veröffentlicht werden soll.

Streichungen am Reichsetat

☐ **Berlin**, 9. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Besprechungen, die der Reichsfinanzminister in den letzten Tagen mit den verschiedenen Parteien über den Etatausgleich hatte, sind bisher über allgemeine Erörterungen nicht hinausgediehen. Nun will als erste die Zentrumsfraktion mit bestimmten Vorschlägen hervortreten. Sie hat, wie die „Germania" mitteilt, Herrn Hilferding wissen lassen, daß sie ihr im einzelnen seit Wochen ausgearbeitetes Programm für fühlbare Streichungen an dem Etat „als verwirklichungsfähig, sowie sachlich und politisch als notwendig" ansehe.

Das werden die anderen Parteien von ihren Vorschlägen natürlich auch behaupten. Herrn Hilferdings Aufgabe wird es sein, aus den verschiedenen Sparprogrammen das Brauchbarste herauszunehmen. An Anregungen wird es ja wohl nicht fehlen. Die Deutsche Volkspartei hat freilich ihre Vorschläge bisher noch nicht veröffentlicht. Die demokratische Reichstagsfraktion wird am nächsten Dienstag ihre Beratungen über den Haushaltsplan fortsetzen und Vorschläge ausarbeiten. Vermutlich wird der Wehretat bei den bevorstehenden Verhandlungen über Etatsabschlüsse eine wichtige Rolle spielen. Die Sparvorschläge des Hansa-Bundes sehen, wie verlautet, insgesamt Einsparungen in Höhe von etwa 500 Millionen Mark vor. Davon sollen 140 Millionen Mark eingespart werden durch Aenderungen insbesondere des Finanzausgleichsgesetzes und der Reichsversicherungsordnung. 164 Millionen Mark sollen in Fortfall kommen durch Aktivierung der Reichsbeiträge zur Invalidenversicherung. 200 Millionen — es ist dieselbe Summe, die man auch im volksparteilichen Programm findet — sollen die eigentlichen Einsparungen betragen, die in etwa 1800 Anträgen eingehend begründet sind. Offen gelassen ist dann noch ein gegebenenfalls einzusparender Betrag in Höhe von 100 Millionen Mark.

Um die drohenden Schwierigkeiten in der Kassenlage des Reiches zu beheben, ist im Etat, den das Reichskabinett jetzt den gesetzgebenden Körperschaften überwiesen hat, u. a. auch vorgesehen, daß zur Stärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse die Regierung ermächtigt wird, zunächst 500 Millionen auf dem Kreditweg aufzubringen.

Nachdem der Etat vom Reichsrat verabschiedet worden ist, hat nunmehr als höchste Instanz der Reichstag das Wort, der bekanntlich am 18. März wieder zusammentritt. Wenn der Reichsrat auch den Haushaltsplan als Ganzes gebilligt hat, so sind doch im Einzelnen Abänderungen vorgenommen worden, die es der Regierung notwendig erscheinen lassen,

den Etat dem Reichstag in Form einer Doppelvorlage

— also in seiner ursprünglichen und in der vom Reichsrat angenommenen Fassung — zu unterbreiten. Im übrigen wird die weitere parlamentarische Behandlung des Etats vermutlich so vor sich gehen, wie der Kanzler das bereits in seinem bekannten Kommuniqué vom 1. März angedeutet hat. Dort hieß es, die fünf Fraktionen seien sich darin einig, daß im Lauf des März jedenfalls der Nachtragshaushalt 1928 und ein Notetat für die ersten Monate des Etatsjahres 1929 erledigt werden müßten. Ebenso soll nach Verabschiedung des Reichshaushaltplanes 1929 durch den Reichsrat noch die erste Lesung des Haushalts im März im Reichstag stattfinden, damit den Ausschußberatungen eine Basis gegeben werde.

Mit anderen Worten: Die erste Lesung des Etats im Reichstagsplenum soll vorerst nur dazu dienen, eine Grundlage für weitere Verhandlungen zu bieten, so daß die Fraktionen noch völlig freie Hand behalten und ihnen die Möglichkeit gegeben ist, sich mit diesem oder jenem Kompromißvorschlag zu befassen, der im Laufe der Besprechungen auftauchen sollte. Die „Germania" kommt in diesem Zusammenhang auf die Notiz der „Nationalliberalen Korrespondenz" zurück, in der von den

Sparvorschlägen der Deutschen Volkspartei

gesagt wird, daß sie nur „beispielsweise" gemacht worden seien. Das Berliner Zentrumsorgan meint annehmen zu dürfen, daß dahinter doch wohl etwas Reales steckt. Das ist, wie auch wir glauben möchten, der Fall. Herr Hilferding wird in Besprechungen mit der Volkspartei zunächst feststellen müssen, welche konkrete Anregungen die Volkspartei im Hintergrund hält. Von dem Ausgang dieser Besprechungen, die Anfang nächster Woche aufgenommen werden sollen, wird vermutlich sehr viel für die weitere Entwicklung und zwar nicht nur in sachlicher, sondern auch in politischer Hinsicht abhängen.

Diktatur?

Von Dr. Maisack

Von Diktatur ist in unseren Tagen der Parteizerrissenheit, der schwankenden Grundlage des Parlamentarismus, des außenpolitischen Eingefrorenseins und der Pariser Sachverständigenkonferenz viel die Rede. Die politischen Geister sind wieder einmal in Gärung. Die wirtschaftliche Not und das schwere Darniederliegen des ganzen Geschäftslebens entreißen immer mehr Schleier und enthüllen unsere wahre Lage, so, wie sie sich in steigender Erkenntnis als Auswirkung von „Versailles" entwickelt hat. Dabei wird immer mehr offenbar, daß wir „ein Volk ohne Raum" sind, und manches Mal muß man an das zwar übertriebene, doch zynische Wort Clemenceaus denken, daß „Deutschland 20 Millionen zuviel Menschen" habe. Hier liegt tatsächlich die Wurzel des Uebels, hier liegt die Wurzel des komplexen Gebildes unserer sozialen Notlage, die fast alle Stände umfaßt und zu ersticken droht. „Und dabei faselt man noch von einem „Wohlstandsindex", anstatt ernstlich von einem „Notstandsindex" zu reden". Ist es da ein Wunder, wenn — vollends nach dem unleugbaren Versagen unserer Parteien — der Wunsch und die Forderung nach einer Diktatur immer wieder aufleben und stimmungsmäßig auch Viele aus allen Lagern ergriffen haben?! Allein, was hilft es, mit Gedanken zu spielen, die zerflattern müssen, wenn sie mit den Realitäten des politischen Lebens und Denkens in Berührung gebracht werden? Darum sei einmal — ohne Rücksicht auf parteipolitisches Für und Wider — in Kürze untersucht, ob in Deutschland eine Diktatur überhaupt möglich ist und sodann, was von dem Gedanken einer Diktatur in unserer Lage zu halten ist?

Ist in Deutschland eine Diktatur möglich? Man kann diese Frage mit einem glatten „Nein" beantworten, auch ohne dabei zunächst die außenpolitische Lage Deutschlands, oder eine etwaige Einmischung von außen irgendwie in Betracht zu ziehen.

Zur Diktatur gehört ein Diktator! Wo aber ist der Mann, der neben seiner überragenden persönlichen Autorität, wie es etwa bei Hindenburg der Fall ist, auch jenen genialen staatsmännischen Weitblick und jene umfassende wirtschaftliche Einsicht und Erkenntnis in sich verkörpern würde, die notwendig wären, um die Aufgaben eines Diktators auch lösen zu können? Und wo ist ferner der geschlossene, auf breitester Grundlage ruhende Volkswille, der eine Diktator-Persönlichkeit, selbst wenn sie da wäre, auch tragen würde? Diese Grundlage, dieser Wille, einen Diktator überhaupt ertragen zu wollen, fehlt doch. Und drittens: Hätten wir den Diktator und hätten wir auch den Volkswillen, der ihm zunächst vertrauen würde, könnte nicht gar leicht und schnell der Fall eintreten, daß ein Diktator auch imstande sein müßte, selbst gegen einen Mehrheitswillen ein Ziel durchzusetzen? Wie könnte er dies aber ohne die notwendige Voraussetzung einer unabhängigen Macht, wie sie in einer großen zuverlässigen militärischen Rückendeckung zum Ausdruck kommt? Diese militärische Macht fehlt uns. Diese Rückendeckung ist aber letzten Endes entscheidend für das Gelingen einer Diktatur, weniger nämlich für ihr Entstehen, als für ihr Bestehen, wenn sich Widerstände gegen sie erheben wollen.

Wie wir sehen, fehlen schon die rein innerpolitischen Voraussetzungen einer Diktatur. Es kommt aber bei unseren Verhältnissen dies noch als entscheidend hinzu: Wenn man der Auffassung ist, daß unsere Notlage im Wesentlichen eine Folgewirkung des verlorenen Krieges und vor allem des Versailler Diktats ist, so müßte eine Diktatur zuerst in der Lage sein, gerade die äußeren Fesseln zu sprengen, oder doch entscheidende Erleichterungen zu erzwingen. Eine vornehmlich nach innen gerichtete Diktatur — wie dies für die heute bestehenden Diktaturen wesentlich zutrifft! — ist eben etwas grundsätzlich anderes als eine Diktatur, die sich zuerst und vor allem gegen die von außen bestimmten [illegible] der Not, Bedrückung und Auszehrung wenden müßte. Und da kommt sofort die Frage: Ist es möglich, daß ein [illegible] gleichsam als „deus ex machina" die schweren Hemmungen beseitigen könnte", die das ganze politische und wirtschaftliche Leben Deutschlands unter dem Würgeinstrument „Versailles" in Bann schlagen?! Nein, diesen Mann haben wir in Deutschland nicht, und auch die elementaren notwendigen Voraussetzungen für sein Wirken würden fehlen. Ja, man muß sagen, daß der Weg zu anderen inneren und äußeren politischen Verhältnissen gar nicht über eine Diktatur führen kann.

Gewiß, unsere Parteiverhältnisse sind verfahren. Die Not der Zeit muß auch hierfür in gewissem Umfange verantwortlich zeichnen, denn die verfahrene Parteilage ist in mancher Hinsicht nur eine Reflexwirkung unserer bedrängten und gepreßten Situation. Aber: Nicht durch den Willen eines Einzelnen, eines Diktators, ist Gesundung und Befreiung zu erwarten, sondern nur von einem politisch erzogenen national disziplinierten Mehrheitswillen des Volkes. Dies ist der richtige Weg, weil er allein Dauer und dadurch Erfolg verspricht. Daß dabei besonders willensstarke und vorwärtsdrängende Individualitäten nicht zu entbehren sind, steht außer Frage. Durch ihre Arbeit am, durch Erfahrung und Leiden geläuterten und gereiften Volke, durch verantwortliche Tätigkeit, auch ohne amtlichen „verantwortlichen" Posten, wird allein der Weg bereitet, der das deutsche Volk wieder lichtvolleren Zeiten entgegenzuführen vermag — ohne irgend eine Diktatur!

---

* **Die Elsässische Lehrervereinigung.** Die Berufsvereinigung der Lehrer des Departements Unterrhein hat den Autonomisten **Rossé zum Vorsitzenden** wiedergewählt.

MARCHIVUM

Dokumentenfälscher Orloff und Pawlonowski

Die politische Polizei in Berlin hat das bei den Dokumentenfälschern Orloff und Pawlonowski vorgefundene Material gesichtet. In dem Besitz Orloffs wurden Fälschungen vorgefunden, an Hand deren festgestellt wurde, daß die dem Journalisten Knickerbecker angebotenen Schriftstücke von Orloff stammten. Orloff hat gestanden, die Fälschungen in den Jahren 1926 bis 1927 hergestellt zu haben, offenbar, um sie Interessenten zu verkaufen. Dokumentarisches Material über den Fall Anastasia hat man in Orloffs Besitz nicht gefunden, nur Zeitungsausschnitte und Pressestimmen, die Orloff gesammelt hatte. Aus der vorgefundenen Kartei hat Orloff ebenso wie aus seinen Kenntnissen der russischen Verhältnisse die Unterlagen für seine Fälschungen geschöpft. Weiteres Material, das auf eine gewisse nachrichtliche Tätigkeit Orloffs nach dem Auslande hindeutet, wird noch geprüft. Stempel und Blankopapiere, die vorgefunden wurden, bilden ein besonders wichtiges Beweismittel.

Das bei Pawlonowski vorgefundene Material ist offenbar überaltert und für die gegenwärtige Untersuchung von geringer Bedeutung. Die Behauptung, daß Orloff der Berliner Polizei Agentendienste gegen die deutschen Kommunisten geleistet habe, ist unrichtig. Weiter hat sich bisher auch kein Beweismaterial dafür erbringen lassen, daß Orloff mit dem Dokumentenfälscher Druschilowski in Zusammenhang gestanden hat. Die Ermittlungen werden fortgesetzt, insbesondere nach der Richtung, ob Orloff auch Verfertiger der Borah-Dokumente und eventuell auch des Sinowjew-Briefes ist, ebenso auch nach seinen etwaigen Hintermännern und Gehilfen.

Herr Frank macht sich lustig

§ London, 9. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Eine abenteuerliche Erklärung gab der Dokumentenfälscher Frank gestern in Lüttich dem Korrespondenten des „Daily Telegraph" gegenüber ab. Frank ist über den Erfolg seines Streiches außerordentlich erfreut und macht sich über diejenigen, die die Utrechter Dokumente als echt hingenommen haben, lustig. Er erzählt, daß er Ende März 1928 auf Veranlassung deutscher Spionageagenten nach Köln gereist sei, nachdem er sich vorher mit dem belgischen Geheimdienst in Verbindung gesetzt habe. Er sei von diesem aufgefordert worden, die deutsche Einladung anzunehmen, um die Zusammenarbeit zwischen deutscher Spionage und den flämischen Aktivisten kennen zu lernen. Er habe im Laufe des letzten Jahres mehrfach Berichte für die deutsche Spionage gefälscht, die aber im allgemeinen mit Mißtrauen aufgenommen wurden. Mit dem angeblichen französisch-belgischen Militärvertrag erging es ihm bekanntlich besser. Die von ihm gefälschten Dokumente seien von einem belgischen Kaufmann einem hohen holländischen Offizier übergeben worden, so daß Frank erst nach der Veröffentlichung von dem Schicksal der Dokumente hörte. Er erklärte weiter, daß eine amerikanische Zeitung den Holländern 5000 Dollar für den Gebrauch der Dokumente zahlen wollte.

Polens Geheimdenkschrift über Danzig

Während die amtliche polnische Telegraphen-Agentur hartnäckig leugnet, daß der frühere Legationsrat bei der diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig, der jetzige Sejmabgeordnete Palewski, der Verfasser der bewußten polnischen Geheimdenkschrift über die Aufsaugung Danzigs durch die polnische Regierung, liegt jetzt, wie eine Danziger Meldung der „DAZ." meldet, ein einwandfreier Beweis für die tatsächliche Urheberschaft Zalewskis an dieser Denkschrift vor. Zalewski entfaltete nämlich bis zu seinem mit der polnischen Wahlniederlage in Danzig im November 1927 im Zusammenhang stehenden Rücktritt eine in der freien Stadt Danzig bekannte und durch polnische Pressestimmen verstärkte hetzerische Tätigkeit gegen Danzig. In seinen damaligen Artikeln finden sich die gleichen Redewendungen wie jetzt in der polnischen Geheimdenkschrift.

Luther tritt ins Bankfach

In die Direktion der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

In den gestrigen Aufsichtsratssitzungen der Deutschen Hypothekenbank (Meiningen) und der Preußischen Bodenkreditaktienbank wurde Reichskanzler a. D. Dr. Hans Luther zum Mitglied des Vorstandes der beiden Banken bestellt. Er tritt damit in die Gemeinschaftsdirektion der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken ein. Er hat die Wahl angenommen.

Wie dazu aus Kreisen des Bundes zur Erneuerung des Reiches verlautet, bleibt Dr. Luther

Vorsitzender des Bundes und wird nach wie vor an der Durchführung der Reichsreform, in der er das grundlegende Staatsproblem der deutschen Gegenwart sieht, mitarbeiten.

*

Dr. Luther wird am morgigen 10. März 50 Jahre alt. Wenn er jetzt zu einer Tätigkeit übergeht, die seiner bisherigen als Oberbürgermeister, Minister und Reichskanzler fast entgegengesetzt zu sein scheint, darf nicht vergessen werden, daß er bereits als Reichsfinanzminister starke, wenn auch z. T. heftig umstrittene Qualitäten im Finanzfach bewiesen hat. Geschichtlich bleibt sein Name mit dem Dawesabkommen und dem Locarnovertrag unlösbar verbunden. Daß Luther sich dem politischen Leben gänzlich entziehen wird, ist nicht anzunehmen. Vielleicht schlägt die Stunde seiner Wiederkehr eher, als man jetzt noch annehmen möchte.

* * *

⊡ Berlin, 9. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wir haben es von vornherein für selbstverständlich gehalten, daß Dr. Luther nicht dem Bund für die Erneuerung des Reiches untreu wird, der ja schließlich sein eigenes Werk ist und durchaus das Gepräge seines Wesens trägt, wie wir denn überhaupt nicht wünschen möchten, daß Dr. Luther sich ganz von der Politik abwendet. Die politischen Talente sind bei uns in Deutschland nicht so reichlich gesät, daß auf eine Potenz wie Dr. Hans Luther auf die Dauer zu verzichten wäre. Zugegeben, er ist bei den nichts- als Partei-Menschen und ihren Literaten wenig beliebt. Aber das ist am Ende kein ausreichender Grund.

Große Razzia in Berlin

Angesichts der trotz des wiederholten scharfen Eingreifens der Polizei bestehenden unsicheren Zustände in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs veranstaltete die Polizei am Freitag abend wieder eine Razzia größten Umfangs auf einem Vergnügungsplatz in der Köpenicker Straße. Der ganze Platz wurde von einem riesigen Polizeiaufgebot abgesperrt. Die Besucher, soweit sie sich nicht ausweisen konnten oder als nicht ganz harmlos sich erwiesen, wurden dem Polizeipräsidium zugeführt. Nicht weniger als zehn Lastautos waren zu dem Transport erforderlich. Die meisten der Festgenommenen konnten wieder entlassen werden, zahlreiche Verdächtige aber und solche, die von der Polizei bereits der verschiedensten Vergehen wegen gesucht wurden, blieben in Haft.

Minister Wissell Ehrendoktor von Kiel

Eine Abordnung der Kieler Universität überbrachte am Freitag dem Reichsarbeitsminister Wissell an seinem 60. Geburtstag die Ernennung zum Ehrendoktor der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel.

Die Ehrung gilt, wie es in der Urkunde heißt, „dem Sohne des Volkes, der in zähem Ringen zur Führung emporstieg, dessen Denken und Handeln darauf gerichtet ist, durch organische Wirtschaftserneuerung die Idee einer Gemeinschaft aller Schaffenden zu verwirklichen, der die kargen Mußestunden eines an Arbeit und Verantwortung reichen Lebens der Wissenschaft geschenkt und die deutsche Volkskunde durch das Werk „Des alten Handwerks Recht und Gewohnheit" bereichert hat.

*

Dr. rer. pol. h. c. Wissell hat seinen Ausgang als Sozialpolitiker von Kiel und Friedrichsort genommen, wo er lange Zeit als Maschinenbauer arbeitete.

Studentenstreik in Spanien

V Paris, 9. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Madrid berichtet wird, haben die Studenten sämtlicher spanischen Universitäten mit Ausnahme von Bilbao der Streikparole gestern Folge geleistet. Die Universitätsgebäude in Madrid waren schon seit dem frühen Morgen mit starken Polizeikräften umgeben. Der Präsident der spanischen Studentenvereinigung, der angedroht hatte, die Universität in Brand zu stecken, wenn man mit Gewalt gegen die Studenten vorgehen wollte, wurde am Vorabend verhaftet. Trotz der dadurch entstandenen Verschärfung der Situation versuchten einige medizinische Professoren ihre Vorlesungen abzuhalten. Einige Studenten rissen einen roten Vorhang in einem Vorlesungssaal herunter und hißten ihn als Flagge auf dem Dach des Gebäudes. Einen Augenblick schien die Polizei eingreifen zu wollen, doch dank der Umsicht des Rektors der Universität gelang es, ernste Zwischenfälle zu verhüten. Die rote Fahne flatterte nur eine halbe Stunde lang auf dem Gebäude, dann trug der Wind sie fort.

Die Regierung trat am Abend zusammen, um die Situation zu besprechen. Sie beschloß, die Vorlesungen heute wieder aufnehmen zu lassen und die Studenten zu zwingen, ihnen beizuwohnen. Im Weigerungsfalle würden strenge Maßnahmen gegen sie ergriffen werden.

Ein Sieg der Aufständischen in Mexiko

Einnahme von Ciudad Juarez

☆ El Paso, 8. März. (United Preß.) Die mexikanischen Aufständischen haben die Stadt Ciudad Juarez so gut wie vollkommen in Händen. Die Insurgenten griffen die Stadt von allen Seiten an, so daß sich die Regierungstruppen direkt in einer Falle befanden. Bei ihrem Angriff sollen die Rebellen auch einen Eisenbahnzug benützt haben, um von Süden her ihren Eintritt in die Stadt zu erzwingen. Der Führer der Regierungstruppen in Ciudad Juarez, Major Calvano, überschritt ungefähr eine Stunde nach Beginn der Schlacht die Brücke, die über den Rio Grande Amerika mit Mexiko verbindet, und hatte eine längere Unterredung mit dem mexikanischen Konsul in El Paso. Während der Schlacht kamen zwei verwundete Mexikaner in El Paso an und ersuchten um ärztliche Hilfe. Die amerikanische Einwanderungsbehörde ließ jedoch erklären, daß kein Mexikaner vor Beendigung des Kampfes, auch wenn er verwundet sei, die Grenze überschreiten dürfe.

Von Zivilisten, die während einer Kampfpause sich auf die Straße wagten, erfährt man, daß besonders die Gefechte innerhalb der Stadt sehr heftig gewesen sein sollen und daß vor allem im Geschäftsviertel viele Tote und Verwundete auf den Straßen herumlägen. Zur Zeit sind die telephonischen Verbindungen zwischen El Paso und Ciudad Juarez vollkommen unterbrochen.

Durch Schüsse, die auf das Gebiet der Vereinigten Staaten fielen, wurden zwei Personen verwundet. Außerdem wurden Fensterscheiben im Geschäftsviertel zertrümmert. Von den Aufständischen wird erklärt, daß Bundestruppen diese Schüsse abgegeben hätten, in der Absicht, eine Intervention der Vereinigten Staaten herbeizuführen.

Letzte Meldungen

Erwerbslosendemonstration in München

— München, 8. März. Der unter kommunistischer Leitung stehende Erwerbslosenausschuß hatte für Freitag früh 10 Uhr eine Erwerbslosenversammlung ins Kolosseum einberufen, an der ungefähr 400 Personen teilnahmen. Obwohl dem Versammlungsleiter mitgeteilt worden war, daß Demonstrationen nicht geduldet würden, forderte der Redner der Versammlung, der kommunistische Landtagsabg. Dressel, zur Bildung eines Demonstrationszuges auf und stellte sich an dessen Spitze. Der Zug, der auch bereitgehaltene Plakate und Zugstreifen mitführte, wurde in der Holzstraße von der Schutzmannschaft aufgelöst. Dabei mußte vom Gummiknüppel und Säbel Gebrauch gemacht werden, da die Zugteilnehmer sofort mit Stangen und Latten angreifend vorgingen. Von den Schutzleuten wurden fünf verletzt. Drei Personen wurden festgenommen.

Kindesentführung im Flugzeug

— Berlin, 9. März. Die Staatsanwaltschaft des Landgericht I in Berlin ist mit der Verfolgung einer Kindesentführung beschäftigt, die um so größeres Aufsehen erregt, als die Entführung unter den abenteuerlichsten Umständen vor sich gegangen ist. Die Hauptinhaberin des Verlages Eysler u. Co., die jetzt mit dem Berliner Bankier Tobolski verheiratet ist, Frau Helga Eysler-Tobolski, hat ihr Kind aus ihrer ersten Ehe mit dem Großgärtnereibesitzer Dr. Helmuth Späth in einem Flugzeug entführt. Sie hält sich zur Zeit im Ausland verborgen.

Rücktritt des polnischen Finanzministers

— Warschau, 8. März. Finanzminister Czechowicz hat heute sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Seine Demission wurde angenommen. Mit der Führung der Geschäfte wurde der bisherige Vizeminister im Finanzministerium, Grodynski, beauftragt.

Moskauer Künstlertheater in Brand

— Moskau, 9. März. Durch ein Schadenfeuer wurde der Lagerraum des Moskauer Künstlertheaters Stanislawski vernichtet. Die gesamte Dekoration im Werte von 200 000 Mk. fiel den Flammen zum Opfer.

Schweres Explosionsunglück in Rumänien — 10 Tote, 8 Verletzte

— Bukarest, 8. März. Bei einer Petroleumbohrung in der Nähe der Ortschaft Moreni wurden durch eine Dampfkessel-Explosion neun Arbeiter und ein englischer Ingenieur getötet, sowie acht Arbeiter schwer verletzt.

Dynamitexplosion in Amerika — Vier Tote, 30 Verletzte

— Lincoln (Nebraska), 8. März. In der Nähe des Städtchens Scribner am Elkhorn-Fluß explodierte während eines Brandes auf der Farm eines Kreisbeamten ein Dutzend Kisten Dynamit, die in einer Scheune lagerten und zur Sprengung der Eismassen benutzt werden sollten, das sich an den Brücken gestaut hatte. Vier Personen wurden getötet und mehr als 30 verletzt, davon 21 schwer.

Geringe Hochwassergefahr am Niederrhein

Eine Erklärung des Oberpräsidenten Dr. Fuchs

In der Sitzung des Rheinischen Provinziallandtages gab am Freitag in Köln auf eine Anfrage hin Oberpräsident Dr. Fuchs eine beruhigende Erklärung zu den Gefahren des Eisganges und Hochwassers am Niederrhein und über die getroffenen Schutzmaßnahmen ab. Dr. Fuchs schilderte eingehend die Maßnahmen, die in Zusammenarbeit mit Holland zur Freimachung des Rheines getroffen worden sind und schloß mit den Worten: „Die Lage wird, vor allem was den Oberrhein angeht, von uns immer noch mit Ernst, jedoch ohne Nervosität betrachtet. Wir hoffen, daß dieses Mal der Schmerzenskelch an unserer rheinischen Bevölkerung vorübergeht."

Der deutsche Niederrhein eisfrei

Die Hauptwachtstelle der Rheinstrombauverwaltung in Koblenz teilt amtlich mit:

Der Ober- und der Mittelrhein sind eisfrei. Im Binger Loch hat sich im Fahrwasser eine eisfreie Rinne von 30 bis 50 Meter Breite gebildet, vermutlich unter dem Einfluß einer durch das Tauwetter veranlaßten Anschwellung der Nahe. Oberhalb der Loreley sind Eisbrecher zur Erleichterung des Eisganges wieder eingesetzt worden, nachdem die auf dem Niederrhein begonnene Eisbewegung am Freitag angehalten hat. Seit 17 Uhr ist der deutsche Niederrhein eisfrei. Beim Eisgang sind einige Schäden an Schiffen, Landungsbrücken und an den Uferböschungen entstanden. Der Eisbruch hat sich bis auf den holländischen Stromteil fortgesetzt. Um 15 Uhr herrschte über 40 Km. unterhalb der deutschen Grenze noch Eisgang. Die Bewegung wird vermutlich weitergehen. Die Aachener Wetterwarte kündigt für das Niederrheingebiet strichweise Niederschläge an.

Ueberschwemmung Andernachs

Die Stadt Andernach am Rhein wurde plötzlich vom Hochwasser überrascht. Das Wasser ergoß sich in reißenden Sturzbächen durch die Stadt und überschwemmte die Straßen vollständig. Besonders betroffen wurden die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt und die Vereinigten Möbelwerke, die einen Meter unter Wasser standen. Sämtliche Keller sind überflutet. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Die Eisbarre der Kieler Bucht im Treiben

— Kiel, 8. März. Die Eisbarre, die die Kieler Bucht absperrte, ist nördlich der von dem russischen Eisbrecher „Jermak" gebrochenen Fahrrinne auf der Strecke von der Südspitze der dänischen Insel Arroe bis Schönberg gebrochen und befindet sich in großen Schollen im Treiben.

MARCHIVUM

Hundert Jahre Ressource-Gesellschaft

Einer unserer Prominenten im Vereinsleben, die Ressource-Gesellschaft E. V. Mannheim, begeht am morgigen Sonntag vormittag die Feier ihres 100-jährigen Bestehens durch einen Festakt im Kasinosaal. Präsident Paul Koppel hält die Festrede, die durch Ansprachen, einen Prolog (Frl. Lili Koppel) und Vorträge des Stuttgarter Wendling-Quartetts umrahmt wird. Der Vorstand hat anläßlich des denkwürdigen Jubiläums den Mitgliedern eine

reich illustrierte Chronik

als Festgabe gewidmet, der wir folgendes entnehmen:

Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts scheint in der 20 000 Einwohner zählenden Stadt Mannheim ein „Gründungsfieber" bestanden zu haben. Nicht weniger als drei angesehene Vereine wurden ins Leben gerufen: der Musikverein, die Kasino-Gesellschaft und die Ressource-Gesellschaft. Am 8. Dezember 1828 kam zwischen den Herren J. Hohenemser und S. Ladenburg einerseits und Postmeister Fröhlich andererseits ein Mietvertrag zustande, nach dem letzterer in E 3, 1 (damaliges Postgebäude) die Eckwohnung des mittleren Stockes, bestehend aus 6 Zimmern, zu 300 Gulden jährlich vermietete. In diesen Räumen ist die Ressource-Gesellschaft gegründet worden. Das Protokoll darüber ist nicht mehr vorhanden. Am 28. Januar 1829 erhielt der Vorstand folgende Aufforderung durch das Großh. Badische Staatsamt Mannheim: „Dem Vorstand der sich kürzlich gebildeten Gesellschaft hiesiger Einwohner mosaischer Konfession wird hiermit aufgegeben, binnen 3 Tagen die Ermächtigung zur Errichtung dieser Gesellschaft nebst deren Statuten anher vorzulegen." Diese Statuten, ein hervorragendes Meisterwerk der Kalligraphie, verfertigt vom Mitglied G. D. Oestrich, sind heute noch vorhanden. Jedes neu eintretende Mitglied war verpflichtet, die Statuten zu unterschreiben und die 37 Paragraphen anzuerkennen. Außer Bankiers und Aerzten setzten sich die Gründer zum größten Teil aus dem Stande des Kaufmanns, den man damals „Handelsmann" nannte, zusammen. Als Jahresbeitrag wurden 30 Gulden erhoben. Das Lokal war mit Wirtschaftsbetrieb verbunden. Es liegt ein Vertrag mit Ph. Küchler von 1838 vor, der 11 Paragraphen enthält, u. a., „daß der Kaffee und das Bier, sowie sämtliche verlangt werdenden Speisen vollkommen gut und zu den üblichen Kaffeehauspreisen verabreicht werden sollen." Der Wirt hatte zwei Marqueure für das Billard und eine gewandte Aufwärterin zu stellen. Er mußte das Lokal von 1—3 Uhr mittags und von 6—10 Uhr abends offen halten. Zu seinen besonderen Obliegenheiten gehörte das Lampenputzen. Auch hatte er darauf zu sehen, daß die Lampen gehörig gefüllt seien, damit des Abends keine Störung eintrete. Es wurde schon damals im Lokal Karten, Billard, Schach und Domino gespielt. Im Lesezimmer lagen 9 Zeitungen auf.

In den Jahren 1830—40 wurden Vorstand und Ausschuß stets durch Ballotage gewählt, wie überhaupt alle Beschlüsse der Ballotage unterworfen waren. So z. B. wurde im Jahre 1835 abgestimmt, ob ein Thé-Dansant im „Badner Hof" (heutiges Apollotheater) stattfinden solle. Die Majorität war für „Ja". 1837 hatte der Verein bereits 60 Mitglieder. 1839 schritt man zum

Kaufe des alten Patrizierhauses C 1, 2.

Das holzgeschnitzte Haustor bildet den einzigen Ueberrest vergangener Pracht. Das Haus war im 18. Jahrhundert zwei Menschenalter hindurch im Besitze der Familie des Vizekanzlers v. Busch und ging 1802 an den Handelsmann Johann Karl Wilhelm Stichling über, von dem es 1815 für 20 000 Gulden die „verwitwete Fürstin von Nassau-Saarbrücken, Gräfin von Nassau-Saarbrücken, Gräfin von Ottweiler", erwarb. Nach dem Tode der „Katzengräfin" — so hieß die Dame wegen ihrer Vorliebe für Katzen im Volksmunde — im Jahre 1830 wurde das Haus an einen französischen Grafen verkauft. Der Kaufpreis der Ressource-Gesellschaft betrug 27 000 Gulden. Verkäufer war Graf Karl von Leo in Paris. Die vergrößerten Gesellschaftsräume brachten dem Verein neues Leben. 1841 hatte er 104 Mitglieder. In diesem Jahre fand auch der erste größere Ball statt. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 3 Uhr. 36—40 Paare tanzten. Zwischen der 4. und 5. Tour wurde eine Francaise von zweimal 6 Paaren eingeschaltet. In den 50er Jahren hatte die Gesellschaft öfters mit Defizit zu kämpfen. Es war nicht einmal Geld zur Beschaffung neuer Billardkugeln vorhanden, die mit freiwilligen Spenden bezahlt wurden. 1859 fand wieder ein großer Ball im „Europäischen Hof" (jetziges Kohlenkontor, Parkring 27/29) statt. Vorher wurde beschlossen, daß das Couvert ohne Wein nicht 1 Gulden 12 Kreuzer übersteigen dürfe.

Am 20. Februar 1879 wurde das

goldene Jubiläum

unter großen Feierlichkeiten in den Räumen des Ballhauses unter Teilnahme von 200 Damen und Herren abgehalten. Mitglied Julius Wolff überreichte als Festgabe ein selbstangefertigtes Mitgliederverzeichnis unter Glas und Rahmen, das heute noch einen Schmuck des Lesezimmers bildet. Zur Feier des 75jährigen Jubiläums am 11. Februar 1904 im Rosengarten hatte das unvergeßliche Mitglied Hermann Waldeck das Theaterstück „Die Ballotage" verfaßt, das mit Begeisterung aufgenommen wurde. Der anwesende 90jährige Senior des Vereins, Herr J. Moritz Bielefeld, wurde besonders gefeiert. Im Weltkrieg starben die Mitglieder Carl Bär II, Ludwig Jacobi und Paul Löb und 12 Söhne von Mitgliedern den Heldentod fürs Vaterland. Am 9. Februar 1919 fand für die aus dem Kriege zurückgekehrten Mitglieder und deren Söhne in der August Lamey-Loge eine stimmungsvolle Feier statt. 1923 wurde die „Aufstockung" des Vereinshauses beschlossen. In den modern eingerichteten neuen Räumen des dritten Stockes fand am 14. Dezember 1924 ein Festmahl statt. Von den Vorsitzenden seien die Herren Joseph Hohenemser (1829 bis 1838), Dr. Steegmann, Rud. Lehmann Mayer, Moritz Venel, B. Bonné, Max Mayer, Abr. Rauen jr., Louis Bielefeld, Eduard Traumann, J. Moritz Bielefeld (1879), Simon Bensheim, Bernhard Herschel, Max Stockheim, Eduard Schweitzer, Max Gieser, Karl Weingart und Friedrich Bachenheim genannt. Es kann nur eine kleine Auslese der hervorragenden Persönlichkeiten sein, die den Verein im Verlaufe der hundert Jahre leiteten, da nach dem Statut der Vorsitzende alle drei Jahre gewechselt werden mußte. Dieser Paragraph wurde erst in den 90er Jahren aufgehoben. Der Verein zählt gegenwärtig 202 ordentliche und 4 Ehrenmitglieder: Elias Blum, Heinrich Häusler, Moritz Kauffmann und Rabbiner Dr. Oppenheim. Der Besuch der Lokalitäten hat sich in den letzten Jahren nicht gehoben. Es herrscht, wie in den meisten Vereinen, ein Nachlassen der Geselligkeit, hervorgerufen durch die intensivere Arbeit infolge des verlorenen Krieges. Nur die jeden Winter stattfindenden Abend-Unterhaltungen mit darauffolgendem gemeinschaftlichen Essen und Tanz, ebenso die Kinder-Maskenbälle im Gesellschaftslokal erfreuen sich eines guten Besuchs. Die von Herrn Herm. Ascher und Frau Dr. Wendel musterhaft veranstaltete, lebhaft benutzte Bibliothek, die 6400 Bände umfaßt, hat sich zu einer hervorragenden Sammlung alter und moderner Literatur entwickelt.

Der Chronist schließt mit dem Wunsche, daß der Ressource-Gesellschaft im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens weiteres Blühen und Entfalten beschieden sein möge und daß recht viele Mitglieder, fern von den Sorgen des Alltags, öfters einige gemütliche Stunden in den behaglichen Räumen der Gesellschaft verbringen. Auch wir entbieten dem hochangesehenen Jubelverein unsere besten Glückwünsche! Sch.

Aus der Stadtratssitzung vom 7. März 1929

Einige Bürgerausschußvorlagen

für die Sitzung am 15. März werden gutgeheißen.

Zur Linderung der Wohnungsnot

sollen durch die Stadt 100 Einfachwohnungen, bestehend aus Wohnküche und 2 Schlafräumen nebst Zubehör mit Spülklosett, Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung, bei einem Kostenaufwand von rund 400 000 Mk. erstellt werden. Die Zustimmung des Bürgerausschusses wird eingeholt.

Städtische Nachrichten

Schwierige Lage der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim

Herabsetzung des Krankengeldes zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit

Zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Kasse wurde verfügt, daß das Krankengeld mit Wirkung vom 10. März ab von 60 auf 50 v. H. des Grundlohnes und das Hausgeld von 75 v. H. auf 50 v. H. des Krankengeldes herabgesetzt wird. Diese Maßnahme ist eine Folge der zahlreichen Grippeerkrankungen, die eine ganz außerordentliche Steigerung des Krankengeldes verursacht haben. Die Zahl der Arbeitsunfähigen, die zu Beginn des Januar 4500 betrug, steigerte sich von Woche zu Woche und betrug am 2. Februar 5070 und am 16. Februar 6483, am letzteren Tage als mehr als 10 v. H. des Mitgliederstandes. Ein kleiner Rückgang ist wohl im Laufe der vorigen Woche eingetreten, jedoch muß damit gerechnet werden, daß der immer noch wesentlich erhöhte Stand bis Ende des Monats anhält. Infolge des hohen Krankenstandes haben sich die Ausgaben ebenfalls ganz wesentlich erhöht. An Barunterstützungen wurden bis zu 140 000 ℳ in der Woche verausgabt. Für Arzthonorar für die Monate Januar und Februar war an die hiesigen Aerzte ein Betrag von 276 000 ℳ zu zahlen. An Arznei- und Heilmittelkosten mußten für diese Zeit 150 000 ℳ und für Krankenhauskosten 120 000 ℳ aufgewendet werden. Bis Ende des Monats Februar hatten die Ausgaben bereits das Einnahmesoll um 500 000 ℳ überstiegen. Es ist zu hoffen, daß der Krankenstand allmählich wieder zurückgeht, damit nicht noch ein weiterer Abbau der Leistungen eintreten muß.

*

* **Vorverkaufte Plätze in D-Zügen werden gekennzeichnet.** Unter Bezugnahme auf unsere Meldung im gestrigen Mittagsblatt erhalten wir von hiesiger amtlicher Seite folgende Zuschrift: Für bestimmte D-Züge und einzelne Kurswagen können beim Ausgangsbahnhof des Zuges oder Kurswagens bestimmte Plätze vorausbestellt werden. In Mannheim werden z. Zt. nur Platzkarten zum Schnellzug D 103 (Mannheim ab 5.42 Uhr) Mannheim—München ausgegeben. Für die übrigen Züge können Platzkarten nur bei den in Frage kommenden Ausgangsbahnhöfen durch Vermittlung des hiesigen Bahnhofs bestellt werden. Sofern ein beim Ausgangsbahnhof bestellter Platz erst auf einer Unterwegsstation benutzt werden will, ist für diesen Platz das Fahrgeld bereits bei der Ausgangsstation zu entrichten. So wäre z. B. ein in Basel für D 85 (Mannheim ab 11.35 Uhr) Basel—Hamburg bestimmter, aber erst von Mannheim ab benutzter Platz bereits ab Basel zu bezahlen. Auskunft über D-Zug-Kurswagen, für die besondere Karten ausgegeben werden, erteilt Bahnhof Mannheim. — Soweit die amtliche Mitteilung, aus der hervorgeht, daß die Maßnahme der Reichsbahn für Mannheim keine praktische Bedeutung hat, da mit Ausnahme des Münchener Zuges der hiesige Hauptbahnhof nur Durchgangsstation ist.

* **Mit Riesenschritten dem Frühling entgegen!** So darf man wohl sagen, wenn man hört, daß die Höchsttemperatur gestern 10 Grad C. betrug gegen 4,5 Grad C. am Donnerstag. Die Nächte sind immer noch kalt. In der vergangenen Nacht ging das Quecksilber bis auf 0,2 Grad C. zurück, war aber schon etwas höher als in der Nacht zum Freitag, in der ein Minimum von 2,1 Grad C. unter Null festgestellt wurde. Heute früh bewegte sich die Temperatur mit + 0,4 Grad C. wieder um den Gefrierpunkt. Gestern früh waren es noch 1,7 Grad C. unter Null. Das Neckareis hat es nun vorgezogen, sich dünne zu machen. Gestern nachmittag löste sich die vom Neckarkanaleingang bis zur Friedrich-Ebertbrücke reichende zusammenhängende Eisfläche von etwa einem Kilometer Länge und trieb ab. Der Neckar geht nur noch leicht mit Treibeis.

* **Angefahren.** Eine 17jährige Radfahrerin war vor L 10 im Straßenbahngleis hängen geblieben. Ein von der anderen Seite kommendes Privatauto von hier konnte leider nicht verhindern, daß das junge Mädchen angefahren wurde und beim zweiten Sturz einen linksseitigen Rippenbruch und eine Kopfwunde davontrug. Das Privatauto brachte die Verletzte nach dem Krankenhaus.

Protektion

Skizze von E. H. Warlitz, Falkenstein

„Sie bewerben sich also um die Stelle des Buchhalters. Ich nehme Ihre Offerte jedenfalls entgegen, ich kann Ihnen aber, aufrichtig gesagt, nicht die geringste Hoffnung geben. Sie sind schon der sechzigste, der sich gemeldet hat."

„Verzeihung", sprach der junge Mann, während er aus seiner Tasche einen Brief hervorzog, „ich habe von Seiner Exzellenz, dem Herrn Schnyder, dieses Empfehlungsschreiben gebracht. Wenn der Herr Direktor so freundlich wäre, es durchzulesen." — Das Gesicht des Direktors wurde plötzlich sehr freundlich.

„O, der Herr Abgeordnete Schnyder empfiehlt Sie? Das ist etwas ganz anderes, lieber Freund. Wie ist der werte Name?" — „Kirsch." — „Seien Sie überzeugt, mein Freund, daß ich Ihre Offerte mit dem größten Wohlwollen der Direktion unterbreiten werde."

Der junge Mann verabschiedete sich dankerfüllt. Der Direktor betrachtete auf dem Briefumschlag die bekannten Schriftzüge seiner Exzellenz, des Herrn Schnyder, bevor er aber noch dazu kam, den Brief zu öffnen, ließ ihn der Generaldirektor in irgend einer dringenden Sache zu sich bitten. Der Direktor warf den Brief in seine Lade mit dem Vorsatz, ihn später zu lesen. Dann fiel ihm ein, daß dies eigentlich eine überflüssige Zeitverschwendung wäre. Sind doch solche Empfehlungsschreiben alle ganz gleich, er hatte heute schon genug solche gelesen; fast jeder zweite der sich Vorstellenden brachte einige Zeilen von irgend einem Protektor. Natürlich ist unter all diesen seine Exzellenz, Herr Schnyder, die einflußreichste Persönlichkeit, stellte der Direktor bei sich fest; ihm kann man eine solche Kleinigkeit wirklich nicht verweigern.

Drei Tage später konnte Herr Kirsch die Stelle als Buchhalter antreten. Er war ein tüchtiger Mensch und um seinen Kopf schwebte ständig der Glorienschein der Protektion des Herrn Abgeordneten Schnyder; ein Jahr später war er Abteilungschef, nach zwei Jahren der Sekretär des Direktors, und jeder wußte, daß er bei der nächsten Beförderung zum Direktor-Stellvertreter ernannt werden wird.

Eines Tages suchte Kirsch irgend einen Akt in der Lade des Herrn Direktors. Ein unerdffneter Brief fiel ihm in die Hände, er sah verwundert, daß es das Empfehlungsschreiben Seiner Exzellenz, des Herrn Schnyder war, welchem er seine Karriere zu verdanken hatte. Mit erhabenen Gefühlen öffnete er den Umschlag und las den Brief. Es stand darin:

„Sehr geehrter Herr Direktor! Lieber Freund!

Dieser zudringliche junge Mann belästigt mich in einem fort, ich möge Dir in seinem Interesse schreiben. Er geht mir nicht vom Halse, ich schicke ihn zu Dir, trachte ihn loszuwerden, wie Du kannst. Du tust mir einen großen Gefallen, wenn Du ihn so hinauswirfst, daß seine Füße nicht einmal den Boden berühren.

Zu Gegendiensten stets gerne bereit, bin ich

Dein treuer Freund

Schnyder."

⊙ **Die diesjährige Kunstausstellung Baden-Baden,** Lichtentaler Allee 8a (gegenüber Hotel Stefanie), die außer Werken badischer Künstler eine sehr interessante Kollektion der „Künstlervereinigung Dresden" umfaßt, wird am Samstag, 23. März eröffnet werden.

Gedanken über das Lachen

Von Kurt Mießke

Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Wer zuerst lacht, zeigt, daß er den Witz verstanden hat.

*

Gemeinsames Lachen erzeugt Sympathie. Das Lachen ist der flinkste Brückenbauer.

*

Das ist ein schönes Lachen, in dem ein bißchen Wehmut wohnt.

*

Das Gelächter ist ein banalerer Bruder des Lachens.

*

Der Witzblattredakteur, der noch über Witze lachen konnte, war erst seit einer Stunde im Beruf.

*

Ein Weiser, der ausrutscht, ist weniger komisch als ein Dummkopf auf einem Postament.

Bildet Walzer-Vereine!

„. . . Wir stehen in der Fastenzeit und in unserer nächsten Vergangenheit liegt der Karneval. Schmerzliche Beobachtungen über die Entartung der jetzigen Tanzvergnügen und wehmutsvolle Rückblicke auf die „seeligen Tage" meiner eigenen Teilnahme an dieser Lust ließen mir den Gedanken aus dem Haupte springen: die Zeit ist krank, Umkehr tut Not, Umkehr zum echten deutschen gemütlichen Walzer; erhebe die Fahne der Agitation in dieser für den ganzen Okzident wichtigen Angelegenheit! Auch dieser vermeinte Fortschritt vom deutschen Nationaltanze zu slawischen Gebräuchen und französischer Unsitte, von seelenvollem Wiegen in süßen Harmonien zu taktlosem Hüpfen und Springen, zu unsinnigem Jagen und Rasen, war eine Eingebung böser Dämonen und die Umkehr zur guten alten Zeit wird zum Segen der Menschheit gereichen. An euch wende ich mich, edle Umkehrfreunde, an euch, ihr Väter und Mütter, die ihr besserer Tage gedenkt, an euch alle, in deren Brust deutsche Gemütlichkeit eine Heimat hat. Verbannung der Walzerkarikatur unserer Tage, Umkehr zum Walzerglück unserer Ahnen sei die Losung. Bildet nichtpolitische Walzervereine, laßt Bücher über die Geschichte des Walzers schreiben, gründet eine Walzer-Kreuzzeitung, entwerft Sturmpetitionen an die Vorsteher von Erholungsgesellschaften, haltet mit Erlaubnis der Polizeibehörde Walzer-Meetings, gebt Oliven- und andere Blätter für die gute Sache aus usw.! Deutschland wird die Wiederherstellung seines volkstümlichsten Tanzes mit Bürgerkronen ehren."

Wieder einmal gilt das Wort des Rabbi Akiba, daß alles schon dagewesen sei. Nicht anno 1929 ist dieser aktuelle Aufruf geschrieben, nicht nach einem Fasching, in dem sich ganz langsam die Rückkehr zur Walzerfreudigkeit dokumentierte, sondern vor 75 Jahren. Der Kampf galt nicht Riggerlänzen und ähnlichen Verrenkungen, sondern dem braven Polka und der von uns so geliebten Francaise. Geführt wurde er von dem . . . H. . . . -Korrespondenten des Nürnberger „Korrespondent von und für Deutschland", in dem wir diesen Walzer-Aufruf in Nr. 91 vom 1. April 1854 unterm Strich abgedruckt finden.

H. N.

MARCHIVUM

Winter, ade!

Schon singt das Meislein sein erstes Lied,
Versteckt hinterm Zaune Schneeglöckchen blüht,
Frau Hasel hängt zeitig an ihrem Haus
Viel hundert gelbe Fähnlein heraus.

Und ob auch der Winter verdrießlich brummt,
Ein Mücklein ihm keck um die Ohren summt.
Und Finken und Staren sind auch schon da
Und jubeln und lärmen: Der Frühling ist nah.

Die Sonne taut von den Hängen den Schnee;
Befreit vom Eis blaut der Fluß und der See.
Der Lenzwind faßt übermütig beim Schopf,
Den Winter und reißt ihm die Mütze vom Kopf.

„Du Zottelmann, Trottelmann, geh' bald nach Haus,
Sonst zieht man dir auch noch die Stiefel aus!"
So spottet und ruft ein Spätzlein vom Dach
Dem grämlichen, mürrischen Winter nach.

Da spricht der Alte: „Ist's schon so weit,
Da mach' ich mich fertig, ich reise noch heut."
Und noch in der Nacht hat er eingepackt
Und hat nicht einmal ade gesagt.

A. Weber.

Abkommen gegen Naturfrevler

Die badischen Jäger-, Naturschutz- und Wandervereine haben gemeinsam Maßnahmen gegen Naturfrevler beschlossen. Die badischen Jäger verpflichten sich, auf die Einrichtungen der Wandervereine und den Naturschutz ein wachsames Auge zu haben und ihr Jagdschutzpersonal als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft anzuweisen, mit Einrichtungen der Wandervereine Unfug treibende Personen und Schänder von Wegen, Wegweisern, Anlagen, Bänken usw., sowie Verstöße gegen die Verordnung zum Schutze der heimischen Tier- und Pflanzenwelt festzustellen und unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen bezw. die Aufsichtsorgane der Wandervereine in ihren dahingehenden Bemühungen nachdrücklichst zu unterstützen. Die Wandervereine, die Badische Landesnaturschutzstelle und der Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz verpflichten sich andererseits, an ihre Mitglieder und Aufsichtsorgane die Weisung ergehen zu lassen, wahrgenommene Wildquälereien, Wilddiebereien und sonstigen Jagdfrevel unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen bezw. die Jagdbesitzer und deren Jagdaufseher in ihren dahingehenden Bemühungen nachdrücklichst zu unterstützen. Eine weitere Kundgebung, unterschrieben vom Badischen Bund Deutscher Jäger, Allgemeiner Deutscher Jagdschutzverein, Hessischer Jagdklub und Pfälzischer Jagdschutzverein, wendet sich gegen den sogenannten „Entenmord". Die genannten Jagdvereine lehnen die Ausübung der Entenjagd mit Lockenten (auch künstlichen) und durch berufsmäßige Entenfänger als unweidmännisch ab. Sie verpflichten ihre Mitglieder, berufsmäßige Entenjäger weder anzustellen noch solchen die Ausübung ihres Gewerbes auf ihren Revieren zu gestatten. Mitgliedern, die sich weigern, dieser Verpflichtung zu entsprechen, werden Mitgliedskarten von jetzt ab nicht mehr ausgestellt.

*

* **Die Wärmehallen**, die von der Stadtverwaltung eingerichtet wurden, werden ab heute wieder geschlossen.

* **Den Verletzungen erlegen** ist der 24 Jahre alte Spengler Oskar Müller aus Feudenheim, der am Montag nachmittag mit einem schweren Schädelbruch ins städtische Krankenhaus eingeliefert wurde. Der junge Mann, der beim Linksvorfahren mit dem Rade von einem Straßenbahnwagen erfaßt wurde, war die wichtigste Stütze seines Vaters. Unermüdlich eilte er von Haus zu Haus, um die durch die Kälte verursachten Wasserleitungs- und Gasrohrschäden zu reparieren. Auf einer derartigen Geschäftsfahrt ereignete sich der Unglücksfall. Der junge Mann ist im Krankenhaus nicht mehr zum Bewußtsein gekommen.

* **Ihren 80. Geburtstag** feierte in voller körperlicher und geistiger Frische Frau Karolina Bauer Wwe., wohnhaft Schwetzingerstraße 81.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung wurden an größeren Gewinnen ausgelost: 4 Gewinne zu je 10 000 Mk. auf die Nrn. 65 791, 185 569; 4 Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nrn. 146 877, 353 112; 6 Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nrn. 308 224, 384 631 und 396 179. — In der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne zu je 25 000 Mk. auf die Nr. 354 568; 4 Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nrn. 33 226 und 275 420; 8 Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nrn. 117 829, 127 205, 190 501 und 246 082. (Ohne Gewähr.)

Kommunale Chronik

Verkehrsfragen im Amtsbezirk Wiesloch

sch. **Wiesloch**, 8. März. Nach einem Stillstand von etwa 20 Jahren in der Entwicklung des Verkehrs im Amtsbezirk Wiesloch tauchten in den letzten Jahren mit der schnellen Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs neue Aufgaben in der Verkehrsverbesserung des Bezirkes auf, für deren Lösung folgende Pläne vorliegen:

Vor allem ist es das Angelbachtal, das von 7 größeren Gemeinden besiedelt ist und für den Straßenbau umfangreiche und wichtige Erweiterungen erfahren soll, um den hier von Jahr zu Jahr stärker werdenden Autoverkehr zu bewältigen. Das Angelbachtal wird von der Landstraße 172 durchzogen, von der mehrere Kreisstraßen abzweigen, sodaß diese Straße die wichtigste Sammel- und Durchgangsstraße nach dem Süden zum Kraichgau und Bruhrain bildet. Die Verkehrsentwicklung geht nun seit einem Jahrzehnt dahin, daß sich die Warenbeförderung fast ausschließlich auf Lastautos vollzieht, sowohl in der Anfuhr der Lieferungen für die große Zahl der Kolonial- und Nahrungsmittelhandlungen, wie auch die Abfuhr der Produkte der über 3000 Arbeiter zählenden Zigarrenfabriken. Die 20 Kilometer lange Straße von Wiesloch nach Waldangelloch und Eppingen, erweist sich nun schon seit einigen Jahren als viel zu eng für den Verkehr. Für dieses Jahr ist nun die Erweiterung dieser Straße zwischen Mühlhausen und Rotenberg geplant, wodurch die zahlreichen, hemmenden Kurven beseitigt und eine größere Uebersichtlichkeit herbeigeführt wird und damit gleichzeitig eine größere Verkehrssicherheit gewährleistet ist. Dieser Umbau dürfte allerdings längere Zeit in Anspruch nehmen.

Das 2. Projekt ist die Erbauung eines neuen, etwa einen Kilometer langen Straßenstückes oberhalb der Gemeinde Mühlhausen, ostwärts nach Tairnbach. Die seitherige Kreisstraße an dieser Stelle, oft kaum 2 Meter breit, muß zudem noch zahlreiche Kurven und den Schafsberg überwinden. Die geplante neue Straße wird, den Angelbach und die Nebenbahn oberhalb Mühlhausens schneidend, unter Umgehung des Schafsberges in die alte Straße einmünden, die dann in der restlichen Länge bis nach Tairnbach erweitert werden muß. Das Projekt, das auf etwa 60 000 Mark zu stehen kommt, soll zu einem Drittel vom Kreis Heidelberg, der Rest unter starker Heranziehung der beiden Gemeinden Mühlhausen und Tairnbach finanziert werden. Die Durchführung soll erfolgen, sobald die beiden Gemeinden zur Uebernahme der Kosten in der Lage sind.

Ausbau des Berliner Schnellbahnnetzes — Ankauf des Flugplatzes Staaken durch die Stadt Berlin

Der Berliner Magistrat hat in seiner jüngsten Sitzung dem Ausbau der Verlängerung des Schnellbahnnetzes zugestimmt. Die Baukosten in Höhe von rund 80 Millionen Mark werden durch Zuschüsse des Staates und des Reiches (etwa 15 Millionen Mark) und aus einer aufzunehmenden Anleihe der Berliner Verkehrs-A.-G. (65 Millionen Mark) zu decken sein. Es sollen gebaut werden: Die Verlängerungen der Nordsüdbahn im Norden von Bahnhof Seestraße bis Scharnweberstraße (2,05 Kilometer), im Süden von Tempelhof-Südring bis zum Teltowkanal (1,7 Kilometer), der Stammstrecke der Hochbahn im Norden vom Bahnhof an der Mühlenstraße bis Breite Straße (Pankow) (1,75 Kilometer) und der Bahn Gesundbrunnen—Neukölln im Süden von Thomasstraße bis zum Südring (Hermannstraße) (0,8 Kilometer), insgesamt rund 6,3 Kilometer. Für zwei neue Innenlinien und zwar für die Linie Alexanderplatz—Leipziger Straße—Potsdamer Platz—Potsdamer Straße—Kleistpark (5,4 Kilometer) und die Linie Hallesches Tor—Potsdamer Platz—Lehrter Bahnhof—Kriminalgericht (5,0 Kilometer) soll die Konzessionserteilung durch die Aufsichtsbehörden betrieben und die nötigen Verhandlungen mit der Reichsbahn über die Gestaltung des Bahnhofes Potsdamer Platz geführt werden.

Mit Ende dieses Jahres werden sämtliche im Bau befindlichen Untergrundbahnen fertiggestellt sein und dem Betrieb übergeben werden können. Durch die Einbeziehung der beiden großen neuen Linien Gesundbrunnen—Neukölln und Lichtenberg—Alexanderplatz sowie der Verlängerungen der Nordsüdbahn nach Neukölln und Tempelhof, der Stammstrecke nach Pankow und Ruhleben und der auf Grund des Vertrages mit dem Preußischen Fiskus in Ausführung begriffenen Verlängerung der Dahlemer Strecke bis nach Zehlendorf-Alsenstraße wird das Berliner Schnellbahnnetz eine beträchtliche Ausdehnung erfahren. Das gesamte Berliner Schnellbahnnetz wird gegen Ende d. J. rund 80 Kilometer umfassen.

Der Berliner Magistrat hat ferner beschlossen, den Flugplatz Staaken für die Stadt zu erwerben. Es wird nicht nur der eigentliche Flugplatz in Berlin und Dalgow in Größe von 263 Hektar erworben, sondern es werden auch hinzugekauft die sämtlichen Bau- und Industriegelände zwischen den Hallen und dem Staakener Bahnhof in Größe von rund 35 Hektar. Die Stadt tritt gleichzeitig in die Optionsverträge ein, die seitens der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft mit der Filmwerke Staaken A.-G. abgeschlossen sind. Diese Optionen belaufen sich neben dem Hallengrundstück auch auf die Gelände zwischen der Filmhalle und der Feldstraße in Größe von 87 000 Qm. zu einem Preise von 5 Mk. je Qm. Der Magistrat bewertet die Halle mit einem Preis von 2 Millionen, so daß für das gesamte Flugplatzgelände und Industriegelände sich etwa ein Durchschnittspreis von 2 Mk. je Qm. errechnet. Der Ankauf bezweckt die Sicherstellung eines Flugplatzes für Zeppelin-Luftschiffe in Zentraleuropa.

*

δ **Brühl**, 7. März. Aus den jüngsten Gemeinderatssitzungen ist zu berichten: Zur Erstellung von Wohnungsbauten wird an Steinhauer Friedrich Stang und Wilhelm Reichert hier, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, Baugelände um die festgesetzten Bedingungen abgegeben. — Der Arbeiter-Athletenverein Brühl erhält auf Ansuchen zur Durchführung eines Sommertagszuges einen Zuschuß. — Die Gemeinde ist in gegenwärtiger finanziell schwieriger Lage außerstande, für die l. J. 1929/30 vorgesehene Pflasterung des Kreisweges Nr. 9 (Mannheimerstraße) den vom Wasser- und Straßenbauamt berechneten Anteil in Höhe von 14 100 RM. zu leisten. — Den Anträgen der Erwerbslosen entsprechend, wird zur Abwendung von Not ein Beitrag von 1000 RM. aus laufenden Wirtschaftsmitteln bereitgestellt unter der Voraussetzung, daß zu dieser Maßnahme die erforderliche Genehmigung durch den Bürgerausschuß nachträglich erfolgt. Mit Zuwendungen, die aus Gutscheinen für Lebensmittel und Kohlen im Werte von 8 RM. je Person bestehen, sollen verheiratete Erwerbslose und sonstige Bedürftige in der hiesigen Gemeinde bedacht werden. Die Bons haben nur bei Geschäftsleuten in Brühl und Rohrhof Gültigkeit. — Dem Gesuch des Fußballvereins Brühl um eine Beihilfe für die zu errichtende Sporthalle kann z. Zt. nicht entsprochen werden.

Schluß des redaktionellen Teils

Probieren Sie

den unschädlichen coffeinfreien Kaffee Hag. Er ist reiner Bohnenkaffee bester Qualität. Millionen Kaffeeliebhaber in allen Kulturstaaten trinken ihn. Kaffee Hag gewährt alle Kaffeefreuden, das herrliche Aroma, das Sie lieben und die anregende, wohltuende Wirkung, die Sie beim Kaffeegenuß suchen.

Das große Paket kostet RM 1.90, das kleine 95 Pfg. Ihr Kaufmann führt ihn.

Tanz und Musik in Berlin

Von Oscar Bie*

Die Volksbühne hat die gute Einrichtung getroffen, an verschiedenen Sonntagvormittagen die wichtigsten Tanzgruppen Deutschlands vorzuführen, wobei man mit besonderm Interesse verfolgt, wie eigenartig an den kleinen Provinztheatern in Dingen des Tanzes gearbeitet wird. Zuletzt trat die Dessauer Bauhausbühne auf. Sie will auch weiter in Deutschland mit ihrem Programm reisen. Sie steht ganz im Dienste des Bauhausgedankens, das heißt, sie faßt den Tanz auf als die Beziehung des bewegten menschlichen Körpers zu reinen Raumideen und auch zu reinen Materialideen. Sie konstruiert aus dem Wesen des Metalls oder des Glases einen Tanz, oder sie läßt die Möglichkeiten spielen, die drei bewegte Menschen ergeben, angetan mit Kugeln, Stäben, Keulen und ähnlichen Mathematiken, oder mit am besten, sie entwickelt ein kleines Drama zwischen drei Menschen und drei Kulissenwänden, unter Steigerung der Variationen, die sich aus ihrer Begegnung, aus ihrer Flucht und ihrem Kampf ergeben. Ein Baukastenspiel behandelt das Motiv des Aufschichtens farbiger Würfel durch drei farbige Menschen. Es neigt schon zur Komik hinüber, die ein kluger Bestandteil dieser Vorführungen geworden ist. Die Klownerie tritt in die reine Formenlehre ein. Eine Unterhaltung dreier Menschen wird sehr amüsant in einer Folge von Gesten wiedergespiegelt. Manda von Kreibig aus Nürnberg schießt den Vogel ab mit einem Stäbchentanz, der, während sie selbst im Dunklen bleibt, wie das Skelett eines vorsintflutlichen Tiers auf der Bühne kriecht und sich windet. Die Berührung mit dem Varietee wird in einem Skeich versucht, der allerdings etwas leer bleibt, weil es Dessau versagt ist, über die Grenzen formaler Anregungen ins Inhaltliche zu schweifen. Oscar Schlemmer ist der Meister dieser Gruppe und hat seinen großen persönlichen Erfolg. Ich vergleiche ihn mit einem andern Stuttgarter, dem Maler Willi Baumeister, der zurzeit bei Flechtheim ausstellt. Er ist der Fanatiker einer Gliederpuppentheorie, die die mathematisch bewegte Figur als Relief vor der Fläche entfaltet und auch in der Perspektive innerhalb dieses Reliefs bleibt. Eine starre, aber konsequente Kunst, die ihre Motive mit Vorliebe aus dem Sport bezieht oder vom Baden her, vom Turnen, vom Maschinendienst, auch vom Schauspiel. Es ist ein tiefer innerer Zusammenhang zwischen dieser unbewegten und jener bewegten Kunst des Körperrhythmus.

Die formale Wendung, die auch unsere Musik genommen hat, wird bei einer Registrierung der Konzerte sehr deutlich. Das Musikalische Opfer von Bach, um das sich früher niemand gekümmert hat, wird nach dem großen Erfolg seiner Kunst der Fuge jetzt auch wieder hervorgeholt und von Landshoff in einer Vorführung der Lessinghochschule so schlagend zu Gehör gebracht, daß es sofort wiederholt werden mußte. Grade Berlin hat ja eine innere Beziehung zu diesem Werk, da es von Bach über ein Thema Friedrichs des Großen geschrieben wurde, in den verschiedensten gelehrten Künsten der Fuge, und zuletzt leichter gewendet in der Triosonate für Flöte, Violine und Cembalo. Landshoff hat die Instrumentation sehr geschickt eingerichtet und durch eine neue Anordnung die Wirkung erhöht. Ueberall geht es zurück in die Formenwelt des 18. Jahrhunderts. Die Zeit der psychologischen symphonischen Dichtungen ist vorbei. Man sucht wieder feste Regeln und architektonische Gliederung. Wie in der Malerei die feste Form auf der Fläche wieder den Vorrang gewonnen hat, so übt man sich musikalisch im alten Bau auf der Fläche von Konzertformen, Sonaten und solistischer Kammerkunst. Hindemith ist der Führer dieser Wendung geworden. Furtwängler brachte an seinem letzten Abend das Konzert für Orgel- und Kammerorchester, das er ursprünglich für den Frankfurter Sender geschrieben hat. Es ist ein klares, formelles Stück, mit leichter und doch fester, manchmal sogar übermütiger Kunst geschrieben, in dem die Orgel sich nicht geniert, einem Kammerorchester gegenüber zu treten, das neben den Bläsern nur tiefe Streicher enthält. Das Publikum interessiert sich. Wohin wir blicken, sehen wir diese Konzertform in Uebung.

Das wichtigste Konzertereignis großen Stils war das Auftreten Zemlinskys in der Hochschule, deren Chor er nach dem Hinscheiden von Siegfried Ochs mit Kittel so übernommen hat, daß er die Orchesterchöre leitet, Kittel die Acapellachöre. Zemlinsky begann mit einem sehr interessanten Programm: Kodalys Ungarischer Psalm und Janaceks Festliche Messe, diese als deutsche Erstaufführung. Kodalys Werk müßte von allen gehört werden, die die moderne Musik verurteilen, ohne sie zu kennen. Für Tenorsolo, gemischten Chor und Orchester geschrieben über den Davidischen Psalm 55 ist es ein Meisterstück in der Ausbildung modernen melodischen und harmonischen Empfindens, von der nationalen ungarischen Musik tief unterkellert, dabei auf große Gegensätze gedacht in den Wirkungen des Solo und des Tutti, von einer blühenden Phantasie beschwingt, die die letzten Grenzen musikalischen Ausdrucks mit staunenswerter Leichtigkeit erobert. Die Arbeit von Janacek ist, ich möchte sagen, spezieller. Es ist eine Messe in den gewohnten Abschnitten, aber nicht in lateinischem Text, und sie führt zum Schluß mit einem Orgelstück und einem feierlichen Einzug zu irgend einer Festlichkeit über. Da die Gelegenheit hier wegfiel, mußte Zemlinsky den Schluß ändern. De Musik ist mit dem ganzen Genie Janaceks empfunden und erfunden, aus dem tschechischen Volksboden herausgeholt und doch mit einem extremen modernen Geist ins Himmlische gehoben, ein Klingen von Volksliedern u. Volkswendungen unter dem Mantel einer artistischen Kunst, daß man mitunter seine Freude daran hat, die nackten Glieder dieser gesunden Musik durchschimmern zu sehen. Das Orchester besitzt Atem genug, zwischen den vielverzweigten Stimmen sich einer individuellen Malerei hinzugeben, am tiefsten und erschütterndsten beim Crucifixus.

Ich bin ein vollständiger Berichterstatter, bunt wie die Abende sind, geschmacklos, wie sie einander folgen. Ich war wenige Abende darauf im „Lieben Augustin", der alten Opercite von Fall, die Charell im Großen Schauspielhaus in seiner Art revuemäßig mit Tanz und Ausstattung, mit Einlagen und Kostümen aufgezogen hat, bejubelt von einem tausendköpfigen Publikum. Der Dirigent Hauke, ein Meister seines Fachs, läßt die ursprüngliche Liebenswürdigkeit der Musik gern durchblicken. In der Pause spielt Grete Walter mit Herrn Sommer auf zwei Klavieren die Verfassung eines Lieds, das sie dazu singt. Von den Darstellern ist allein Arno in der Rolle des trotzigen Parvenufürsten ausgiebig. Ernst Stern hat Bühnenbilder und Trachten geschaffen, die an Laune und Komik die Darstellung oft übertreffen. Es wird einem ein bißchen weh ums Herz.

⊙ **Toscanini dirigiert in Bayreuth.** Die Verwaltung der Bühnenfestspiele Bayreuth teilt mit, daß sie für die nächste Spielzeit 1930/31 neben der Neueinstudierung des „Tannhäuser" die Wiederaufnahme des „Tristan" beschlossen hat. Das Programm wird sich folgendermaßen gestalten: Zwei Ringzyklen, fünf Tannhäuser-, fünf Parsifal- und drei Tristan-Aufführungen. Toscanini hat seine Mitwirkung zugesagt.

MARCHIVUM

Der Gewerbebank-Prozeß

Die Beweisaufnahme geschlossen — Montag abend Urteilsverkündung

Am gestrigen Nachmittag wurde nun noch der letzte Fall verhandelt: Brauch soll eine Quittung, die am 5. März 1927 ausgestellt war und auf 23 407 Mark lautete, umgeändert haben auf 25 407 Mark, das Datum auf den 5. März 1928. Der Schriftsachverständige, Polizeirat Rüdinger, stellt fest, daß die Aenderungen ausgeführt worden sind, außerdem schiene die „2“ früher eine „1“ gewesen zu sein. Die Verteidigung sieht darin einen Beweis, daß die vom Sachverständigen Heberle angenommene

Fälschung

also nicht zutreffen könne. Heberle hat noch festgestellt, daß nur Brauch die 5000 Mark eingesteckt haben kann. Brauch dagegen will die Quittung für einen früher an Röttinger gezahlten Betrag erhalten haben. Wenn also die Quittung gefälscht sei, könne es nur durch Röttinger geschehen sein. — Zwischendurch kommt es zu einem Disput Röttinger—Brauch. Röttinger erklärt, Brauch habe ihm während der Mittagspause gesagt, er solle „ihn schützen“. Brauch bestreitet das; er habe ihn nur aufgefordert, seine Schuld einzugestehen.

Nun gibt es noch einen Ueberblick über die

Lebensweise der Angeklagten.

Kriminalkommissär Hoffmann und Kriminalsekretär Lang teilen abwechselnd ihre Beobachtungen mit. Ihre Arbeit war dadurch erschwert, daß die Angeklagten, vor allem Pfeiffer, Groß und Brauch, durch anonyme und durch unterschriebene Briefe wie durch Gerüchte eines sehr ausschweifenden Lebens bezichtigt wurden. Gerade bei diesen Drei trafen die Anschuldigungen aber nicht zu. Diese Angeklagten haben nicht schlecht gelebt, aber ihre Aufwendungen standen kaum in Widerspruch zu ihren rechtmäßigen Einnahmen. Auch umfangreiche Grundstückskäufe und ähnliche Ausgaben, die den Angeklagten vorgeworfen würden, sind wenigstens in keiner Weise zu bestätigen gewesen. Wer Brauch näher kannte, gab sogar recht günstige Auskunft über ihn. Man habe wirklich nicht solche Dinge von ihm erwartet. — Etwas anders steht es mit Röttinger. Daß er über seine Verhältnisse lebte, hat er ja selbst zugegeben. Er hat nicht nur in seinem eigenen Haushalt, für seine große Wohnung usw. ziemlich viel verbraucht, sondern hatte auch sonst noch kostspielige Passionen.

Damit hat die Beweisaufnahme ihr Ende erreicht. Die Verteidigung erklärt, daß auch sie eine gewisse Spanne Zeit zur Bearbeitung ihrer Plädoyers brauche, ähnlich wie es der Sachverständige für sein Gutachten beansprucht hat. Als der Vorsitzende gegen 6 Uhr die Verhandlung vertagte, teilte er also folgendes Programm für den Rest des Prozesses mit: Heute, Samstag, ½9 Uhr, erstattet der Sachverständige sein Gutachten. Die Anklagerede des Staatsanwalts wird sich unmittelbar oder nach einer Pause anschließen. Am Montag werden die Verteidiger plädieren, sodaß die Urteilsverkündung für den Abend zu erwarten ist.

Veranstaltungen

Samstag, den 9. März

Nationaltheater: „Die Herzogin von Chicago“. 7.30 Uhr.
Apollo-Theater: Spadoni Sisters: „Aus alter Zeit — ins Tempo von heut“. 8.00 Uhr.
Konzerte: Freie Volksbühne: Bach-Feier: „Die Kunst der Fuge“. Nibelungensaal, 7.30 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Liebfrauenmilch“. — Schauburg: „Wolga—Wolga“. — Ufa-Theater: „Wo die Alpenrosen blühen“. — Palast-Theater: „Die Mitternachtstaxe“. — Capitol und Scala: „Seine grüßte Liebe“. — Gloria-Palast: „Der Rolandsbogen“.

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: 10—1 und 3—5 Uhr; Sonntag 11—5 Uhr. — **Gemälde-Galerie im Schloß:** Mittwoch und Sonntag 11—1 und 3—5 Uhr. — **Schloßbücherei:** 9—1, 3—7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 5—7 Uhr. — **Planetarium:** Besichtigung 3—4 Uhr.

Aus dem Lande

Eissprengungen im Neckar

☉ **Heidelberg,** 8. März. Das Eis macht den Strombaubehörden und dem Neckarbauamt große Sorgen. Es will und will nicht fortgehen trotz aller Schießerei. Von Binau bis zum Wieblinger Wehr unterhalb Heidelberg überdeckt die feste Eisbrücke den Fluß. Loch auf Loch wird zwischen dem Wieblinger Wehr und dem Karlstor gebohrt und mit dem nötigen Sprengmaterial gefüllt, aber die Fahrrinne bleibt schmal, gefriert an einigen Stellen wieder zu und das alte Elend ist wieder da. Mitunter ist das Wasser bis auf den Grund gefroren und stellt damit das größte Hemmnis in dem Abfluß des Eises dar. Eis in der Stärke bis zu 120 Zentimeter, in einem Stück gefroren, hat man an verschiedenen Stellen gefunden. Infolge des niederen Wasserstandes fehlt auch der notwendige Druck zur Fortbewegung freigewordenen Eises. Es würde schlimm ausfallen, wenn das Eis oberhalb Heidelberg in Bewegung käme und sich auf das Heidelberger Eis aufsetzen würde. Das würde genügen, um etwaigem Hochwasser den Lauf zu versperren und erheblichen Schaden anzurichten.

Das Ende einer Liebesgeschichte

× **Ueberlingen,** 8. März. Ein Violinspieler des Kurortes Ueberlingen unterhielt mit der 17jährigen Tochter eines höheren Beamten ein Verhältnis. Er (selbst Familienvater) besuchte das hübsche Mädchen abends auf seinem Zimmer in der elterlichen Villa. In der Dunkelheit verließ er das Haus regelmäßig durch das Fenster. Bei einer solchen Gelegenheit tat er einen Fehltritt, stürzte und blieb am Gartenzaun hängen. Dabei erlitt er einen Schlaganfall und starb. Trotz Ueberwachung konnte sich das Mädchen einen Revolver verschaffen und schoß sich eine Kugel in den Kopf.

*

* **Eberbach,** 7. März. Ein etwa 30jähriger Schmied hat sich in seiner Schmiede erhängt. Diesem verzweifelten Schritt sollen geschäftliche Sorgen zugrunde liegen.

L. **Hoffenheim,** 7. März. Goldene Hochzeit feierten hier die Eheleute Schuhmacher Karl Döbler im Kreise ihrer Kinder und Enkel. Bürgermeister Engelhardt übermittelte die Glückwünsche der politischen Gemeinde und des Staatspräsidenten, Pfarrer Braun sprach im Namen der evang. Kirchengemeinde. Der Gesangverein Sängerbund brachte ein Ständchen dar.

* **Karlsruhe,** 8. März. Am Freitag nachmittag wurde der 12 Jahre alte Volksschüler Rolf Weinitz von hier beim Spielen auf einem Bauplatz in der Südweststadt durch einen umfallenden großen Stein, hinter dem er sich versteckt hatte, mit Kopf und Füßen zwischen anderen Steinen eingeklemmt. Er wurde durch einen zu Hilfe gerufenen Mann aus seiner Lage befreit und in ein Krankenhaus verbracht. Der Junge erlitt eine Schädelfraktur und verschiedene kleinere Verletzungen. Es besteht Lebensgefahr.

* **Ettlingen,** 7. März. Einen tragischen Tod erlitt der 26 Jahre alte Seeoffizier Lucht von hier, Sohn des bei der Albtalbahn angestellten Eisenbahnamtmanns Lucht, in Hamburg. Der Seeoffizier wollte einen Kameraden mit seiner Dame vom Schiff an Land begleiten, glitt dabei aus und fiel ins Wasser. Da die Bergungsarbeiten sehr langwierig waren, zog sich der Verunglückte eine schwere Erkältung zu, an deren Folgen er nun gestorben ist.

* **Lahr,** 7. März. Im benachbarten Reichenbach starb im Alter von 15 Jahren der Sohn Kamill des Werkmeisters Adolf Frank. Er ist als 8jähriger Junge im Walde beim Tannenzapfensuchen von einer Tanne abgestürzt und hatte einen Bruch der Wirbelsäule davongetragen, der zu so langem Siechtum, von dem er endlich erlöst wurde, geführt hatte.

Aus der Pfalz

Ausgehobenes Münzfälschernest

* **Ludwigshafen,** 8. März. **Den energischen Bemühungen der hiesigen Polizei ist es gelungen, die Fünfmarkfälscher, die in den letzten Tagen die Oeffentlichkeit beunruhigten, festzunehmen. Drei Personen wurden hier und eine in Heidelberg beim Geldausgeben verhaftet. Das Nest lag in der Oggersheimerstraße 6.** Der Polizeibericht meldet hierzu:

„In letzter Zeit wurden in hiesiger Stadt, meistens in den Abendstunden, eine größere Anzahl Falschgeld, in der Hauptsache Fünfmarkstücke, verausgabt, ohne daß man den Tätern auf die Spur kommen konnte. Am 7. März wurde nun durch die Polizei Heidelberg der ledige Tüncher Adolf Küchel von hier beim Verausgaben eines falschen Fünfmarkstückes dort festgenommen. Die daraufhin hier sofort betätigten umfangreichen Erhebungen durch die hiesige Kriminalpolizei ergaben, daß der festgenommene Küchel, dessen Bruder, der Spengler Theophil Küchel, und der Musiker Alfred Reuß von hier als Anfertiger des Falschgeldes in Frage kommen. Die Falschmünzerwerkstätte wurde festgestellt und die zur Herstellung des Falschgeldes verwendeten Werkzeuge beschlagnahmt. Die Täter wurden dem Gerichte vorgeführt.“

Aus Heidelberg wird hierzu gemeldet: Gestern nachmittag gab ein Mann in einem hiesigen Verkaufshäuschen ein falsches Fünfmarkstück in Zahlung, das aber sofort als Falschstück erkannt und zurückgegeben wurde. Als der Mann sich entfernte, schickte die Frau ihren Jungen hinterher, um den Falschmünzer von der Polizei festnehmen zu lassen. Der Junge folgte ihm durch den Bismarckgarten und eine Reihe von Straßen. Als der Mann sich beobachtet fühlte, ging er wiederholt in Häuser hinein. Der Bub wartete und setzte dann die Verfolgung fort, bis es ihm endlich in der Hauptstraße gelang, einen Polizeibeamten aufmerksam zu machen, der sofort die Festnahme vornahm. Der Verhaftete ist der ledige Tüncher Adolf Küchel aus Ludwigshafen. Nach der Verhaftung stellte sich heraus, daß er auch einer anderen hiesigen Verkäuferin eines Verkaufshäuschens an der Römerstraße ein falsches Fünfmarkstück in Zahlung gegeben hatte, das als „echt“ in die Kasse gewandert war. Die Frau hatte das Geldstück später ahnungslos bei einer Zahlung auf der Post wieder ausgegeben und auch dort war es zunächst unbeanstandet angenommen worden. Man sieht daraus die raffinierte Art der Fälschung.

)(**Mülhausen i. Elsaß,** 7. März. Gestern abend, kurz nach 8 Uhr, fand man den Inhaber eines Tabakgeschäftes unter den Säulen, Müller, erschossen in seinem Geschäft auf. Eine Revolverkugel war ihm durch die Stirne in das Gehirn gedrungen. Das Geld lag zerstreut auf dem Boden und in dem Büro umher. Die Sicherheitspolizei setzt ihre Nachforschungen zur Ermittlung des Mörders fort. Die Untersuchung ergab, daß etwa 150 Fr. gestohlen wurden, während man bei dem Toten eine Summe von 3000 Fr., d. h. fast die gesamte Tageseinnahme, unberührt vorgefunden hat.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Betrügerischer Geldgeber

Der am 22. Februar 1906 in Tailfingen geborene, verheiratete Kaufmann Paul Ammann sitzt seit 8. Februar in Untersuchungshaft im hiesigen Amtsgefängnis. Er hatte in der Tagespresse sich als Geldgeber empfohlen, der Darlehen im Betrage von 1000—10 000 Mk. gewähren könne. Die Anzeigen hatten insofern Erfolg, als sich drei hiesige Geschäftsleute wegen Gewährung von Darlehen an ihn wandten. Den Geldsuchenden stellte er die Darlehen gegen Wechselakzepte im Auftrag eines Berliner Finanzmannes, als dessen Bevollmächtigter er sich ausgab, in Aussicht. In einem anderen Falle gab er sich als Bevollmächtigter eines Berliner Bankinstituts aus, dessen Prokurist er sei. Weiter schwindelte er den Geldsuchenden vor, er sei Direktor einer ausländischen Kolonie-Gesellschaft oder Direktor der Diamanten-G. m. b. H.

Der Gauner lud die drei Geschäftsleute in ein hiesiges Hotel ein, ließ sie die Wechsel unterschreiben und stellte ihnen Schecks auf eine Karlsruher Bank aus, wo er noch ein Konto von nicht ganz 2 Mark besaß. Gleichzeitig besaß er die Frechheit, sein Bankkonto zu sperren und die drei Wechsel in Umlauf zu setzen, bezw. zur Deckung alter Schulden zu verwenden. Den Akzeptanten blieb am Verfalltag nichts anderes übrig, als die Wechsel einzulösen. Der eine mußte eine Hypothek auf sein Haus aufnehmen, dem anderen wurden um 2800 Mk. Waren verpfändet und auch der dritte blieb nicht ungerupft. Es handelte sich um Wechsel auf 1000, 2800 und 3000 Mk. lautend. Paul Ammann aber war inzwischen nach Stuttgart gefahren.

Gerichtsassessor Dr. Weinreich verurteilte den Schwindler zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten und zu den Kosten des Verfahrens.

*

Großer Methylalkoholprozeß in Emmendingen

Am Mittwoch begann in Emmendingen der auf mehrere Tage berechnete Prozeß gegen den Kaufmann Julius Bruchsaler aus Offenburg wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Bruchsaler, der bis zur Verhandlung in der Heilanstalt Emmendingen zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht war, bezog vom August 1925 bis Anfang Februar 1926 in Offenburg 14 584 Kilogramm Methylalkohol, dessen starke Giftigkeit oder tödliche Wirkung bei menschlichem Genuß ihm bekannt gewesen sein soll. Diesen hat er dann an Branntweinhändler als hochprozentigen Sprit verkauft. Ein Abnehmer hat die Ware nach Verdünnung mit Wasser als „Maiskornbranntwein“ an eine Dortmunder Firma verkauft, von dieser ging der angebliche Branntwein an eine Firma in Marl. Ein Tiefbauarbeiter in Marl ist nach dem Genuß des genannten Branntweins am rechten Auge völlig erblindet, während die Sehkraft des linken Auges stark gelitten hat. Ein anderer Abnehmer in Hausgereuth verkaufte die Ware unter Zusatz von Wasser und Essenzen als „Obstbranntwein“ an eine Kaufmannsfrau in Kehl. Diese verkaufte das giftige Getränke an die Ehefrau Luise Hammerschmidt, die gleich ihrer Tochter nach dem Genuß starben.

*

§ **Bestrafter Rätselonkel.** „Dem Mutigen gehört die Welt“ so war in einer Basler Zeitung in einer Zeitungsanzeige im Dezember zu lesen. Darunter stand Preisaufgabe und die Aufforderung, die Ueberschrift zu enträtseln. Das war nicht schwer, denn man brauchte nur den oben angegebenen Satz von hinten nach vorn zu lesen um zu wissen, daß dem Mutigen die Welt gehört. Wenn man den ersten Preis erwischte, so hätte man 5000 Franken in bar ausbezahlt bekommen, aber jeder, der drei Franken einsandte, würde prämiiert werden. Es fanden sich 65 Prämiierte. Als sie nichts von ihren Prämien hörten, erstatteten sie Anzeige. Das Basler Strafgericht setzte den Rätselonkel, einen 27jährigen Arbeiter, für drei Wochen ins Gefängnis.

Schluß des redaktionellen Teils

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heymo.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. K. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hiller, sämtlich in Mannheim

Sportliche Rundschau

Mannheimer Frühjahrs-Pferderennen

Des Winters Härte wird nun hoffentlich zu Ende sein und mit dem Einsetzen milderer Witterung wird auch wieder das Interesse am Turf geweckt. Die Rennvereine im Reich geben nach und nach ihre Ausschreibungen heraus für die ersten Frühjahrs-Veranstaltungen auf dem grünen Rasen. Auch der Badische Rennverein Mannheim geht mit einem zugkräftigen Programm in die junge Saison. Die Mannheimer Pferderennen kommen diesmal durch das Spätestfallen der historischen Maimarkttage, mit dem sie von altersher verbunden sind, eine Woche später als üblich zu liegen. Da der gefrorene Boden das Einsetzen der Trainingsarbeit verschoben hat, ist die Hinausschiebung der Mannheimer Frühjahrs-Renntage für das Fertigmachen der Pferde von Vorteil. Eröffnet wird das Mannheimer Meeting am Maimarkt-Sonntag, den 5. Mai und mit Sonntag, den 12. Mai, wird es seinen Abschluß finden. Der Eröffnungstag und der Maimarkt-Dienstag sind in besonderem Maße dem traditionellen Herrensport gewidmet. Durch das Hineinfallen des Himmelfahrtstages (Donnerstag) in die Rennwoche, wird ausnahmsweise ein vierter Renntag gewonnen. Die Ausnutzungsmöglichkeit des Materials und die Disposition der Ställe für 4 Tage sind natürlich ungemein wertvoller für die sportlichen Prüfungen. Obwohl der Rennverein mit dem vierten Tag in der heutigen Zeit ein großes Risiko eingeht, glaubte die Vereinsleitung doch nicht auf die Ausnutzung des Tages im Interesse der Ställe verzichten zu dürfen. Sie rechnet mit der Unterstützung durch die sportfreudig gesinnten Kreise der Bevölkerung und der Nachbarschaft, wie auch der Vereins-Mitglieder, deren Jahresbeitrag trotz der vermehrten Renntage unverändert bleibt. Das viertägige Programm umfaßt an Geldpreisen 105 500 ℳ, 12 Ehrenpreise und 5 Trainerandenken. Auf der Flachbahn werden 16, auf der Hindernisbahn 19 Rennen gelaufen, darunter am Schlußtag der mit 7000 ℳ ausgestattete „Preis der Stadt Mannheim", der alte besten Steepler herbeiführen dürfte. Auch der Eröffnungstag bietet im „Riese-Jagdrennen", das dem Herrensport vorbehalten ist, eine mit 7000 ℳ dotierte Hindernisprüfung. Die beste Flachklasse findet Rennen zu 5400 ℳ und zu 4000 ℳ. Das umfangreiche Programm ist reich an sportlicher Abwechslung, sowohl unter dem Dreijährigen-Jahrgang, als auch in Vermischung mit der älteren Klasse.

Die Boxkämpfe im Berliner Sportpalast

Franz Diener schlägt Daniels nach Punkten.

Guter Sport und ein interessantes Programm bringen auch bei Boxkämpfen in Berlin immer noch — oder vielmehr auch wieder — ein volles Haus. Der Sportpalast war diesmal trotz hoher Eintrittspreise ausverkauft. Mit besonderer Spannung sah man dem Wiederauftreten des in Berlin sehr populären Franz Diener entgegen, der bald ein Jahr nicht mehr geboxt hatte. Das Interesse verstärkte sich durch die Tatsache, daß der ehemalige Exmeister durch Altmeister Paul Samson-Körner für den Kampf gegen den englischen Meister Glyn Daniels sorgfältig vorbereitet worden war. Diener zeigte sich denn auch tatsächlich sehr stark verbessert. Besonders gefiel seine famose Linksauslage. In einem spannenden Zehnrundenkampf gelang es ihm, den Engländer, der sich auch diesmal als ein Verteidigungskünstler ersten Ranges erwies und sich nie eine Blöße gab, sicher nach Punkten zu schlagen. Diener brachte 170 Pfund, Daniels 168 Pfund in den Ring. Die erste Runde sah beide Kämpfer mit größter Vorsicht ans Werk gehen. Auch in der zweiten Runde gab es noch keine stärkere Bewegung. Beide Runden waren ausgeglichen. Von der dritten Runde an griff der Deutsche stärker an und er kam schon jetzt zu leichten Vorteilen. Die vierte Runde war ausgeglichen. Von der fünften ab aber gab Diener das Heft nicht mehr aus den Händen. Er griff unentwegt an und war besonders in den letzten vier Runden stark überlegen. Klare Wirkung hatten seine Schläge allerdings nie, denn der Engländer wußte ihnen immer wieder die Hauptwirkung zu nehmen. Allerdings wurde auch Daniels seinem Gegner fast garnicht gefährlich. Diener hatte aus den Siegen des Engländers über Schmeling, Breitensträter und Domgörgen gelernt und beachtete besonders die Rechte des Gegners aufmerksam. Der zum Schluß einstimmig verkündete Punktsieg Dieners fand sehr starken Beifall.

Die Nahmenkämpfe

Dübber-Köln und Zinndorf-Wiesbaden besorgten die Einleitung. Der genauer und wirkungsvoller boxende Kölner erstritt sich über sechs Runden einen beifällig aufgenommenen Punktsieg. Sehr interessant verlief das Leichtgewichtstreffen zwischen Jakob Domgörgen-Köln und dem Engländer Young Spears, der von seinen in Deutschland zahlreich ausgetragenen Kämpfen noch nicht einen einzigen verloren hat. Es kam zu einem äußerst schnellen, technisch auf hoher Stufe stehenden Kampf, bei dem beide Boxer wechselnd im Vorteil waren. Das zum Schluß verkündete Unentschieden fand allgemeine Zustimmung. — Der holländische Neger Joe Ralph konnte sich im Kampf gegen den österreichischen Mittelgewichtsmeister Poldi Steinbach nur dank seiner großen Härte über die Distanz bringen. Steinbach gewann hoch nach Punkten. Eine ganz famose Leistung zeigte Federgewichtsmeister Paul Roack im Kampf mit dem früheren englischen Meister Jonny Curling. Roack bearbeitete seinen Gegner mit Schlägerien auf Körper und Kopf, hatte auch im Nahkampf sehr gute Momente und blieb schließlich sehr sicherer Punktsieger.

•

Deutsche Amateurboxer siegen in Dijon

Eine Mannschaft von rheinischen Amateurboxern macht zurzeit eine Reise durch Frankreich. Bei ihrem ersten Auftreten in Dijon konnten die Rheinländer die Mehrzahl der Kämpfe zu Siegen gestalten. Im Federgewicht schlug Rastemeyer-Essen den Franzosen Farron in der ersten Runde k. o. Der Weltergewichtler Matten-Oberhausen fertigte Autin nach Punkten ab. Ebenfalls nach Punkten siegte der Mittelgewichtler Kurth-Köln über den Franzosen Adam. Im Halbschwergewicht besiegte Hanne-Köln den Franzosen Germane in der zweiten Runde durch k. o. Verloren gingen die Kämpfe im Fliegen-, Bantam- und Leichtgewicht, und zwar alle nach Punkten. Die Franzosen Lety, Fondette und Carcagny blieben über Gaemer-Aachen, Hegger-Krefeld und Jaffer-Aachen siegreich.

Internationales Turnier in Mentone

Vor einem deutschen Sieg.

Die internationalen Tennismeisterschaften von Mentone sind nun soweit fortgeschritten, daß man sich allmählich ein klares Bild machen kann. Im Dameneinzel ist mit einem deutschen Erfolge zu rechnen. Cilly Außem hat sich nunmehr glänzend eingespielt. Nach einem 6:2, 7:5 Sieg über Mrs Morill schlug sie die sehr gute Schweizerin Frau Poulland 6:2, 6:3. Damit hat sich die Rheinländerin für die Schlußrunde qualifiziert, in der sie auf Frau v. Reczniczek oder Mrs. Cowell trifft. Letztere hatte Fräulein Peltz 6:2, 6:0 geschlagen, während Frau v. Reczniczek 7:5, 6:2 über die italienische Meisterin Valerio siegreich blieb und somit ins Semifinale gelangt. Bei den Herren schied Kuhlmann aus. Er wurde im Viertelfinale von A. Renard 6:6, 6:2, 7:5 geschlagen, nachdem dieser vorher den Engländer Rogers überraschend leicht bezwungen hatte. v. Kehrling siegte über den Dänen Worm, außerdem qualifizierte sich Matejka durch einen Sieg über Peters. Das gemischte Doppel um den Pokal der Nationen dürfte wieder den Franzosen Mdme. Marfellet-Cochet zufallen, die sich noch mit Satherwithe-Pillard um die Siegespalme streiten werden. Frau v. Reczniczek-Kuhlmann waren nach einem 6:2, 2:6, 6:2 Sieg über das italienische Paar Valerio-de Bonz ermüdet und verloren gegen Satherwithe-Pillard in der Vorschlußrunde glatt 3:6, 3:6.

* **Winterkampfspiele 1930.** Gelegentlich der Sitzung des Kampfspielausschusses waren sich die Vertreter des Deutschen Ski-Verbandes, des Deutschen Bobverbandes und des Deutschen Eislauf-Verbandes darüber einig, die Winterkampfspiele 1930 unbedingt durchzuführen. Ein Ausschuß von je einem Vertreter der Verbände wird vorerst die mehrfachen vorliegenden Gesuche auf Uebertragung der Winterkampfspiele prüfen und vorbereitende Verhandlungen mit den in Frage kommenden Wintersportplätzen führen. Die endgültige Entscheidung wird in einer gemeinsamen Sitzung im Frühjahr 1929 von den Vorständen der Verbände getroffen werden.

Neuer Weltmeister im Federgewicht

Pladner (Frankreich) hat seinen Gegner Genaro (Amerika) im Pariser Titelkampf um die Weltmeisterschaft im Federgewicht bereits nach 72 Sekunden k. o. geschlagen. Der eindrucksvolle Sieg des 22jährigen neuen Weltmeisters wurde von der Zuschauermenge bejubelt.

Die Macht der Technik schafft täglich Wunder

Die Zeit regiert — in genau geregeltem Takt verrinnen Minuten und Stunden — wechseln Tag und Nacht! — Und wenn der Morgen graut und die Schlote der Industrie aus ihren steinernen Mäulern die Rauchschwaden als Überreste komprimierter Kraft speien, die Räder Zahn in Zahn greifend erneut sich drehen, dann verlassen die Wunder das Heim der Technik, um der Welt präsentiert zu werden!

Der Zeit vorauseilend — aktiv schon das Morgen verkörpernd, erschien das neue NASH-Modell 1929 — als letzte Errungenschaft technischer Vollendung! — Ob Sie nun seine neue Kraftquelle, den Zwillings-Zündungsmotor bewundern, den der NASH-Advanced und Spezial-Six als einziger Gebrauchswagen der Welt bahnbrechend aufweist — oder seine elegante Linienführung, die internationale Anerkennung besitzt — sein eigenes Bremssystem, das ihnen die große Sicherheit gibt — seinen Preis schon von 6300 RM an als 12/55-PS-Standard-Sechszylinder — oder seine vielen Neuerungen — immer werden Sie merken:

Was Menschengeist und Menschenhand gemeinsam schaffen mögen, was morgen Allgemeingut werden kann — heute schon ist es im neuen NASH 1929 ideal verwirklicht!

104 Länder huldigen ihm, begeistert seine Überlegenheit anerkennend! — Wann dürfen wir Sie zu einer Probefahrt erwarten — im neuen

NASH
MODELL 1929

MIT IHM HAT DIE WELT EINEN NEUEN UND BESSEREN WAGEN

AUTORISIERTE VERKAUFSSTELLEN: „SÜDAG" · SÜDDEUTSCHE AUTO-GES. M. B. H.
MANNHEIM · E 3/1 Telephon: 21690
HEINRICH SCHELLENSCHLÄGER JR. · WORMS
Speyerer Straße 70-72 · Telephon: 1320

G1

GENERALDEPOT FÜR DEUTSCHLAND: HANKO · G. M. B. H. · KOBLENZ-BERLIN

MARCHIVUM

Aus Zeit und Leben

Oscar Wildes Briefe und Manuskripte

(Von unserem Londoner Vertreter)

In der Buchhandlung Dulau steht eine Sammlung von Dokumenten aus dem Leben Oscar Wildes zum Verkauf, wie sie die Oeffentlichkeit wohl kaum reichhaltiger und interessanter gesehen hat. Die Sammlung stammt aus dem Besitz dreier Personen, die mit Wilde eng verbunden waren: Robert Roß, der treueste Freund des Dichters; C. S. Millard, der unter dem Namen Stuart Mason Wildes literarischen und persönlichen Nachlaß der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht hat; und der jüngere Sohn Oscar Wildes. Das interessanteste Stück der Sammlung ist ein eleganter Lederband, der die handschriftlichen Briefe des Dichters aus dem Zuchthaus von Reading an Robert Roß enthält. Die Briefe sind auf Gefängnispapier geschrieben und von Wilde datiert: „Seiner Majestät Zuchthaus, Reading". Viele Briefe tragen die Initialen des Zensors, der auch oft gewisse Stellen herausgeschnitten hat. Der Band enthält auch eine Liste der Bücher, deren Zulassung Wilde im Zuchthaus verlangte, und es ist interessant zu sehen, welche Bücher der Zensor aus dem Gesuch strich. Strindberg wurde zwar erlaubt, Ibsen jedoch gestrichen; Flauberts Salambo passierte, nicht aber seine „Versuchung des hl. Antonius". Verboten wurde auch „Quo vadis" von Sienkiewitsch, um das Wilde bat. Dagegen erlaubte man ihm die Bibel, Montaigne, Anatol France, Merimée, einige mystische Werke und Uebersetzungen von Calderon. Sein Ersuchen um Manuskripthefte, Bleistifte und Foliopapier wurde bis auf minimale Mengen zurückgewiesen.

Aus den Briefen seien einige Stellen wiedergegeben. An dem Tage, an dem der Skandal losbrach, der Wildes Leben zerstörte, schrieb er an Roß: „Etwas ist geschehen — Bosie's Vater hat eine Karte in meinem Klub abgegeben mit gemeinen Worten — ich sehe keinen Ausweg außer einem Strafantrag — mein ganzes Leben ist durch diesen Mann ruiniert. Der Turm aus Elfenbein wird gestürzt durch Hinterlist. Im Sande liegt mein Leben — vergossen . . ."

Die fadendünnen, winzigen, drucklosen Schriftzüge Wildes lösen sich oft in eine selbst erfundene Kurzschrift auf. Er schreibt eilig, fieberhaft, mit offensichtlicher Mühe, seine Gedanken zusammenzuhalten. „Ich lese Dante und mache Auszüge daraus, nur wegen des Genusses, Feder und Tinte zu gebrauchen . . ." Weit eilen die Interpunktionen der zerrissenen Schrift voraus; gegen Ende der Seiten drängen sich die Zeilen eng zusammen. Die Zelle umgibt ihn wie eine Krankheit. „Mit wenigen Ausnahmen berührt mich die Anteilnahme der Leute sehr wenig. Kein Mann in meiner Position kann in die Gosse des Lebens fallen, ohne daß viele Tieferstehende ihn bemitleiden. Stücke, die zu lang sind, ermüden die Zuschauer, und ich weiß, daß meine Tragödie schon viel zu lange dauert. Ihr Höhepunkt ist vorüber, das Ende ist gewöhnlich. Als unwillkommener Gast werde ich in eine Welt zurückkehren, die mich nicht haben will; als einer, dessen Gesicht von Gefangenschaft ergraut, von Schmerzen verzerrt ist. Die Toten, die aus Gräbern steigen, sind fürchterlich, aber die Lebendigen, die aus der Gruft kommen, sind noch fürchterlicher."

Zugleich mit dem Manuskript von „De Profundis", das vom Zensor zurückgehalten wurde, sandte Wilde einen langen Brief an Roß ab, der sich in der Sammlung befindet und viel Interessantes enthält. „Ich verteidigte mein Verhalten nicht, ich erkläre es nur. Wenn Du das Werk gelesen hast, wirst Du die psychologische Erklärung für eine Lebensführung haben, die von außen gesehen als eine Mischung aus absoluter Idiotie und vulgärer Bravour erscheinen mag. Eines Tages wird man die Wahrheit erkennen; vielleicht nicht zu meinen Lebzeiten . . ." Und weiter: „Das Zuchthausleben läßt einen die Menschen und Dinge sehen, wie sie wirklich sind. Deshalb verwandelt es einen in Stein. Draußen werden die Menschen durch ein Leben fortwährender Bewegung getäuscht; wir, die unbeweglich sind, sehen und wissen . . .

Unter den Briefen befinden sich auch einige Kassiber, an einen freundlichen Wärter gerichtet. „Mein lieber Freund," schreibt Wilde mit Bleistift auf einen winzigen Fetzen Papier, „ich bin glücklich, seit ich einen guten Freund gefunden habe, der mir den „Chronicle" gibt und mir Ingwer-Biscuits verspricht . . ." Ein anderer Kassiber: „Bitte lassen Sie mich die Namen der Kinder wissen, die wegen Kaninchenstehlen sitzen, und auch, wie hoch die Geldstrafe ist. Kann ich sie bezahlen und die Kinder freibekommen?"

Neben der erwähnten Briefsammlung stehen weitere 180 Briefe des Dichters, größtenteils unveröffentlicht, einzeln zum Verkauf. Sie sind meist aus Frankreich und Italien geschrieben und enthalten viele Beschreibungen der Eindrücke Wildes in Palermo, Rom und andern Städten. Aus Palermo schreibt er an Roß: „Nirgends, nicht einmal in Ravenna, habe ich solche Mosaiken gesehen. In der Capella Palatina, die ganz golden ist, meint man im Herzen eines großen Bienenstocks zu sitzen und Engel singen zu sehen. Engel, oder überhaupt Leute singen zu sehen, ist viel schöner als ihnen zuzuhören. Deshalb geben auch die großen Künstler ihren Engeln immer Lauten ohne Saiten oder Flöten ohne Löcher in die Hand . . . Ich habe mich mit einem jungen Seminaristen angefreundet, der mit elf anderen in der Kathedrale von Palermo lebt, in kleinen Räumen unter dem Dach, wie Vögel . . . Jeden Tag zeigte er mir die Kirche, und ich habe wirklich vor dem riesigen Porphyrsarg Friedrichs des Zweiten gekniet: es ist ein großartiges, kahles, monströses Ding, — blutfarben, getragen von Löwen, die etwas vom Sturm in der ruhelosen Seele des großen Kaisers haben. Zuerst gab mir mein junger Freund, dessen Name Giuseppe Loverde ist, Informationen; aber am dritten Tage konnte ich ihn meinerseits belehren. Ich erzählte ihm von dem großen König und seinem Hof von Dichtern, und von dem schrecklichen Buch, das er niemals schrieb . . . Sein Grund für den Eintritt in die Kirche ist mittelalterlich: Ich fragte ihn, warum er ein Clerico geworden sei, und er antwortete: „Mein Vater ist Koch, und sehr arm. Wir sind viele, es schien mir besser zu sein, wenn in einem so kleinen Haus wie unserem ein Mund weniger zu füttern wäre. Denn obwohl ich dünn bin, esse ich viel; ach, zu viel, fürchte ich!"

Aus Rom, 16. April 1900: „Wir kamen am Gründonnerstag nach Rom, — und gestern, zum größten Schrecken des päpstlichen Hofes, erschien ich in der vordersten Reihe der Pilger im Vatikan und bekam den Segen des Heiligen Vaters, den sie mir sonst verweigert hätten . . . Ich war tief berührt, und mein Stock zeigte Anzeichen von Knospen; er hätte bestimmt ausgeschlagen, wenn ihn mir der Schwert-Bube nicht an der Tür zur Kapelle abgenommen hätte. Dieses merkwürdige Verbot besteht natürlich zu Ehren Tannhäusers." Die Briefe aus Paris, bis in die letzten Tage des Dichters datierend, beleuchten die Trostlosigkeit seines Endes. Nur noch ein Satz aus einem Brief an Frank Harris sei hier zitiert: „Ich schlafe selten. Ich muß so viel Morphium nehmen, daß es keine stärkere Wirkung auf mich ausübt als Wasser . . ."

Neben den Briefen enthält die ausgestellte Kollektion u. a. 38 Bände Zeitungsausschnitte über Wilde, namentlich die Prozeßberichte; ferner eine Sammlung von Programmen und Maueranschlägen für Wildes Stücke; zahlreiche Erstausgaben seiner Bücher und Manuskripte von Gedichten und Vorträgen; besonders interessant sind einige Notizbücher mit Entwürfen zu Epigrammen, die später in seinen Werken verwendet wurden. Er schrieb erst einen Gedanken ausführlich nieder, strich und verbesserte und zog dann beispielsweise eine halbe Manuskriptseite von Versuchen zu dem Satz zusammen: „England, — neun Monate des Jahres Caliban, die restlichen drei Tartüff." Es finden sich auch Uebungsbücher aus Schul- und Universitätsjahren und viele andere Dokumente dieser Art. Eines der wichtigsten Stücke ist das Manuskript eines unvollendeten und niemals veröffentlichten Theaterstückes: „Die Tragödie einer Frau". Es war bisher völlig unbekannt, daß ein solcher Entwurf überhaupt existierte. Allerdings handelt es sich um einen ganz flüchtig hingeworfenen Entwurf, in dem nur die Umrisse des Stückes einigermaßen erkennbar sind. Es ist ein Gesellschaftsdrama mit dem üblichen Milieu reicher Leute von Welt. Ein Dichter, der in Schulden gerät, seine schöne Frau, die sie bezahlt, ein Lord, der für das Kassenmanko aufkommt und dafür die Frau verlangt, daneben eine ausländische Gräfin und eine dumme Frau, die ungemein kluge Dinge sagt. Am Rande des Manuskripts befinden sich viele flüchtige Skizzen von der Hand des Dichters: Köpfe, Gebäude, groteske Figuren.

Eine deutsche Farbenindustrie des Mittelalters

Von Univ.-Professor Dr. Julius Meyer-Breslau

Das deutsche Volk scheint eine besondere Begabung für die Chemie zu haben, eine eigentümliche geistige Beschaffenheit, die sich nicht nur durch liebevollste Beobachtung des Kleinen und Kleinsten, sondern auch durch eine bald mehr logische, bald aber auch mehr instinktiv-künstlerische Denkweise auszeichnet. Wie häufig diese besondere Denkweise des chemischen Forschers gerade in Deutschland vorkommt, zeigt die erfreulich große Anzahl von Nobelpreisen, die, wie auch wieder in diesem Jahre, an deutsche Chemiker gefallen sind und welche die Zahl der ausländischen Nobelpreisträger bei weitem übertrifft. Aber neben diesen individuellen Spitzenleistungen ragt auch die deutsche chemische Industrie an Leistungsfähigkeit, an Kühnheit und Neuerungen, an Zahl und Wert der Entdeckungen und Erfindungen weit über die ausländische Konkurrenz empor, obwohl sich die Feindstaaten nach dem Kriege durch ausgedehnten Patentdiebstahl und ausgebreitete Industriespionage auf Kosten Deutschlands in billiger Weise eine eigene chemische Industrie zu schaffen gesucht haben.

Die deutsche Begabung für Chemie hat sich nicht erst im letzten Jahrhundert bemerkbar gemacht, sondern schon im Mittelalter zu Ergebnissen von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung geführt. Sie wirkte sich damals einerseits in der Aufstellung merkwürdiger alchemistischer Lehren und Probleme aus, die durchaus nicht immer ohne Wert und Bedeutung waren; andererseits aber schuf sie schon vor mehr als 800 Jahren in Deutschland eine chemische Farbenindustrie, von deren großer Bedeutung wir uns heute nur noch schlecht ein zutreffendes Bild machen können. Die Monopolstellung der deutschen Farbenindustrie zwischen 1200 und 1500 war weit mächtiger als heute und erstreckte sich schon damals nicht nur über ganz Europa, sondern bis nach Asien und Afrika. Aber während wir heute Tausende von Farben erzeugen und immer schönere, leuchtendere, echtere Farbstoffe hervorbringen, handelte es sich im Mittelalter nur um einen einzigen Pflanzenfarbstoff, und dieses überaus wichtige Färbematerial war der Waid. Seltsam und überraschend ist es, daß der Farbstoff des Waids derselbe ist, der als natürlicher Indigo aus der Indigopflanze gewonnen wird und den wir heute in gewaltigen Mengen künstlich darstellen. Chemisch handelt es sich immer um denselben „König der Farbstoffe", um das Indigoblau. Nur schwer kann man sich heute noch eine richtige Vorstellung von der ungeheuren Bedeutung des Waids für Deutschland machen. Landwirtschaft, Handwerk und Handel sahen ihn als die Krone ihrer Betätigung an, und es hieß wohl „Wäre ich ein Landwirt, so möchte ich wohl ein Waidbauer sein; wäre ich ein Kaufmann, so möchte ich wohl ein Waidhändler sein; wäre ich ein Handwerksmann, so möchte ich ein Blaufärber sein."

Während man heute die Waidpflanze, den Färberwaid oder deutschen Indigo, Isatis tinctoria, eine Kruzifere, in Deutschland nur noch als Unkraut findet, waren im Mittelalter weite Strecken des Landes mit Waidpflanzungen überzogen. Fast unübersehbar wuchs er in Schlesien, in Sachsen, am Niederrhein, um Nürnberg und vor allem in Thüringen. Schon die Landgemeindeordnung Karls des Großen hatte den Waidanbau zu regeln gesucht. Bald wurde er der Mittelpunkt der landwirtschaftlichen Betätigung des deutschen Volkes, wie es heute in weniger umfangreicher Weise gelegentlich der Zuckerrübenbau geworden ist. Durch eingehende und sehr strenge Vorschriften wurde der Waidanbau geregelt und bildete ein ergiebiges und sehr beliebtes Steuerobjekt. Aber nicht nur der Anbau, sondern auch die Verarbeitung der Pflanze auf den Farbstoff, der Verkauf und die Verwendung des Waids waren unter strenge Vorschriften gestellt. Die Verarbeitung der Waidpflanze durfte nur zunftmäßig erfolgen und hielt sich an verwickelte, empirisch gefundene Vorschriften, bei denen Gärungsprozesse eine wichtige Rolle spielten. So wurde eine Masse hergestellt, die allerdings nicht den völlig reinen Farbstoff, das Indigoblau enthielt, sondern auch reichlich mit Pflanzenresten vermischt war und ein dunkles, Waid genanntes Produkt bildete. Der kostbare Stoff lud wegen seines Wertes recht zum Strecken und Verfälschen ein. Daher wurden schwere Strafen auf die Herstellung und den Verkauf minderwertigen Waids gelegt. Der Verkauf dieses Waids war an das Stapelrecht gewisser Städte gebunden, die sich dies überaus wertvolle und dabei sehr ergiebige Recht immer wieder von Kaisern und Königen durch Urkunden sichern ließen. Gewaltig sind die Einnahmen gewesen, die Erfurt, Görlitz, Schweidnitz und andere Städte hieraus zogen, und in den politischen Verhandlungen des Mittelalters spielt das Waidstapelrecht eine oft ungewöhnlich große Rolle.

Wie kam es nun, daß der Waid eine so gewaltige wirtschaftliche Bedeutung erlangen konnte? Das im Waid enthaltene Indigoblau ist noch heute einer der schönsten, echtesten, leuchtendsten Farbstoffe, die man kennt, was bei der mittelalterlichen Armut an derartigen Farbstoffen damals von noch größerer Bedeutung als heute war. Ferner konnte man mit Waid nicht nur hell- und dunkelblau färben, sondern auch violett und braun und vor allem schwarz. Bei richtiger Verwendung waren diese Farben unverwüstlich, so daß sie noch heute in alter Frische leuchten. Dazu kam der große Verbrauch an Waidfarbstoffen in Deutschland. Das deutsche Volk war im Mittelalter das reichste Volk Europas, und nicht nur Fürsten und Adel, sondern auch der städtische Bürger und selbst der Bauersmann trieben einen ungemeinen Kleiderluxus, der uns mit seiner Stoffverschwendung in Ober- und Unterkleidern, in mehrfachen umfangreichen Röcken und Mänteln gegenüber der heutigen stoffarmen Mode wunderlich anmutet. Und nun versorgte der deutsche Kaufmann auch das farbstoffhungrige Ausland mit seinem unerschöpflichen Waid. Große Mengen gingen nach Frankreich, Italien, England, Ungarn, ja selbst nach Kleinasien und Aegypten. So ist es verständlich, daß sich bei dem gewaltigen Umsatz des kostbaren Materials große Reichtümer in all den Kreisen ansammelten, die mit dem Waid zu tun hatten. Und wie die heutige chemische Großindustrie Deutschlands jederzeit für die Wissenschaft und für das öffentliche Wohl eine offene Hand gezeigt hat, so wußten auch damals die Waidhändler einen Teil ihrer Reichtümer in großherziger und weitsichtiger Weise zu verwenden. So gründeten die thüringischen Waidkaufleute im Jahre 1392 die Universität Erfurt und haben sie dann noch lange Zeit unterhalten.

Ueber drei Jahrhunderte hat diese einzigartige Monopolstellung der mittelalterlichen deutschen Farbenindustrie gedauert. Aber von 1500 ab trat ein Rückschritt ein, da durch die Entdeckung des Seeweges nach Ostindien der billigere und ausgiebigere indische Indigo in immer größeren Mengen nach Europa eingeführt wurde. Trotz schärfster Verbote wurde der deutsche Waid zuerst im Auslande und dann auch in Deutschland selbst allmählich verdrängt. Schließlich machte der dreißigjährige Krieg dem Waidanbau in Deutschland ein Ende, und um 1820 ist er auch in dem übrigen Europa bis auf verschwindende Reste eingegangen. Die Versuche Friedrichs des Großen, Josefs II. und Napoleons, den Waidbau wieder einzuführen, sind gescheitert. Der tropische Indigo hatte auf der ganzen Linie gesiegt, und die mittelalterliche deutsche Farbenindustrie war restlos unterlegen. Im Grunde lag diese Umwälzung daran, daß die tropische Natur das Indigoblau in der Indigopflanze billiger und reichlicher erzeugt als in der deutschen Waidpflanze.

Vor 30 Jahren hat dann der deutsche Chemiker gezeigt, daß man das kostbare Indigoblau auch auf chemischem Wege im Laboratorium noch reiner und billiger darstellen kann, als es die Natur in der Waid- und Indigopflanze vermag. Und nun entspann sich ein wirtschaftlicher Kampf zwischen dem synthetischen deutschen Fabrikindigo und dem natürlichen indischen Indigo. Der letztere unterlag vollständig. Wurde einst vor 400 Jahren der deutsche Waidindigo von dem indischen Indigo aus dem Felde geschlagen, so hat der deutsche synthetische Indigo jetzt Vergeltung geübt und seinen entschlafenen Waidbruder so vollständig gerächt, daß die gewaltigen Indigopflanzungen Indiens heute bis auf kleine Reste verschwunden und dem Reisanbau zugeführt sind.

Und so darf man vielleicht sagen, daß die heutige Farbenindustrie Deutschlands eine würdige Nachfolgerin jener alten chemischen Industrie geworden ist.

---

* **Karl Strecker: „Sein Stern im Sturm".** Ein Nettelbeck-Roman. Verlag Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin SW. 68. Das Leben Joachim Nettelbecks ist zusammengesetzt aus einer Fülle aufregender Begebenheiten; seine Abenteuer beginnen schon in früher Knabenzeit und enden erst mit dem sechsundsiebzigsten Lebensjahr — oder darf man das Schließen eines neuen Ehebundes in diesem Alter nicht ein Abenteuer nennen? Aber daß wir in diesem Stoff einen Abenteurerroman, eine spannende Robinsonade haben, ist nicht sein einziger Vorzug, denn hinter diesen hundert Gefahren, Kämpfen und Krisen steht eine Kraft, die sie überwindet, ein männlicher Mann, das Ur- und Vorbild eines preußischen Bürgers, wie es kein zweites gibt. In seinen Erinnerungen erzählt Nettelbeck oft, was ihm wichtiger als dem Leser ist, hingegen läßt er über seine Herzensangelegenheiten, seine anfänglichen, zum Teil sehr unerfreulichen Erfahrungen in der Vaterstadt nur wenig verlauten; manches ist überhaupt anfechtbar. So hat denn seit einiger Zeit eine kritische Nettelbeckforschung eingesetzt, die gerade Anno 1927, in dem rund 500 Seiten starken Werk des Kolberger Historikers Hermann Klaje: „Joachim Nettelbeck" ihren bedeutendsten Niederschlag gefunden hat. Manches von diesen Forschungen hat Karl Strecker sich zunutze gemacht, wo aber der Boden der kritischen Untersuchungen noch zu schwanken schien, ist er andere Wege gegangen. Das wurde ihm nicht schwer, da ihm Menschen und Umwelt eines Nettelbeck-Romans von Kindheit an vertraut sind. Wie Nettelbeck, hörte auch er schon in der Wiege das Rauschen der Ostsee. Seine Heimat lag Kolberg so nahe, daß die Eltern allsommerlich den Badeort mit eigenen Pferden besuchten. Als Junge ist er, wie Nettelbeck selbst, im Turm der „dicken Marie", d. i. des Kolberger Doms, herumgeklettert, von dem wir gleich im ersten Kapitel des Romans hören. Es ist ihm vortrefflich gelungen, die Hauptgestalt mit ihren Erlebnissen vor dem Auge des Lesers lebendig zu machen. Denn diese Gestalt bleibt stehen und ist liebenswert, wenn alle Spannungsreize abenteuerlicher Geschehnisse in diesem Roman vorüber sind. Wie war Joachim Nettelbeck — einer jener Charaktere, an denen der preußische Staat groß geworden ist — wie war er als Kind, wie war er als Mann, wie in Stunden, die zum letzten Opfer riefen? Wo stand sein Stern im Sturm? Zwischen (aber nicht nur zwischen) den Zeilen [illegible] Roman [illegible] Zukunftsdeutung aus der Kraft und Treue eines echten deutschen Bürgers.

Gestürzte Götter Afrikas

Von Annie France-Harrar

Wenn man in den Bazaren von Susa und Sfax geht, die so wie überall in der Berberei „Suks" heißen, in diesen engen, winkeligen, teils tief verschatteten, teils von greller Sonne überglühten Gassen, in denen neben dem natürlichen Reichtum Nordafrikas Schätze eines uralten Gewerbefleißes ausgeboten werden und der europäische Ramsch fast völlig fehlt (denn die Heimat deckt alle Bedürfnisse dieser Menschen), wenn man so schweigsam und aufmerksam dahin wandert, so sieht man da und dort in einer Ecke eine Säule hinein geklebt. Sie trägt nicht und soll auch gar nicht tragen. Sie ist nur zum Schmuck mit ein paar Händen voll Lehm angekleistert. Betrachtet man sie aber genauer, dann sieht man, daß sie mit Arabern, selbst mit Mauren und überhaupt dem heute allmächtigen Islam gar nichts zu tun hat, sondern römischen Ursprunges ist, fast noch häufiger altpunisch. Also aus Tagen stammt, die zwei oder drei Jahrtausende früher Gegenwart hießen.

Und da habe ich mich nachdenklich gefragt: „Wann stirbt eine Kultur denn eigentlich?"

Von dieser Frage ist für mich eine sonderbare und jedenfalls ganz unvermutete Antwort und Erkenntnis ausgegangen. So weit sie sich auf jene Vorgeschichte Tunesiens bezieht, soll sie hier Raum finden.

Als die Römer mit Karthago auch die ganze punische Welt zerstörten, da glaubten sie, es sei mit ihr endgültig und für immer aus. So wenigstens sagen die Historiographen, die doch keine andere Meinung als die ihres Volkes widerspiegeln. Aber schon an den Eroberern selber erwies es sich, daß ein Volk in die Fußstapfen des anderen treten muß, wenn es sich um Erhaltung des Lebens oder um Anpassung an die jeweilige Natur handelt. Will man Nordafrika zu der reichen und verschwenderisch fruchtbaren Provinz machen, die es tatsächlich unter den römischen Kaisern war, so muß man es künstlich bewässern. Das hatten die Punier sehr wohl gewußt, und durch das Land zog sich ein Netz von Wasserleitungen, ausgiebig genug, um die Gärten, die Felder, die Herden und die Menschen zu tränken. Die Römer übernahmen dieses System zu ihrem eigenen Nutzen. Sie setzten ihre gewohnten Götter an Stelle der fremden darüber, und aus dem Brunnenhause des großen Aquädukts von Karthago wurde ein „Nymphäum", das nahe bei Zaghouan heute noch erhalten geblieben ist. Dieselben alteingehauenen Felsenpfade führen zur Quelle Ain Ayed hinunter; immer rauschten hier Bäume; der erst punische, dann römische Kuppelbau wölbt sich über dem kühlträumerischen Lied des Wassers. Punien besteht hier weiter. Die Weltgeschichte ist wirkungslos ausgelöscht, die Steine von ehedem ragen immer noch, und durstige Menschen und Tiere kommen genau wie vor ein paar tausend Jahren, um zu trinken. Solcher Brunnen gab es unzählige. Solange sie bestanden, war das Land fruchtbar. Es wurde Wüste, als die Wasserleitungen verfielen, als die byzantinischen Statthalter, welche die Kämpfe der frühchristlichen Sekten endlos schürten, fünf Millionen Menschen ausgerottet hatten. Da starben die Gärten, die Felder verdorrten, ebenso gingen die reichen Dörfer und die Olivenwälder, der Ueberfluß der Weidetiere dahin. Die verderbliche Hand der Araber ergriff nur noch die Wüste, jene Hand der Nomadenvölker, die nichts von der Kultur des Landes verstehen, weil es in ihrer Heimat kein Land zu kultivieren gibt. Erst die Kraft Europas mußte langsam zurück kehren, um aus der Berberei wieder etwas zu schaffen, was es unter Karthago und Rom gewesen ist.

Aber wenn man von Neupunien spricht, so meint man damit noch mehr: eine Vermischung des Blutes, die nicht allzu häufig in der Welt zwischen zwei Kontinenten sich wieder ereignet hat. Denn jene Römer Nordafrikas hörten eigentlich sehr bald auf, Lateiner zu sein. Nicht einmal die Sprache behielten sie bei. In Tunesien bediente man sich um die Mitte des fünften Jahrhunderts n. Chr. noch allgemein des Punischen, und sogar die Aufrichtung der Vandalenherrschaft machte dem kein entschiedenes Ende. Schon die Punier nahmen das eingeborene Blut Afrikas auf und nannten sich „Libyphönizier". Die Römer taten das Gleiche. Sie bauten jene seltsam halbmondförmigen Tanittempel, wie noch heute einer bei der Stadt Dougga steht, arg zerstört freilich, aber doch noch deutlich erkennbar. Freie Berber-Fürsten errichteten sich wiederum Grabmäler, deren syrisch-ägyptische Formelemente von den Phönikern eingeführt worden waren. Vertauscht wurden die Götter. Die karthagische Tanit warf eine lateinische Tunika über und nannte sich Caelestis. Baal wandelte sich in den nicht weniger düsteren Saturn Roms. Immer noch hängt an Djebel Bou-Kornin, einem der berühmtesten Berge Nordtunesiens (er ist kaum fünfeinhalbhundert Meter) die Erinnerung an einen Baal-Saturntempel, eines der größten Heiligtümer des Landes, von dem heute niemand mehr entscheiden kann, ob es mehr punisch oder mehr römisch gewesen ist. Und so verwandelte sich auch Astarte in Venus und behielt dabei dieselben Tempel.

Die Hafenanlagen überall an den Küsten gingen nur von einer Hand in die andere. Selbst die Felsengräber änderten sich nicht: In Mehota, nahe der Stadt Souffe, sind nebeneinander alt- und neupunische Begräbnisstätten zu sehen; sie sind sich ebenso ähnlich wie die späteren Töpfe den früheren. Denn dort, wo es schon in der karthagischen Zeit berühmte Tonwaren gab, nämlich in dem jetzt winzigen Oertchen Nabeul, das zwischen Tunis und Souffe liegt, dreht man immer noch dieselben fußlosen Oelamphoren und arbeitet nach punischen und altrömischen Mustern, als wäre die Zeit stehen geblieben und der Zerfall des lateinischen Weltreiches mit allem, was ihm folgte, nur ein wirrer Traum Europas gewesen. Und dieselbe untrennbare Vermählung der Stile trifft man bei den Goldschmieden von Moknine, das zwischen den Ruinen des uralten punisch-römischen Septis minor aufwuchs und friedlich zwischen zerfallenen Zisternen und einem zerbröckelnden antiken Hafendamm auf das Blau der großen Syrthe hinaus sieht.

In Wahrheit, es ist nichts gestorben. So wie um Souffe, das einmal Hadramaut hieß und Reichtümer karthagischer Handelsherren in sich barg, immer noch jene byzantinisch-römische Stadtmauer geht, deren gelbe Zinnen mehr als fünfzehnhundert Jahre voll staubschwerer Menschen und Tiere vorüberziehen sahen — so ist es überall gewesen. Die Steine, die Städte, die Straßen haben andere Namen. Aber das Blut, die Landschaft, die Lebensformen sind gewissermaßen nur im Heute untergetaucht. Wer kann sagen, ob nicht nach dem Ende des gegenwärtig so fanatisch verteidigten Islams überall in Nordafrika das uralte Gesicht der Antike wieder in irgend einer seiner vielen Gestalten auftaucht? Es ist ja nicht zu Grunde gegangen, und zwar darum nicht, weil es sich organisch am besten der Art und dem Wesen des Landes angepaßt hat. Und das bedeutet, daß überall, wo immer man anstelle von Wüstenelen in Tunesien und der Berberei kultiviertes und fruchtbares Land setzen will, das daraus wird, was schon einmal gewesen ist — ein Neupunien.

Geheimnisse der Memnonssäulen

Ein Bild aus dem Niltal von Kurt Siemers

Wer von den Königsgräbern Thebens nach dem Ramesseum auf dem westlichen Nilufer reitet, erblickt die Memnonskolosse hart an dem Wege, der längs des Faladija-Kanals durch Klee- und Zuckerrohrfelder wieder in die Wüste mündet.

Unsere Eselchen möchten lieber ohne uns weiter trotten. Sie werden störrisch, als ein Wagen vorüberfährt. Herr Petersen, der bedächtig lange Holsteiner mit der Gardereitersigur schießt plötzlich über den Kopf des bockenden Esels hinweg auf die harte Erde. Achmet, der Himmelhund von Treiber, steht grinsend dabei. Er kennt die Reiteseln; gegen ihre Mucken bleibt auch ein gedienter Kavallerist machtlos.

Die blonde Komtesse ist mit wehenden Röcken voraus galoppiert. Sie macht aus der Not eine Tugend und wahrt Haltung, auch als ein Kamel mit Wasserschläuchen sie hart streift. Diese Esel rucken an wie unsere Autobusse; wir sind nie Herr unseres Gleichgewichts, wenn es dem Esel nicht gefällt. Dennoch möchte ich nicht im Wagen fahren.

Mustafa erzählt mir: Menschen, die unzufrieden aussehen, vergleicht man hier zu Lande mit Dromedaren. Er hat recht, diese Dromedare können teuflisch „mukisch" aussehen. Die taprigen Kamelfüllen mit ihrer lächerlichen Unbeholfenheit sind dagegen „einfach süß" oder „zum Knutschen niedlich". Die Beduinen, die uns entgegen kommen, führen so ein Tier am Halfterband, wie der Mann im Syrerland, der uns aus dem Lesebuch bekannt ist. Sie handeln mit Kamelen und Pferden.

Mustafa spinnt sein Garn weiter: Manchmal sehen auch die armen Eseltreiber wie Dromedare aus, nämlich, wenn sie stundenlang hinter dem Fremden herlaufen müssen und kein Bakschisch bekommen.

Ich bin auf dem einen Ohr schwerhörig. „Hungry, hungry", wimmert der Gauner, und er sucht mir mit Worten und Gebärden klar zu machen, daß er seit Tagen keinen Löffel warmes Essen mehr im Leib gehabt habe. Ich bin vollkommen taub und blind. Mustafa denkt über eine Taktik nach. In Wirklichkeit imponiere ich ihm.

Grüne Zeisige und bunte Finken wippen in den Zweigen eines Pfefferbaumes. Aber hier in Aegypten sind unsere gefiederten Bekannten aus der Heimat stumm; sie singen nur im Sommer in unseren Wäldern und Gärten.

Eine Bachstelze wippt zierlich über den Weg, als ich meinen Esel Jinje nach den Kolossen dränge, die mitten im grünen Feld stehen. Der gelbe Sandstein von Edfu bringt Wüstenkahlheit in die schwere Fruchtträchtigkeit dieser Feldflur. Wie steinerne Wächter erheben sich die beiden Steinkolosse im Bereich der Saaten. An manchen Stellen entschwinden sie den Augen des Beschauers, weil ihre gelbe Tönung sich wie eine Mimikrytönung dem Hintergrund der Wüstenberge anschmiegt.

Diese beiden Golems tragen die Köpfe zwanzig Meter über dem Erdboden. Die Länge eines Mittelfingers ist auf 1,40 Meter abgemessen worden. Wer sind nun diese beiden ungeschlachten Zwillingsbrüder. Und wer ist jener Gigant, der seit alters als die tönende Memnonssäule gilt?

Die Aegyptologie antwortet erschöpfend auf diese Frage: die Bildsäule stellen beide den Pharao Amenophis III. dar, den Erbauer des großen Tempels von Luxor. Man kann dem Herrscher Großzügigkeit nicht absprechen. Um die Lepra auszurotten, ließ er 80 000 seiner Untertanen, die davon befallen waren, einfach abschlachten.

Der nördliche Koloß, der stärker zerstört ist als sein Zwillingsbruder, pflegte nach den Berichten altrömischer Schriftsteller um die Zeit des Sonnenaufgangs mit einem eigentümlich klagenden Ton das Gestirn des Tages zu begrüßen.

Die Griechen wußten für diese Erscheinung auch eine Deutung: Diese Säule stellt niemanden anders vor als den Aethiopierhelden Memnon, den Verwandten des Königs Priamus, dem im Heere der Trojaner niemand, und im Heere der Griechen nur Achill an Schönheit und strahlendem Mute glich. Antilochos, der liebenswürdige Sohn des greisen Nestor, fiel, als er mit dem Leibe den fliehenden Vater deckte, durch Memnons Hand. Das reizte den Zorn des Achill, die beiden Helden kämpften miteinander vor den Mauern Trojas, und Memnon, der Sohn der rosenfingrigen Eos, mußte den dunklen Weg zum Schattenreich der Toten wandern. — Als Achill stumm in seinem Grabe am Hellespont lag, erstand der Held aus dem Osten an der Stätte Thebens wieder auf. Jeden Morgen um die Zeit der Morgenröte grüßte sein klagender Ruf Eos, die göttliche Mutter. Der Tau, der morgens an den grünen Blattspitzen der Saat hängt, ist nichts anderes als die Träne, die Eos um ihr geliebtes Kind weint . . .

An der Stelle, wo ich abgestiegen bin, haben die Ausflügler der römischen Kaiserzeit in hellen Scharen die tönende Klage des Kolosses abgewartet. Der Kieselsandstein ist über und über bedeckt mit lateinischen und griechischen Inschriften: ein antikes Fremdenbuch mit Plattheiten und gutgemeinten poetischen Ergüssen aus der Zeit der Kaiser Nero, Caracalla und vor allem Hadrian, der im Jahre 130 n. Chr. den Memnonskoloß besichtigte. Die Hofpoetin Balbilla hat in vielen griechischen Hexametern dieses Ereignis dem steinernen Riesenbein verewigt. Dreimal hat Memnon der römischen Majestät den Gefallen getan, seine Stimme hören zu lassen.

Das Wesen dieser geheimnisvollen Töne kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Vermutlich entstanden diese Klänge, die von Ohrenzeugen mit dem Ton eines geschlagenen Kupferinstrumentes verglichen worden sind, durch den Temperaturunterschied zwischen der Luft in den Felsspalten und dem Morgenwind. Alexander v. Humboldt berichtet uns von einer ähnlichen Erscheinung am Orinoko, wo Reisende am Sonnenaufgang von dem Felsen unterirdische Töne, gleich Glockenklängen vernahmen. Wenn diese Töne ausblieben, nahm das abergläubische Volk an, daß die Götter dem Lande zürnten. Als Kaiser Septimus Severus den Koloß wiederherstellen ließ, verschwanden die geheimnisvollen Töne. Seitdem ist das Bild stumm.

Das Gigantenpaar hat ursprünglich den Eingang eines Tempels bewacht. Mit Mühe erkennt man noch ein paar dürftige Reste jenes Mauerwerks. —

Wenn eine Träne der Isis in den nahen Strom fällt, beginnt er zu steigen, dann überschwemmt der Nil das ganze Ackerland, und die beiden Riesen sitzen mitten in einem spiegelblanken See zwischen den unterirdischen Totenpalästen und der endlosen Wüste.

Jetzt aber breitet sich ein leuchtender grüner Teppich zu ihren Füßen aus. Der Blick des zerstörten Antlitzes erinnert an das Ewigkeitslächeln der Sphinx. Der unergründliche Blick der tiefliegenden Augen geht über die kleinen Menschen hinweg in Jahrhunderte, die von uns nicht einmal mehr den armseligen Namen wissen werden. —

Verdienstvolle Seeräuber

Von Dr. Max Kemmerich-München

Im grauen Altertum galt der Beruf des Seeräubers als ebenso ehrenvoll, wie irgend ein anderer, der seinen Mann ernährt. Anders wäre es nicht verständlich, daß wir bei Homer wiederholt die naive Frage finden, ob der Fremdling Kaufmann sei oder Seeräuber? Ein Mann, der sein Leben einsetzt, um seinen Unterhalt zu gewinnen? Weit entfernt damit kränken zu wollen, liegt sogar ein gewisser Unterton des Respektes in der Fragestellung.

Doch noch in Zeiten, die garnicht einmal so sehr weit vor der unseren liegen, war es nicht so sehr viel anders, nur mußte sich der Seeräuber ein moralisches Mäntelchen um die Schultern legen, er mußte so etwas ähnliches sein wie ein Kriegsführender, wenn auch in die eigene Tasche. Diese halboffizielle und damit auch nur zur anderen Hälfte anrüchige Stellung mag es wohl auch erklären, daß wir unter den Seeräubern des 16.—17. Jahrhunderts bisweilen recht bedeutende und gebildete Männer finden, denen man kulturelle Taten nicht absprechen kann. Und von diesen wollen wir einiges erzählen.

Zum Verständnis ist es allerdings unerläßlich zu wissen, daß wir uns in den Zeiten der kolonialen Eroberungen befinden, als die europäischen Großmächte — Spanien, England und Frankreich vor allem — sich bemühten einander die ungeheuren neu gewonnenen Ländermassen abzujagen, oder doch den daraus gezogenen Gewinn. Die selten durch Pausen unterbrochenen Kämpfe dehnten sich um den ganzen Erdball aus, wo es eben etwas zu holen galt, die Flotten waren aber nicht so groß, oder doch einander nicht so absolut überlegen, daß nicht jede Partei recht gerne die Hilfe von Privatleuten in Anspruch genommen hätte. Diesen wurden dann Kaperbriefe ausgestellt und sie dadurch einigermaßen als Kriegsführende legitimiert. Aber so genau nahm man es nicht. Die Hauptsache war für die Großmächte, daß der Gegner nach Kräften geschädigt wurde, für die Piraten aber, daß sie ihre Taschen füllten.

Beginnen wir mit dem ältesten und vielleicht berühmtesten dieser Männer, bei dem es schwer ist zu entscheiden, ob er mehr als Seeheld oder als Seeräuber leistete, mit Sir Francis Drake (geb. 1540, gest. 1595). Er brachte sein Leben in offiziellen oder auf eigene Faust geführten Kriegen gegen die Spanier zu, die er bereits 1572 mit zwei aus eigenen Mitteln ausgerüsteten Schiffen bekämpfte. Die großen Gewinne im Kaperkrieg erlaubten es ihm 1577 mit fünf eigenen Schiffen den Kaperkrieg fortzusetzen. Doch begnügte er sich nicht mit diesem Erfolge, sondern war bemüht, wenn auch selbstredend vergeblich, die geographischen Kenntnisse durch Auffindung eines Seeweges durch den amerikanischen Kontinent zu erweitern. Wenn der spanische Gesandte ihn der Seeräuberei beschuldigte, so hatte er dafür sicherlich triftige Gründe, wie andererseits die Königin Elisabeth auch wußte, was sie tat, wenn sie sich taub stellte und dem kühnen Manne sogar die Ritterwürde verlieh. Seine bis ans Lebensende fortgesetzten ruhmreichen Kriegstaten und Kaperfahrten gegen die Spanier — ihn traf ein Hauptverdienst an der Vernichtung der großen Armada 1588 — rechtfertigten ihr Vertrauen.

Unvergänglichen Nachruhm aber erwarb sich Drake durch die Einführung — oder wie andere wollen — durch die Verbreitung der Kartoffel, die eine bedeutende Vermehrung der abendländischen Menschheit ermöglichte.

Eine Expedition von zwei Kaperschiffen, die im Jahre 1708 von den Kaufleuten von Bristol ausgerüstet wurden — man sieht, daß es ein ganz legales und offenbar auch einträgliches Geschäft war sich mit der Piraterei zu befassen — hatte einen recht interessanten Unterführer. Es war Thomas Dover, ein Arzt, dem aber anscheinend die kapitalistische Beteiligung an diesem Unternehmen aussichtsreicher erschien, als die ärztliche Praxis. Immerhin hat er im „Doverschen Pulver", einer Mischung aus Opium, Ipekakuanha und Milchzucker ein Medikament erfunden, das sich nunmehr schon zwei Jahrhunderte im Arzneischatz behaupten konnte. Dampier, den wir schon kennen, machte die Kaperfahrt als Steuermann wiederum mit. Bei der Eroberung von Guayaquil kommandierte er die Artillerie der Freibeuter.

Auf dieser Fahrt nun fand und befreite man einen Mann, dessen Weltruhm jedem Knaben bekannt ist: Alexander Selkirk, das Urbild des Robinson.

Man hatte die unbewohnte Insel Juan Fernandez anlaufen wollen, weil die Bemannung vom Skorbut geplagt war, als ein Feuer Verdacht erregte. Als man andern Tages die Insel betrat, fand man einen in Ziegenfell gekleideten, wild aussehenden Mann, eben unseren Freund der Kindertage, Robinson Crusoe, dessen Erlebnisse auf der Insel ja hinreichend bekannt sind. Er hatte einst unter Dampier, dessen Namen wir überall finden, als Pirat gedient und war trotz seiner Tüchtigkeit von seinem Kapitän Stradling wegen eines Wortwechsels hier ausgesetzt worden. Vier Jahre und vier Monate hatte er in der schrecklichen Einsamkeit gelebt, bis ihn Kapitän Woodes Rogers, der Führer der Bristoler Expedition, befreite.

Selkirk erhielt hierauf die Führung eines gekaperten Schiffes und beteiligte sich erfolgreich an der Eroberung von Guayaquil. Im Jahre 1711 kam die Expedition wieder glücklich heim nach England. Während hier aber der Seemann, Philosoph, Naturforscher und Freibeuter Dampier in völliger Verborgenheit starb und man garnichts von seinen letzten Lebensschicksalen weiß, widerfuhr Selkirk das gerade Gegenteil.

Da er ungeachtet seines Beuteanteils ziemlich mittellos heimkehrte, — Seeräuber bestätigten durch die Bank die Richtigkeit des Sprichwortes: „Wie gewonnen, so zerronnen" — suchte er aus seinen Erinnerungen Kapital zu schlagen. Er schrieb einen langen Bericht seiner seltsamen Abenteuer und legte ihn dem jungen Schriftsteller Daniel Defoë vor, um seinen Rat einzuholen. Nach geraumer Zeit gab er dem Matrosen das Manuskript zurück mit dem Bemerken, man könne damit nichts anfangen. Tatsächlich aber veröffentlichte er kurz darauf seinen „Robinson", einen der größten literarischen Erfolge aller Zeiten. Selkirk starb arm. Sein unbestreitbares Verdienst aber war es diese neue Literaturgattung geschaffen zu haben. Mit dem schändlichen Vertrauensbruch Defoës mag etwas die Tatsache versöhnen, daß nur dadurch das Buch auf ein hohes literarisches Niveau gehoben wurde, was seiner Verbreitung diente.

MARCHIVUM

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Die neuesten Frühjahrs-Kleider und Mäntel, wertvolle Pelzmäntel, Besatz-Felle, Theatertücher, Gesellschaftskleider, Straßenkleider in Seide und Wolle, Konfirmanden- u. Kommunionkleider, Blusen, Morgenröcke, Unterkleider, Haus- und Servier-Kleider, Sommerkleider, Regenmäntel, Kostüme, Complets, Pullover u. Jacken

Nützen Sie diese günstige Gelegenheit rasch aus.

Unser gesamtes, in allen Größen sortiertes Warenlager verkaufen wir um möglichst rasch zu räumen, zu

Spott-Preisen

Modehaus **Sachs** G.m.b.H.
Mannheim In den Engen Planken **P 6, 20**

Offene Stellen

Gesucht wird:
Spezialist
zur Bedienung einer Stabrichtmaschine für Großbetrieb in Dauerstellung. 5
Arbeitsamt, N 6, 3

Die Versicherung hat Zukunft
Wenn Sie eine wirklich tüchtige Kraft sind,
Wenn Sie wissen, was Sie wollen,
Dann lassen Sie sich von uns überzeugen!
Kostenlose Ausbildung für Anfänger. Kurze Einarbeitung. Direktionsvertrag mit festen monatlichen Beträgen. Dauerstellung. Angebote unter U O 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2074

In Arbeit stehende Maurer- oder Zimmer-Poliere erhalten lohnenden 2944
Nebenverdienst.
Angebote u. T Z 129 an die Geschäftsstelle

Kaufmannslehrling von Kohlenhandlung per sof. od. auf Ostern gesucht. *6715 Angeb. u. B D 28 an die Geschäftsstelle.

Büfett-Fräulein ehrl. u. zuverlässig, f. feine Weinstube z. 15. ds. Mts. gesucht. Kenntn. i. Weißnähen erwünscht. Ang. mit Zeugn.-Abschr. unt. Z X 12 an die Geschft. *6870

Zuverlässiges **Tagesmädchen** aushilfsweise per sofort gesucht. *6744 Eck-Laden, B 6 Nr. 8.

Ein jüngeres sauber. **Mädchen** gesucht. Flieg. Holländer, C 8 Nr. 20. *6718

Hiesige Großhandelsfirma sucht per 1. April ein junges **Mädchen** das schon perfekt im Maschinenschreiben ist. Angebote unter U V Nr. 141 an die Geschäftsstelle. 1140

Küchenmädchen per 15. März gesucht. Restaurant Bauhütte. D 4, 11. *6719

Stellen-Gesuche

Wiener Herren-Zuschneider vorübergehend hier, sucht Stellung. Angebote unter A N 6 an die Geschäftsstelle. *6691

Tüchtig. Autoschlosser sucht Stelle als Chauffeur. Angeb. u. B W 41 an die Geschft. B1020

Hausdame. Gebildete unabhäng. Dame, tücht. u. umsichtig im Haushalt, sucht passenden Wirkungskreis b. alleinstehend. älteren Herrn. *6701 Angeb. unt. U Y 144 an die Geschäftsstelle

18jähriges **Fräulein** sucht Stelle als Arzthilfe od. in Apotheke. Angeb. u. A A 94 an die Geschft. *6873

Junges **Fräulein** 19 J., kath., geprüfte Kinderpflegerin, ein Jahr als Haustochter u. bei Kindern tätig gewesen, sucht passende Stellung gegen klein. Gehalt bei Familienanschluß. *6712 Angeb. erbeten unt. U C 136 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Fräulein perf. im Kochen, sucht in Hotel oder Café Stellung, auch kaltes Büfett. Angeb. u. U L 131 an die Geschft. *6774

Verkäufe

Zigarren ca. 50 Mille, meist bessere Sachen, sind sehr preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. Z T 8 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6665

Gelegenheitskauf Moder. Schlafzim. eichen, gebeizt, innen Mahagoni mit Innenspiegel, spottbillig zu verkauf. Zu erfr. E 7, 15, 1 Tr. lks. *6710

Gelegenheitskauf! Ein hochfeines, birke Hochglanz pol. **Schlafzimmer** 2 Mtr. breit. Schrank, m. Frisiertoilette spottbillig abzugeb. *6760 Schreinerei E 7. 7. E 7. 7.

Gelegenheitskauf! Schöner Flügel (Scharf u. Hauk) sof. preisw. zu verkaufen. Anzus. zw. 12—3 Uhr Viktoriastraße 9, II. 1148

Motorrad N. S. U. 4 PS., etwas rep.-bed., bill. zu verk. Schwetzingerstr. 140. *6769

Gebr. Herrenrad zu verkaufen bei *6705 Weiß, Rheinhäuserstr. 14.

12 gebr. **Damen- u. Herren-Fahrräder** von Mk. 30.— an zu verkaufen. 1147 Steinberg & Meyer, O 7. 5.

Markenräder gebr., M 20.— an in *6756 G 4. 4.

Gelegenheitskauf Verkaufe meinen fabrikneuen *6720 **Radio-Groß-Akkumulator** (Varta) 4 Volt, 72 Amperestunden, kost 60 nur 26 M. Holz, Meerlachstraße 5.

Photo 9x12, dopp. Auszug, erkl., zu 55 M abzug. Müller, Neuostheim, Böcklinplatz 4. Samstag u. Sonntag *6847

Kanarienhähne von 8 M an zu verk. Krappmühlstraße 33, 1 Treppe lks. *6787

1 auserh. Bettstelle m. Rost u. Matratze, 1 Tisch, 1 Gasherd billig zu verk. F 5. 5, 3. Stock, Röth. *6868

Photo 9x12, fast neu, Dopp. Ausz., doppelt. Auszug, bill. zu vk. Vogel, Cannabichstr. 28 *6785

Dunkelblauer Anzug für mittl. Figur zu verkaufen. Anzusch. Samstag zw. 6 u. 8 Uhr. Händler nicht erwünscht. Seyfried, Rich.-Wagnerstr. 33. *6803

1 Standuhr 1 Radio, 5 Röhren, mit Lautsprecher, 1 Grammophon elektr. sowie verschied. Möbel zu verkauf. Anzusehen zwischen 2—6 Uhr. *6757 Schreck, Schanzenstraße 9a.

Guterh. w. Metallbett mit Matratzen und Schoner billig zu verkaufen. *6741 Werle, G 2. 5, 2 Tr.

Telephon-Anschluß zu verkaufen. *6722 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Konfirmation! Rosenthal-Kaffeeservice, außergewöhnlich billig zu verkaufen. Hch.-Lanzstr. 15, pt. lks. Anzus. 10—12 U. Samstag. *6684

Schön. Stubenwagen tadellos erhalten, billig zu verkfn. Weber, Rheinstr. 4, III. *6724

Gebr. Fahrrad zu verkaufen. *6672 Birnbaum, Q 4, 22.

Automarkt

Auto 6/20 N A G, 4sitzer, mit elektr. Licht, Anlasser, Horn, M. 450.-, 4/20 Pluto 2sitzer, M. 1200.-, 8/30 Benz, 4sitzer, M. 1400.-, Marsmotorrad m. Beiwagen, M. 350.- zu verk. Anzusehen zwischen 2—6 Uhr *6738 Schreck, Schanzenstr 9a

Auto-Gelegenheitskauf 4 Sitzer-Limousine bester Tourenwagen, fahrbereit, tadellosem Zustand, doch bereits sehr wenig gefahren, mit Vierradbremse u. sonst. allen Schikanen ausgerüstet, umständehalber sehr preiswert zu verkaufen. *6793 Angeb. u. A X 17 an die Geschäftsstelle.

Immobilien

Bauplatz 4,68 Ar, in staubfr., sonn. Lage in Heidelberg-Neuenheim, bei der Ernst-Walzbrücke, zu verkaufen. Für in Mannheim Beschäftigte äußerst günstig gelegen. *6728

In Bensheim a. d. B. etwa 60 Ar Grundstück, für Siedelungs- od. Lagergebäude, da in Nähe der Bahn gelegen, sehr gut geeignet, ebenfalls bill. zu verk. Ang. u. U D 124 an die Geschft.

Miet-Gesuche

Laden Schwetzingerstraße, gesucht. Ang. u. B O 33 an die Geschft. *6743

Zu mieten gesucht: **Büro m. Lagerraum** und Unterstellraum für 4—5 Personenwagen. *6676 Angebote unter A D Nr. 97 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Souterrain od. and. Raum, 50 bis 70 qm, gesucht, mögl. Lindenhof o. Schwetz.-Stadt. Miete voraus. Eilangeb. u. U K 150 an die Geschft. *6768

Wohnungstausch B. Luisenring (Kirche) hochp. 5 Zim.-Wohng. (Friedensmiete) gegen eine 3 Zimm.-Wohng. sof. od. spät. Ang. unt. B Q 36 an die Geschft. *6748

Tausch Geboten: 3 Zimm. m. Bad u. Speisekamm., Lange Rötterstr. Gesucht: 3—4 Zimmerwohnung Lindenhof. Angeb. u. U M 132 an die Geschft. *6775

2-3 Zim. u. Küche beschlagnahmefrei ruhiger, sol. Mieter, per bald gesucht. Angebote unter T U Nr. 115 an die Geschäftsstelle. B1006

Große, sonnige **2 Zimmerwohnung** mit Mans. u. ev. Bad in gt. ruh. Hause jet. Lanei v. 2 ruh. Mietern per 1. 5. od. spät. gesucht. Drinal.-Karte vorhanden. *6683 Angebote unter A K Nr. 3 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

1-2 Zim. u. Küche beschlagnahmefrei per Anfang April gesucht. Käfertalerstr. bis Lange Rötterstr. Angebote unter A V Nr. 13 an die Geschäftsstelle *B1011

Schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. Mansarde, in der Nähe der Börse gegen 2 od. 3 Zimmerwohnung in guter Lage zu tauschen gesucht. Angebote unter U P 155 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2980

Kinderlos. Ehepaar sucht beschlagnahmefr. **2—3 Zimmerwohnung** mit Bad, in gutem Hause, auf 1. April. Angeb. unt. B B 21 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6709

Beschlagnahmefreie **2–3 Zimmerwohnung** mit Küche u. Bad auf 1. 4. 29 von jg. Ehepaar (Dipl.-Ing.) gesucht. Angebote unt. S S 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B987

Suche: **1 od. 2 Zim. u. K.** per 1. April. Bin selbst. Tapezier und übernehme kostenlos die Hausreparaturen. Angeb. u. B X 42 an die Geschft. *6781

Kinderloses Ehepaar sucht für 1. April **2 leere Zimmer** mit Küche oder Kochgelegenheit. Angebote unter U F 126 an die Geschäftsstelle. B1013

Tausche schöne 2 Zimmerwohnung, suche 3 oder 4 Zimmerwohnung. Angebote unter A T Nr. 12 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. *6699

Leeres kl. Zimmer für ält. Frau zu miet. gesucht. Ev. Mithilfe i. Haush. Miete voraus. Angeb. unt. A Y 18 an die Geschft. B1012

Jg. kinderl. Ehepaar sucht für sof. od. 15. 3. ein leeres womöglich **separates Zimmer** mit Kochgel. Ang. u. B A 20 an d. Geschft. *6707

Besser möbliertes **Separat-Zimmer** el. Licht, part. oder 1. Etage, mögl. Badben. per 15. 3. von Herrn gesucht. *6881 Preisang. u. A H 1 an die Geschft. *6881

Vermietungen

Großes, leeres, separ. **Parterre-Zimmer** für Bürozwecke geeignet, ev. m. Lagerraum u. Telephon sofort zu vermieten (Stadtzentrum). Adresse in der Geschäftsstelle. *6762

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. *6792 K 3, 21, parterre.

R.-Wagnerstr. 21, 1 Tr. **Gut möbl. Zimmer** per sofort oder 1. 4. zu vermieten. *6783

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. Werner, Gr. Wallstadtstr. 64. *6745

Burgstr. 13, 1 Tr. lks. Rupp, freundl. möbliert. Zimmer nur an berufst. Hrn. zu vermieten. *6750

Schön. sonn. Zimm. möbl., sof. zu verm. S 6, 14, Eib. 3. St. r. *6680

Gut möbl. Zimmer el. Licht, sep. Eing., per sof. zu vermieten D 2, 5 3. Stock. *6788

Gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. Eichelsheimerstr. 18, 2 Trepp. *6784

Möbliertes Zimmer ev. m. 2 Bett. sof. zu verm. F 6, 17, part. *6778

T 2, 22. Möbl. Zim. el. L., Heiz., sep. Eing. sof. zu vm. Erfrag. 4. Stock. Tel. 295 76. *6779

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm. ev. auch m. Wohnzim. C 4 Nr. 7, Koch. *6798

Schlafzimmer m. 2 B., el. Licht, in gt. Hause, Bahnhofsnähe v. 1. 4. zu vm., evtl. Küchenben. *6863 Angeb. unt. A M 5 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Privat-Handelsschule **VINC. STOCK**
Wilhelm Krauß
MANNHEIM M 4 10
Fernsprecher 21792
Osterkurse für schulentlassene Knaben u. Mädchen beginnen am **8. April**

Höh. Privatschule **Schülerheim**
Real-Handelsschule E. Algor. 19. Schuljahr
Heidelberg Mönchhofstr. 26-28
Ziel: O.-Realschule, Realgymnasium bis OI
Handelsklasse 1/2 u. 1/1 Kurse.
Internat. Kl. Klassen. Individ. Behandlung
Ersatz d. Elternhaus. Gesunde Verpflegung.
Energ. Erziehung zu Fleiß- u. Pflichtgefühl.
Wandern — Sport — Turnen.
Auskunft durch die Direktion. 966

Französin erteilt gründl. Unterricht in Grammat. und Konversation. Anmeldung 11—1 Uhr 6—½8 Uhr. B1018 M. Schmidt-Houbert, S 1, 7.

Englisch Unterricht durch engl. Prof. Span. Portug. Ungar. Französisch Fremdsprachklub Postschließfach 801 1811

Heim-Frisierunterricht, Ondulationen erteilt u. vollkommen, erteilt Fachmann. Angeb. u. Z V 10 an die Geschft. B1008

Vermischtes

Fahrräder Reparaturen - Ersatzteile billigst *1921 Ludwig Vogl, O 7, 24

Auto - Verleih für Selbstfahrer billigst **Tel. 33095.** *6796

Ohne Geld franko Sprechapparate Teppiche, Läufer, Tisch-, Diwan-, Steppdecken. 12 Monatsrat. Nach 2 Monaten erste Rate einzuz. Schreiben Sie Postfach 4, Mannheim. B1019

Heirat

Zwecks Freundschaft und späterer Heirat suchen 2 berufstätige Damen im Alter von 25 Jahren, aus gutem Familien, junge, charaktervolle Herren kennen zu lernen. Anonym zwecklos. Zuschrift. unt. B T 38 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6736

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der **Neuen Mannheimer Zeitung.**

MARCHIVUM

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Flauere überseeische Getreidemärkte — Fortdauerndes Angebot inländischen Brotgetreides aus Mitteldeutschland und Bayern — Braugerste rückgängig — Badischer Saatmais gefragt — Feste Futtermittelmärkte

Mannheim, 8. März.

Die Ueberseemärkte waren in dieser Woche kaum als stetig zu bezeichnen, weil das zunehmende Gewicht der mit ziemlichen Preisabschlägen gegen Manitobas vorliegenden argentinischen Angebote und die Tatsache großer sichtbarer Vorräte sich geltend machte. Außerdem haben in Nordamerika eingetretene Schneefälle eine schützende Decke für den Winterweizen gebracht und nach den letzten Meldungen soll auch die vorausgegangene Kälte im Winterweizengebiet keine allzugroßen Schäden verursacht haben. Wir dürfen daran erinnern, daß wir schon in unseren früheren Berichten diesen Schadenmeldungen skeptisch gegenüberstanden. Die Lage wird nach und nach immer mehr von den nordamerikanischen Wetter- und Saatenstandsberichten bestimmt, weil sich sowohl Verlader wie Importeure danach richten. Solange diese Berichte ungünstig lauten, dürfte man in Amerika, unterstützt durch immer wieder aufgewärmte Angaben über eine angeblich beabsichtigte Farmerhilfe und Berichte über den Einfuhrbedarf der Zuschußländer geneigt sein, an seinen Beständen festzuhalten. Sollten sich jedoch die Saaten der neuen Ernte gut entwickeln, dann ist mit einem Rückgang in dieser Nachfrage zu rechnen und die Verlader werden sich alsbald abgabewilliger zeigen, zumal mit Ende des Monats März auch Canada seine Verschiffungen über den St. Lorenzstrom, der jetzt eisgebunden liegt, wieder aufnehmen kann und die Weizenernte in Indien herannrückt, so daß die australischen Weizenbezüge dieses Landes aufhören dürften. Australweizen per März-Verladung war zuletzt mit 18 hfl. transbordo Rotterdam angeboten. Die sonstigen Angebote lauteten für Manitobas, Atlantic, 2, März, 13,62½, April, 13,67½; 3, März 13,20, April 13,30; 4, März 12,90, April 12,95; 5, März 11,95, April 11,97½, Mai 11,80; Pacific, 3, März-April 13,10, April 13,17½; 4, März 12,60, April 12,67½; 5, März 11,65, April 11,72½; Hard Winter 2, März-Abladung vom Golf 12,75; Plataweizen: Baruffo, 79 Kg., März 11,90, April 11,92½, Mai 12,05; 80 Kg., März 11,95; Bahia Blanca, 79 Kg., März 11,90, April 11,98, Mai 12,07½, Juni 12,17½ hfl. cif Rotterdam.

Am Inlandmarkt ist das Angebot, trotz etwas gebesserter Wegeverhältnisse, noch keinesfalls viel größer geworden. Wie groß die Auswinterungen in Europa sein werden, läßt sich noch nicht erkennen, man glaubt aber nicht, daß sie allzu umfangreich sind. In der Rheinebene hat das Wintergetreide allerdings vielfach Not gelitten, so daß man zu Umpflügungen schreiten und Gerste ansäen muß. Der Markt für Brotgetreide verkehrte die ganze Woche hindurch auf die schwache Haltung der amerikanischen Terminbörsen und die ermäßigten Cif-Offerten in flauer Verfassung. Für hier greifbaren Auslandsweizen hat man zwar bisher an seinen Forderungen festgehalten, dagegen zeigen die vorstehend angeführten Cif-Offerten, namentlich für Plataweizen, bereits Rückgänge um 30—40 Cents, um welche Differenz im März fälliger Plataweizen billiger angeboten wurde als Märzabladung. Inlandweizen aus Mitteldeutschland und den süddeutschen Bezirken kostete zu Wochenanfang noch 25—25,10 ℳ, an der Donnerstagsbörse lagen Angebote zu 24,75 ℳ vor, zu welchem Preise auch mehrfach Abschlüsse erfolgten.

Roggen, der in Norddeutschland im Wochenverlauf billiger zu haben war, lag hier unverändert mit 24—24,25 ℳ. Es lagen darin Angebote von Bayern vor. Vorläufig zeigt sich in diesem Artikel keinerlei Knappheit und man glaubt auch nicht, daß die große deutsche Ernte schon zum erheblichsten Teil in den Konsum übergegangen ist.

Für Hafer waren die Käufer zurückhaltend, die Preise für badische und württembergische Herkunft blieben unverändert; Platahafer, fob, 46/47 Kg., kostete cif Rotterdam, schwimmend 0,80, März-Abldg. 10,12½, Canadahafer, März-April 10,97½, desgl. 2, 10,47½ hfl.

Braugerste hatte sehr ruhigen Markt, die Preise neigten bei schleppendem Geschäft weiter zur Schwäche und gingen für vereinzelte Herkünfte auch um 25 Pfg. die 100 Kg. zurück; Futtergerste unverändert; Platagerste, 65 Kg., April-Abladung 10,90 cif Rotterdam.

Das Geschäft in Mais, der von den Plata-Verschiffern zu höherem Preise offeriert wird, blieb hier unbedeutend, weil die Forderungen für greifbare Ware gegenüber den Preisen für sonstige Getreidearten immer noch als zu hoch erachtet werden. Im Cif-Geschäft verlangte man für Platamais auf April-Abl. 11,22½, Mai 10,72½, Juni 10,52½ hfl. Nach badischem Saatmais trat größere Nachfrage hervor.

Weizen- und Roggenmehl wird andauernd nur für den dringendsten Bedarf gekauft. Für süddeutsches Weizenmehl, Spezial 0, wurde der Preis am 7. ds. Mts. um 25 Pfg. auf 34,50 ℳ pro 100 Kg. ermäßigt; die zweite Hand ist weiter um 50—75 Pfg. billiger im Markte; für Roggenmehl wurden je nach Ausmahlung 31—33 (Vorm. 31,25—33) ℳ verlangt.

Der Futtermittelmarkt war für prompte Artikel weiterhin fest, wenngleich die nachlassende Kälte die Käufer in den letzten Tagen vorsichtig disponieren ließ. Inländische Biertreber sind bei guter Nachfrage nur wenig am Markte; auch in Malzkeimen blieb das Angebot klein. Um dem Mangel in einigen Artikel abzuhelfen sind mehrere Firmen dazu übergegangen, Waren per Bahn von Hamburg nach süddeutschen Stationen zu verfrachten, für die sich jedoch die Bahnfracht um etwa 3 ℳ je 100 Kg. teurer stellt als Wasserverladung. Oelhaltige Futtermittel blieben stark gefragt. Zuletzt nannte man für in Mannheim greifbare Ware zur sofortigen Verladung pro 100 Kg. folgende Forderungen: helle englische Biertreber mit Sack 23—23,50, Malzkeime m. S. 20—21, Sojaschrot 22,50—23 ab Hamburg-Harburg, Trockenschnitzel, lose ab Fabrik 17,50, mit Sack ab Mannheim 18,75, Weizenfuttermehl, je nach Fabrikat, 15—15,50, Haferschalenmelasse 13—13,50, Torfmelasse 12,50—12,75 ab Fabrik lose, Leinkuchenmehl 24—24,50, gelbes südafrikanisches Maisfuttermehl zirka 23, waggonfrei Mannheim; für Mannheimer Leinkuchen und Kokoskuchen zur sofortigen Lieferung fehlten Angebote, für spätere Lieferung wurden 23,50—24 ℳ verlangt, für Erdnußkuchen, lose, 24—24,50 ℳ. Georg Heller

Hermann **Fuchs** an den Planken neben der Hauptpost

Frühjahrs-Stoff-Neuheiten!

Gemusterte Modestoffe! besonders sorgfältig zusammengestellte, fesche Neuheiten
Jumperstreifen reine Wolle, schöne Stellungen ..... Mtr. 1.35
Jumperstreifen neuartige aparte Muster ..... Mtr. 1.50, 1.15
Jumper-Travers farbenfrohe Dessins ..... Mtr. 2.25, 1.95
Strickstoff-Imit. mit Kunstseide und Reinwolle Mtr. 3.90, 2.85, 2.45
Wirkstoffe hochelegante, ganz neuartige Gewebe ..... Mtr. 4.75, 4.35

Mantel-Stoffe 130 cm breit, staunenswert große Auswahl, für jeden Geschmack!
Mantelstoffe englischartige, neueste Webart ..... Mtr. 4.35, 3.90, 2.85
Mantelstoffe flotte Fancy- und Tweed-Stoffe ..... Mtr. 7.90, 6.50, 5.25
Mantelstoffe im Herrengeschmack unter besond. Berücksichtigung des solid. Frauengeschmacks ..... Mtr. 10.50, 8.75, 6.50
Mantelfutter Kunstseide neue Dessins Mtr. 2.35, 1.65, 1.35

Einfarbige Modestoffe gewissenhaft gewählte Qualitäten neuester Bindungen
Wollcrêpe-Marocain Reine Wolle, bes. schöne Qual., viele neue Farb. 3.35
Wollcrêpe de chine d'breit, reine Wolle, elegante Farben Mtr. 3.75
Woll-Veloutine das neue fließ. Gewebe, doppeltbreit ..... Mtr 5.75
Wollcrêpe-Bella feinkörn. streng sol. Webart, in prächt. Farb., 130 br. 5.90
Wollcrêpe-Caid weiche, fließende Qualität 130 cm breit ..... Mtr. 6.35

Veloutine Wolle mit Seide, der immer noch bevorzugte, elegante, praktische, solide Modestoff für schöne Kleider, in reichster Farbenauswahl, 95/100 breit ..... Meter 7.90, 6.75, 5.50, 4.90, **4.25**

Weit unter Preis! Crêpe-Marocaine ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, schöne Farb. jetzt Meter 4.90, **4.35**

Weit unter Preis! Schwarze Mantelseide auch für Kleider geeignet, eleg. schwere Ware, façonniert, gediegene Dessins jetzt Meter 5.90, 4.90, **4.35**

Weit unter Preis:
Satin Brilliant eleganter Ersatz für Crêpe Satin streng solid, in eleganten Farben ..... Jetzt Mtr. **4.90**
Crêpe Satin Reine Seide, ca. 100 cm breit, schönste Farben. Jetzt Mtr. 6.90, **5.90**

Heute entschlief sanft und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Herr Prokurist
Josef Siener
im Alter von 50 Jahren

Mannheim (Schimperstraße 12)

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau K. Siener

Die Beerdigung findet Montag, 11. März, nachmittags 3½ Uhr statt
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen

Nach schwerer Krankheit verschied 14 Tage nach unserer lb. Mutter, unser lb. Vater, Schwiegervater und Großvater

Eugen Lott
Schneidermeister
im Alter von 74 Jahren

Mannheim (Q 5, 18), 8. März 1929

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Hässig
Q 7, 40

Statt Karten!

Unsere
Modellhutausstellung
ist eröffnet
Geschw. Wolf
P 7, 1 Heidelbergerstraße P 7, 1

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß heute nacht unsere liebe Tochter u. Schwester

Hilda

im Alter von 17 Jahren nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hermann Schuler

Mannheim, den 7. März 1929.
Lanzestr. 64

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. März nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle aus statt

Luisl Reibel
Walther Rehwinkel
Verlobte

Mannheim, 10. März 1929
Beilstr. 16

Maimarkt 1929 Mannheim
verbunden mit
Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft u. das Metzgergewerbe
(Bewährter Besuch 30 000 Personen.) — Anmeldeformulare u. Ausstellungsbedingungen durch die unterzeichnete Direktion erhältlich. Meldeschluß 2. April 1929.
Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.

Hausverwaltungen
übernimmt zu kulanten Bedingungen
U 4, 23 Josef Hornung Tel. 21397

Fels
bittet um Besichtigung seiner erlesenen Frühjahrs-Neuheiten in
SEIDEN- u. WOLLSTOFFEN
Mannheim - Planken / D 3, 11

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
das erfolgbringende NMZ Anzeigen-Blatt

Wirtschafts- und Handelszeitung

Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen

Geschäftsausdehnung

Das Institut kann für das abgelaufene GJ. ebenfalls eine weitere erfreuliche Geschäftsausdehnung verzeichnen, was ebenso in den wesentlich vermehrten Umlaufs- und Bestandsziffern, wie auch in entsprechend erhöhten Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung zum Ausdruck kommt. Zu dem von 7,58 auf 12,43 Mill. ℳ gestiegenen Rohertrag trugen in erster Linie Gelddarlehenszinsen mit 10,06 Mill. gegen 5,87 Mill. ℳ i. V. bei, während sich die Kostenbeiträge nur von 0,78 auf 1,04 erhöhten und sonstige Einnahmen mit 1,24 Mill. ℳ fast unverändert (i. V. 1,19) blieben. Die allgemeinen Unkosten erfuhren nur eine geringfügige Erhöhung von 0,72 auf 0,77 Mill. ℳ, dagegen die Steuern und Umlagen fast eine Verdoppelung von 0,36 auf 0,64 Mill. ℳ. Die Kosten des Pfandbriefgeschäftes stiegen von 0,36 auf 0,56 Mill. und der Beitrag zur erstmaligen Barabfindung der Zertifikatanteilscheinen erscheint mit 0,11 Mill. ℳ. Goldhypothekenpfandbrief- usw. Zinsen beanspruchten 8,05 (5,0) Mill. ℳ.

Wie schon kurz mitgeteilt, stellt sich der Reingewinn danach auf 1 250 560 Mill. ℳ gegenüber 858 258 ℳ i. V., woraus bekanntlich wieder 10 v. H. Dividende auf die StA. und wieder 6 v. H. auf die VA. verteilt werden sollen. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die von der GV. am 12. Dez. 27 beschlossene Kapitalerhöhung von 5 auf 10 Mill. ℳ StA., die begebenen 4,90 Mill. ℳ jungen Aktien mit 25 v. H. ihres Nennwertes am Gewinn teilnehmen. Das Agio aus der 25 v. H. Einzahlung ist dem Kapitalreservefonds zugeführt worden, das dadurch auf 2,70 Mill. anwuchs und jetzt auf 3,5 aufgerundet wird. Durch den zunehmenden Geschäftsumfang wird die Verwaltung die gebotene Fortsetzung der Durchführung des Erhöhungsbeschlusses vornehmen. Aus dem Reingewinn werden noch 250 000 (100 000) ℳ dem Rückstellungskonto, 90 000 (—) ℳ der Provisions- u. Zinsenreserve u. 70 000 (60 000) ℳ dem Beamtenfürsorgestock überwiesen und 84 796 (65 028) ℳ neu vorgetragen.

Aus dem Geschäftsbericht, der sich in vielem mit den Ausführungen der Rheinischen Hypothekenbank deckt, ist von Interesse, daß der Umlauf an neuen Goldpfandbriefen sich im Berichtsjahr um 24,46 Mill. ℳ vermehrte. Die Mehrung entfiel mit 20,36 Mill. ℳ ausschließlich auf 8proz. Reihen, während sich der Umlauf innerhalb der 5, 6 und 7proz. Reihen um insgesamt 957 227 ℳ verringerte. Daneben hat das Institut erstmals seit der Wiederherstellung der deutschen Währung wieder Kommunalobligationen ausgegeben, die in Bayern das Privilegium der Mündelsicherheit genießen. Sie sind ebenso wie die Pfandbriefe der Reihen 2 ff. auf Goldmark abgestellt. Zum Jahresende waren insgesamt 3 974 600 ℳ im Umlaufe. Die Emission erfuhr also eine Gesamtmehrung von 28,38 Mill. Mark. Der Pfandbriefabsatz war am lebhaftesten im Januar des Berichtsjahrs, erreichte seinen Tiefstand im Mai, in dem immer noch 1,4 Mill. ℳ Nettomehrung zu verzeichnen war, steigerte sich wieder gegen die Jahresmitte, um in den Sommer- und frühen Herbstmonaten in verringertem Maße mit einer gewissen Gleichmäßigkeit anzudauern, bis die beiden letzten Monate wieder einen ansehnlichen Zuwachs erbrachten.

„Die Nachfrage nach Hypothekengeldern war während des ganzen Jahres außerordentlich lebhaft. Voll befriedigen konnten wir sie nur in unserem nächstliegenden Beleihungsgebiete, der Pfalz. Im übrigen Reichsgebiete mußten wir wiederholt und auf längere Dauer Zurückhaltung üben. Insgesamt haben wir 33,14 Mill. Mark neu bewilligt, die sich auf 1233 Einzelposten verteilen. Der Tilgungshypothek haben wir einen weiten Spielraum eingeräumt. Einschließlich der Rentenbankdarlehen entfallen 1066 Posten mit 25,69 Mill. ℳ auf Tilgungshypotheken, die für die Bank unkündbar sind, während wir dem Darlehensnehmer in der Regel nach 5 Jahren Kündigungsrecht einräumen. In großem Umfange haben wir den in der pfälzischen Landwirtschaft überwiegenden Kleinbesitz mit Kredit versehen. Von den zurzeit in der Pfalz ausstehenden 1000 landwirtschaftlichen Darlehen (Rentenbankdarlehen und Teilungsmassehypotheken eingeschlossen) mit 4,10 Mill. ℳ entfallen 325 mit 894 836 ℳ auf die Besitzgrößen bis zu 2 ha (Parzellenbetriebe), 311 mit 1 060 558 ℳ auf die Besitzgrößen von 2—5 ha (kleinbäuerliche Betriebe), 318 mit 1 688 938 ℳ auf mittelbäuerliche Betriebe zwischen 5—20 ha, 44 mit 563 078 ℳ auf großbäuerliche Betriebe von 20—100 ha und der Rest von 2 Darlehen mit 30 764 ℳ auf Besitzgrößen von über 100 ha (Großgrundbesitz). Trotz der schlechten Lage der Landwirtschaft und des Weinbaues waren die Eingänge der Annuitäten im allgemeinen befriedigend. Soweit wir bisher sehen können, wird sich die Rückzahlung des im laufenden Jahre fälligen Drittels der durch unsere Vermittlung von der Golddiskontbank ausgereichten Kredite ohne schwere Störungen vollziehen. Insoweit die Beträge nicht aus den Betrieben herausgezogen werden können, werden wir ihre Umschuldung in ähnlicher Weise bewirken, wie es von den übrigen bayerischen Hypothekenbanken geschieht. Der mutmaßliche Verlauf darf freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese Kredite, wie aus Kreisen des organisierten Realkredits schon bei Einleitung der Aktion eingewendet worden war, den Sonderbedürfnissen des landwirtschaftlichen Realkredits nicht entsprachen.

Den größeren Teil der uns zur Verfügung stehenden Mittel haben wir im abgelaufenen Jahre der Finanzierung der Neubautätigkeit zugeführt. Von den auf nicht landwirtschaftlichen Grundbesitz neubewilligten 1042 Hypothekendarlehen mit 32,34 Mill. ℳ entfallen 18,9 Mill. ℳ, d. i. 58,46 v. H., die in 560 Einzelposten gegeben sind, auf Wohnungsneubauten. Hiervon sind 497 Darlehen mit 12 782 850 ℳ für Bauten mit Klein- und Mittelstandswohnungen bewilligt, d. i. 39,52 v. H. der Bewilligungen des Jahres 1928. Hinzu kommen noch die Beträge, die zu Aufstockungszwecken oder zu sonstiger Erweiterung schon vorhandener Wohnräume auf Althausbesitz gegeben worden sind und ferner 1 094 000 ℳ, die nachweislich aus den von uns bewilligten Kommunaldarlehen für Kleinwohnungsbauzwecke Verwendung gefunden haben. In welch hohem Grade unser pfälzisches Darlehensgeschäft darauf abgestellt ist, den örtlichen Bedürfnissen nachzukommen, mag daraus ersehen werden, daß wir am Ende des Berichtsjahrs in rund 78 v. H. aller pfälzischen Gemeinden Hypotheken ausstehen hatten."

Die Bilanzsumme hat sich von 116,64 auf 164,86 Mill. ℳ erhöht. In der Vermögensaufstellung heben u. a. von 101,86 auf 160,66 Mill. angewachsene Goldhypothekendarlehen und 3,52 (—) Mill. Goldkommunaldarlehen 157,18 (99,28) Goldhypothekenpfandbriefe und 3,97 (—) Goldkommunalobligationen gegenüber und 8,51 Mill. Schuldnern 4,21 (5,08) Mill. Gläubiger. Wertpapiere und Wechsel stiegen von 2,20 auf 4,62 und anteilige Zinsen von 0,47 auf 0,97, während sich die Zinsverpflichtungen auf Goldemissionen von 0,92 auf 1,11 erhöhten und unerhobene Zinsen und Barabfindungen noch 1,58 (1,18) Mill. ℳ vorhanden waren.

Errichtung einer Zinkhütte in Magdeburg

Abmachungen zwischen Magdeburg, Giesche und Dessauer Gas
Ein Objekt von 85 Mill. ℳ

Zwischen der Stadt Magdeburg, der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben und der Deutschen Continentalen Gasgesellschaft in Dessau sind soeben im Anschluß an die vor kurzem gegründete Großgaserei Mitteldeutschland Abmachungen zur weiteren Durchführung des bereits begonnenen Industrieprogramms abgeschlossen worden. Im Norden der Stadt wird zunächst unweit der Einmündung des Mittellandkanals in die Elbe ein Industriehafen errichtet und ein umfangreiches Industriegelände erschlossen.

Es ist die sofortige Errichtung und Inbetriebnahme ganz bestimmter Industrieunternehmungen vorgesehen. Außer der Großgaserei Mitteldeutschland kommt, wie der „K. Z." berichtet wird, die Errichtung eines Elektrizitätswerks von 100 000 t Kilowattstunden Anschlußwert in Betracht. Dieses Werk soll nicht nur den Elektrizitätsbedarf der Stadt Magdeburg und in gewissem Umfang den Bedarf der Deutschen Continentalen Gasgesellschaft decken, sondern es dient vor allem dem Großbedarf der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben, hinter der bekanntlich der amerikanische Konzern Harriman steht, an elektrischer Energie. Georg von Giesches Erben, deren Besitz an Zinkerzvorkommen in Deutschland an erster Stelle steht, werden nämlich in Magdeburg eine Zinkhütte nach dem elektrolytischen Verfahren mit einem Jahresmetallausbringen von zunächst 40 000 t, später 60 000 t errichten. Diese industrielle Anlage wird wegen der Nebenbetriebe, zumal auch die Errichtung eines Zinkwalzwerks vorgesehen ist, von recht bedeutendem Ausmaß sein.

Zwischen allen Werken sind enge wirtschaftliche Bindungen vorgesehen. Vor allem wird hier durch Austausch von Nebenerzeugnissen und Konzentration der Werke und Krafterzeugung für den Einzelbedarf eine Gesamtkombination geschaffen, die im Sinne rationeller Ausnutzung aller technischen Möglichkeiten Spitzenleistungen bewirken wird, die im Interesse der deutschen Volkswirtschaft aufs lebhafteste zu begrüßen sind. — Insgesamt bedarf man für alle diese Projekte ein Kapital von rund 85 Mill. ℳ.

Die deutschen Konsumgenossenschaften 1928

Ueber 1 Milliarde Umsatz

Der Abschluß des Zentralverbandes deutscher Konsumgenossenschaften weist eine weitere Steigerung des Gesamtumsatzes aus, obgleich die Zahl der Mitglieder auf 2,90 Mill. zurückgegangen ist, was auf die weitere Bereinigung der Mitgliederlisten von sogenannten Laufkunden der Inflationszeit zurückzuführen ist. Der Gesamtumsatz ist, wie schon kurz gemeldet, von 982 Mill. ℳ auf 1125 Mill. ℳ gestiegen, d. h. pro Mitglied von 334,90 auf 388,20 ℳ. Die Geschäftsguthaben stiegen entsprechend von 44,4 Mill. ℳ auf 53 Mill. ℳ oder je Mitglied von 15,15 auf 18,32 ℳ, also von 4,52 auf 4,79 v. H. des Jahresumsatzes. Gleichzeitig erfuhren die Spareinlagen eine Vermehrung von 207,46 auf 297,49 Mill. ℳ oder je Mitglied von 7,75 auf 102,70 ℳ. Die Zahl der berichtenden Vereine ist von 1026 auf 996 zurückgegangen.

*** Erhöhte Großhandelsindexzahl im Februar.** Die für den Monatsdurchschnitt Februar 1929 berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamts hat sich mit 139,3 gegenüber dem Vormonat (138,9) um 0,3 v. H. erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Richtzahl für Agrarstoffe um 1,7 v. H. auf 133,9 (131,7) und diejenige für Kolonialwaren um 1,0 v. H. auf 125,2 (123,9) gestiegen. Die Richtzahl für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,3 v. H. auf 133,6 (134,0) und die Richtzahl für industrielle Fertigwaren um 0,4 v. H. auf 158,2 (158,8) nachgegeben.

?:? Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom in Deutschland. — Jahreserzeugung 14,4 Milliarden KWh. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes erreichte die arbeitstägliche Stromerzeugung im Dezember 1928 den höchsten Jahresbestand. Sie war um 72 v. H. höher als im Monatsdurchschnitt 1925 und um 16 v. H. höher als im Dezember 1927. Die zu der Erhebung zu Grunde liegenden 122 Werke erzeugten im Jahre 1928 rund 14,4 Milliarden KWh (Kilowattstunden). Da es sich hierbei nach den Ergebnissen der Vorjahre um die Hälfte der deutschen Gesamtstromerzeugung handelt, kann diese für das Jahr 1928 auf rund 29 Milliarden KWh. veranschlagt werden gegenüber rd. 25 Milliarden KWh. im Vorjahre.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen:

New-York	485,06	485,10	Schweiz	25,22	25,23	Stockholm	18,13	18,13
Paris	124,21	124,24	Holland	12,11	12,11	Madrid	33,04	33,08
Brüssel	34,93	34,94	Oslo	18,18	18,19			
Mailand	92,60	92,68	Kopenhagen	18,18	18,20			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 4,2152 und Pfunde mit 20,45 gehandelt.

Berliner Metallbörse

für 100 Kg	7.	8.	*Mittelkurs	7.	8.		7.	8.
						Rein-Nickel	350,0	350,0
*Kupfer	167,5	167,7	Elektrolytkupfer	185,2	185,2	Antimon Reg.	82,50	82,50
*Blei	47,75	47,50	Orig. Alum. 98/99	190,0	190,0	Feinsilber kg	78,50	78,50
*Zink	52,75	52,25	do. Walz-Drahtb.	194,0	194,0	Gold freiv. gr.	2,81	2,81
						Platin do. gr	10,25	10,28

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro t, Silber Unze [illegible] fein, Platin Unze £

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
						Zink prompt	28,15	28,56
						Aluminium Inl.	95,—	95,—
						do. Ausl.	100,1	100,8
			do. Elektro	91,50	91,50	Quecksilber	22,25	22,25
Kupfer Kassa	82,75	82,75	Zinn Kassa	218,7	222,2	Antimon Re.	55,—	55,—
do. 3 Monate	84,—	83,70	do. 3 Monate	220,7	221,0	Platin	13,85	13,85
Settlementpr.	82,75	82,25	do. Settlement	218,7	220,—	Wolframerz	18,75	18,50
Kupfer elektrol.	91,50	91,50	do. Banka	223,2	224,5	Nickel Inland	175,0	175,0
do. best selec.	88,50	89,75	do. Straits	221,2	223,0	do. Ausland	175,0	175,0
do. strong sh.	118,0	118,0	Blei prompt	24,—	23,95	Silber	—.—	—.—

*** Weinversteigerung Wachenheim.** Das Weinausgebot der Bürklin-Wolfschen Gutsverwaltung nahm in Bezug auf Preishöhe einen überaus glatten Verlauf und war in allen Teilen zufriedenstellend. Glanzstücke der Versteigerung waren ein 1927er Wachenheimer Gerümpel Riesling Beerenauslese und ein 1925er Forster Ungeheuer Riesling Trockenbeerauslese, für die pro Flasche 15 ℳ und 17.40 ℳ geboten wurden. Insgesamt umfaßte das Ausgebot 10 Stück, 9 Halbstück, 2500 Flaschen 1927er sowie 9 Stück, 1 Halbstück 1928er Faßweine, ferner 15 190 Flaschen der Jahrgänge 1921—1926. Es konnte alles abgesetzt werden. 1927er, 1000 Liter: 1200, 1350, 1660, 1080, 1750, 1850, 1890, 1970, 2020, 2430, 2690, 2850, 2080 ℳ; die Flasche: 3, 3.50, 4.50, 5.60, 5.70, 6.60, 10.10, 15 ℳ. 1928er Faßweine, 1000 Liter: 1230, 1370, 1420, 1610, 1840, 1900, 1940, 2160, 2280, 2510 ℳ. Flaschenweine verschiedener Jahrgänge: 1.50, 1.60, 1.70, 2, 2.50, 2.70, 2.90, 3.30, 4.20, 6.20, 7.70, 10.10 und 17.40 ℳ.

*** Offenburger Weinmarkt.** Der 31. Offenburger Weinmarkt, der von der Stadtgemeinde Offenburg wie alljährlich veranstaltet wurde, hatte außerordentlich guten Besuch aufzuweisen. Sehr viele der angebotenen Posten wurden glatt verkauft. Es ist dies nach der großen Flaute im Weingeschäft die erste Belebung, die auf dem badischen Weinmarkt zu verzeichnen ist. Angeboten waren an Bergweinen Ränschling, Elbling und Portugieser 405 Hektoliter zu Preisen von 80—130 ℳ, an Weißherbst 168 Hektoliter zu Preisen von 13—170 ℳ, Sylvaner 13 Hektoliter zu 1[illegible]—150 ℳ, Gutedel 8 Hektoliter zu 140 ℳ, Ruländer 11 Hektoliter zu 170—180 ℳ, Riesling 90 Hektoliter zu 130—180 ℳ, Klingelberger 162 Hektoliter zu 190—200 ℳ, Clevner 52 Hektoliter zu 160—200 ℳ, weißer Bordeaux 8 Hektoliter 200 ℳ. Rotweine 185 Hektoliter 135—200 ℳ. Diese Weine waren sämtlich aus der Ortenau, d. h. aus dem Gebiet von Offenburg und Umgebung. Aus der Gegend von Achern und Bühl wurden 146 Hektoliter Weißweine zum Preis von 110—170 ℳ, 237 Hektoliter Rotweine zu 200—250 ℳ aufgestellt und aus der Gegend vom Kaiserstuhl ca. 400 Hektoliter zum Preise von 80 bis 220 ℳ. Sämtliche Weine waren angeboten von Winzern, Winzergenossenschaften, Weingutsbesitzern und großen Gutsverwaltungen. Markgräfler Weine waren diesmal nicht ausgestellt.

R. Holzversteigerung Ingenhausen. Bei der in den letzten Tagen hier stattgefundenen Holzversteigerung wurden folgende Preise erzielt: Buchenscheitholz 22—24 ℳ, Buchenprügelholz 16—20 ℳ, Eichenscheitholz 18—20 ℳ, eichenes Prügelholz 14—17 ℳ, pro Ster. Für Stammholz Eichen und Forlen 4. und 5. Klasse durchschnittlich 110 v. H. der Landesgrundpreise, sowie für Stangen- und Fichtenstämme. — Diese hohen Preise sind an die lang andauernde Kälte zurückzuführen.

Hansa-Dampf

Aus erhöhtem Reingewinn auf erhöhtes Kapital wieder 10 v. H. Dividende

Die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa teilt in ihrem knapp abgefaßten Bericht für 1928 mit, daß das Ergebnis durch verschiedene Streiks, besonders in Indien, sowie durch die dortigen religiösen Unruhen beeinträchtigt worden ist. Dadurch habe die Kauflust und Kaufkraft in diesem wichtigen Lande gelitten, und demgemäß sei der Export von Europa dorthin nicht unwesentlich zurückgegangen. Für von dort zurückkehrende Schiffe war genügend Ladung vorhanden, so daß sie zu verhältnismäßig günstigen Frachten gefüllt werden konnten. Zwei weitere Dampfer seien der Gesellschaft geliefert worden, und dadurch habe sich ihre Tonnage um 50 000 t Tragfähigkeit vergrößert. Daneben wurden zwei Dampfer von je 10 000 t Tragfähigkeit in Auftrag gegeben, die gegen Mitte des Jahres abgeliefert werden. Der Bericht vermerkt weiter die Durchführung der Umwandlung der 8 Mill. ℳ V.-A. in St.-A. Diese Umwandlung habe der gesetzlichen Reserve den Zufluß von 2,64 Mill. ℳ Aufgeld erbracht.

Der Betriebsgewinn hat sich mit 10,56 (10,86) Mill. ℳ ungefähr auf Vorjahrshöhe gehalten. Demgegenüber sind die allgemeinen Unkosten auf 1,11 (0,96) Mill. ℳ gestiegen, die Steuern haben sich mit 1,28 (0,65) Mill. ℳ nahezu verdoppelt, soziale Beiträge erforderten mit 635 000 ℳ 106 000 ℳ mehr wie im Vorjahr, während die Abschreibungen mit 4,11 Mill. ℳ um 1,80 Mill. ℳ verringert werden mußten. Der Reingewinn hat sich von 2,90 auf 3,46 Mill. Mark erhöht, und hieraus sollen, wie gemeldet, wieder 10 v. H. Dividende auf diesmal 32 (24) Mill. ℳ Aktienkapital ausgeschüttet, für Tantiemen 257 400 ℳ verwandt und 92 488 (92 786) ℳ vorgetragen werden. (Im Vorjahr erhielt die gesetzliche Rücklage 150 000 Mark, der Ruhegehaltsbestand 250 000 ℳ). Aus der Bilanz ist hervorzuheben, daß die 23,49 (24,96) Mill. ℳ Kreditoren aus 16,64 (15,61) Mill. ℳ langfristigen Darlehen und aus 6,84 (9,32) Mill. ℳ Vorträgen für nicht abgeschlossene Reisen, Akzeptverbindlichkeiten usw. zusammengesetzt sind. Demgegenüber enthalten die 8,84 (12,62) Mill. ℳ Debitoren 1,78 (5,70) Mill. ℳ verringerte Bankguthaben. Der Wertpapierstand ist von 2,15 auf 5,44 Mill. ℳ gestiegen.

Ueber die Aussichten im neuen Jahr läßt der Bericht Angaben vermissen. Die zum 26. März einberufene H.-V. soll über die Umstellung der 6000 zu je 50 ℳ Aktien in 3000 zu 100 ℳ beschließen.

*** Frankfurter Handelsbank A.-G. in Frankfurt a. M.** Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1928 ist befriedigend. Voraussichtlich wird auf das von 282 000 auf 552 000 ℳ erhöhte Kapital eine Dividende von wieder 10 v. H. ausgeschüttet. Auch das neue Geschäftsjahr sei bisher befriedigend.

*** Basellandschaftliche Hypothekenbank.** Dies mit einem AK. von 16 Millionen Fr. arbeitende Institut will in diesem Jahre bei einem Reingewinn von 814 000 Fr. 6 v. H. Dividende ausschütten.

*** Volksbank Eppingen GmbH., Eppingen.** Die Gesellschaft erzielte bei einem Jahresumsatz von rund 48,8 Mill. ℳ einen Reingewinn von 24 563 ℳ, aus dem 10 v. H. Dividende verteilt werden.

*** Industriebeteiligungsgesellschaft Basel.** Die Industriebeteiligungsgesellschaft AG. Basel hat ihr Aktienkapital von 12,5 Mill. Fr. um 2,5 Mill. Franken auf 15 Mill. Franken erhöht.

:?: „Vita" Lebensversicherungs-AG. in Zürich. Der Geschäftsumfang dieser vor 6 Jahren durch die „Zürich-Unfall" gegründeten schweizerischen Lebensversicherungs-Gesellschaft, die, wie uns mitgeteilt wird, mit gutem Erfolg auch in Deutschland arbeitet, hat im Jahre 1928 wiederum „bedeutend zugenommen", indem bei einem Neuzugang an Kapitalversicherungen v. 54,5 Millionen Schweizer Franken (Vorjahr 47,7 Mill. Fr.) der Versicherungsbestand von 157 Millionen auf rund 200 Mill. Fr. anstieg. Neue Rentenversicherungen wurden im Jahre 1928 abgeschlossen für 436 000 Fr. jährliche Renten, wodurch der Bestand an Rentenversicherungen auf rund 1,2 Millionen jährliche Renten anwuchs.

*** Aluminium Industrie AG. Neuhausen (Schweiz) — Kapitalerhöhung und Vorjahrsdividende.** Aus einem Reingewinn von 11 195 853 Fr. wird der GV. eine Dividende von 100 Fr. pro Aktien (wie im Vorjahre) vorgeschlagen. Ferner sollen der Spezialreserve 2,25 Mill. Fr. zugewiesen werden, die sich damit auf 7,5 Mill. Franken erhöht — Ferner beantragt der Verwaltungsrat das Stammkapital um 10 Mill. auf 60 Mill. Fr. zu erhöhen. Den alten Aktionären wird ein Bezugsrecht im Verhältnis von 5:1 zu 250 v. H. eingeräumt werden. Des weiteren sollen auch für eine Million neue Prioritätsaktien mit einer 5 v. H. festgesetzten Dividendenberechtigung ausgegeben werden.

*** Vereinigte Glanzstoffabriken AG. in Elberfeld. — Voraussichtlich wieder 18 v. H.** Das GJ. 1928 soll, wie verlautet, mindestens dem vorjährigen entsprechen. Die Dividendenfrage sei bisher im AR. nicht erörtert worden. Die Bilanzsitzung ist Anfang April. Jedenfalls sei nicht anzunehmen, daß die Dividende hinter der des Vorjahres (18 v. H.) zurückbleiben werde.

*** Ein Sieg der Rockefeller-Gruppe in der Standard Oil Company.** In der Aktionärversammlung der Standard Oil Company von Indiana fiel die mit größter Spannung erwartete Entscheidung in dem Kampf, der von der Rockefeller-Gruppe gegen den Vorsitzenden des Direktorenrats, Colonel Robert Stewart, um die Kontrolle in der größten Petroleumgesellschaft Amerikas geführt wurde. Der Kampf endete mit einem vollen Siege der Rockefeller-Gruppe. Auf Vorschlag John D. Rockefellers jr. wurde Edward Seubert, der Präsident der Gesellschaft, wiedergewählt. Gleichzeitig wurden die hauptsächlichsten Verwaltungsposten mit den von der Rockefeller-Gruppe unterstützten Kandidaten besetzt, und die Stellung des Vorsitzenden des Direktorenrats abgeschafft.

:?: Deutsche Werft wieder 6 v. H. Der HV. der Deutschen Werft AG. in Hamburg wird eine Gewinnausschüttung von 6 v. H. (wie i. V.) vorgeschlagen werden.

*** Gebrüder Roeder A.-G. in Darmstadt.** Der Auftragseingang im abgelaufenen Geschäftsjahr war befriedigend und die gesteigerte Kochherdproduktion konnte untergebracht werden. Gegen Ende des Jahres war der Auftragsbestand allerdings etwas geringer. Die neue Eisengießerei wurde in Betrieb genommen. Die Gesellschaft erzielte einen Rohgewinn von 1,48 (1,30) Mill. ℳ. Unkosten erforderten 1,06 (0,95) Mill. ℳ und Abschreibungen 128 000 (72 000) ℳ. Aus dem Reingewinn von 294 000 (302 000) ℳ werden wieder 10 v. H. Dividende verteilt, 30 000 (80 000) ℳ der Werkserneuerungsrücklage zugeführt und 61 000 (64 000) ℳ vorgetragen. Im neuen Jahre sei das Geschäft etwas ruhiger, der Auftragseingang habe jedoch bisher zur vollen Beschäftigung ausgereicht.

*** Schneider u. Hanau A.-G. in Frankfurt a. M.** Die GV. genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß. Der Verlust von 27 288 ℳ wird aus dem Gewinnvortrag des Vorjahres abgedeckt, der sich dadurch auf 30 870 ℳ ermäßigt.

?:? Kapitalerhöhung der Allgemeine Baugesellschaft Lenz u. Co. AG. in Berlin. Aus Verwaltungskreisen (Konzern AG. für Verkehrswesen) hört man, daß das bisher 7,5 Mill. ℳ betragende AK. auf 12 Mill. ℳ erhöht werden wird. Bei dem Bezugsrecht werden die Interessen der Aktionäre weitgehend Berücksichtigung finden. Die Verwaltung verweist vor allem auf den außerordentlichen Umfang ihrer Bautätigkeit, deren Finanzierung die neuen Mittel in erster Linie dienen soll.

*** Fabrik Stolzenberg, Büroeinrichtungs-AG. in Baden-Oos.** Die Bilanz auf 30. Juni 1928 schließt mit einem Reingewinn von rund 3000 ℳ ab, der zur Deckung des 1927 entstandenen Verlustes von 95 000 ℳ Verwendung findet, so daß noch in das Geschäftsjahr 1929 ein Verlust von 92 000 ℳ übernommen wird.

:?: Schwanenbrauerei Kleinschmitt AG. in Schwetzingen. — Gewinnverdoppelung. Die mit 500 000 ℳ AK. ausgestattete Schwanenbrauerei Kleinschmitt AG. erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr per 31. Aug. 1928 einen Bruttogewinn von 1 470 067 (1 298 511) ℳ. Gesamtunkosten erforderten 1 232 828 (1 118 485) ℳ, Abschreibungen 108 296 (95 268) ℳ, so daß sich einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 119 061 (54 767) ℳ ergibt, über deren Verwendung keine Angaben gemacht sind.

:?: Südwestdeutscher Rundfunk AG., Frankfurt a. M. Das Geschäftsjahr 1928 brachte eine weitere erhebliche Erhöhung der Teilnehmerzahlen und zwar von 134 209 im Januar 1928 auf 166 466 im Dezember 1928. An neuen Problemen, wie Rundfunkvermittlungsanlagen und Tonfilmen, hat die Gesellschaft mitgearbeitet. Zur Durchführung des Bauprogramms für die neuen Besprechungsräume wurde ein Nachbargrundstück erworben. An Teilnehmergebühren wurden 2,473 Mill. ℳ vereinnahmt. Andererseits erforderten Unkosten 2,228 Mill. ℳ und Abschreibungen 80 880 ℳ. Aus dem Reingewinn von 78 000 ℳ werden lt. GV.-Beschluß wieder 10 v. H. Dividende verteilt, 20 000 ℳ dem Reservefonds zugeführt und 10 000 ℳ vorgetragen. Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): 0,207 Kreditoren, 0,190 Passiv-Hypothek, 0,040 Aktiv-Hypothek, 0,430 Immobilien, 0,092 Mobilien, ferner 0,150 Resteinzahlung auf die im verflossenen Jahre vorgenommene Kapitalerhöhung auf 0,500 ℳ. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Chefredakteur Dr. Heinrich Scharp-Frankfurt am Main.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, 10. März 1929, Lätare. In allen Gottesdiensten Kollekte.

Trinitatiskirche: 8 Predigt, Vikar Fleig; 9.30 Konfirmation, Pfarrer Eckert; 5 Konfirmandenprüfung, Pfarrer Roth; 6 hl. Abendmahl, Pfarrer Renz.
Jungbuschpfarrei: 11.15 Christenlehre (Entlassung), Pfarrer Eckert.
Konkordienkirche: 9.30 Konfirmation, Kirchenrat Maier; 2 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schütz; 6 Predigt, Vikar Dr. Schütz.
Christuskirche: 9.30 Konfirmation, Predigt, Geh. Kirchenrat D. Klein; 8 Musikalische Abendfeier, Geh. Kirchenrat D. Klein.
Friedenskirche: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Walter (Kirchenchor); 6 Predigt, Pfarrer Walter.
Johanniskirche: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Mayer (Kirchen- und Bläserchor); 6 Predigt, Vikar Schropp.
Lutherkirche: 9.30 Konfirmation d. Nordpfarrei, Pfarrer Frantzmann (Kirchenchor); 1.30 Kindergottesdienst, Vikar Grimm; 11 Christenlehre für Knaben u. Mädchen (Entlassung), Pfarrer Dr. Lehmann; 11.15 Christenlehre für Knaben u. Mädchen, Pfarrer Jundt; 3 Konfirmandenprüfung der Westpfarrei, Pfarrer Jundt; 5 Andacht für die Konfirmanden der Nordpfarrei; 6 hl. Abendmahl der Südpfarrei, Pfarrer Dr. Lehmann.
Melanchthonkirche: 9.30 Konfirmation der Westpfarrei, Pfr. Rothenhöfer (Kirchenchor, hl. Abendmahl); 3 Konfirmandenprüfung der Ostpfarrei, Pfarrer Hessig.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.
Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Emlein.
Feudenheim: 10 Predigtgottesdienst, Vikar Sauerhöfer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Sauerhöfer; 1.15 Christenlehre für Knaben, Vikar Sauerhöfer.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger; 11.15 Kindergottesd., Pfarrer Luger; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Konfirmation der Nordpfarrei, Pfarrer Maurer.
Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Ziegler; 10.30 Christenlehre für Mädchen; 11.30 Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Kölli; 10.45 Christenlehre für Mädchen, Vikar Kölli; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Kölli; 5 Abendgottesdienst in Scharhof, Vikar Kölli.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 11 Kindergottesd., Pfarrer Lemme; 3 Konfirmandenprüfung, Pfarrer Lemme.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfarrer Eckert. — Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Mittwoch abend 8 Passionsvortrag von Pfarrer Brandl v. Diakonissenhaus Karlsruhe über „Gethsemane". — Donnerstag abend 8 Andacht mit Bibelbesprechung, Vikar Dr. Schütz.
Christuskirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Vikar Dr. Barner.
Friedenskirche: Mittwoch abend 8 Konfirmandenprüfung der Nordpfarrei, Landeskirchenrat Bender.
Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Konfirmandenprüfung, Pfarrer Emlein.
Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfarrer Jundt.
Melanchthonkirche: Mittwoch abend 8 Bibelstunde, Pfarrer Hessig.
Feudenheim: Donnerstag abend 8 Andacht, Vikar Sauerhöfer.
Käfertal: Donnerstag abend 7.45 Andacht, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abend 7.30 Wochengottesdienst, Pfarrer Maurer.
Rheinau: Donnerstag abend 8 Bibelstunde im Gemeindehaus.
Sandhofen: Donnerstag abend 8 Andacht, Vikar Kölli.
Pauluskirche Waldhof: Dienstag abend 7.30 Passionsandacht i. Saale Germaniastr. 13 (Luzenberg), Pfarrer Lemme. — Donnerstag abend 7.30 Passionsandacht im Konfirmandensaal, Vikar Roth.

Evang.-luth. Gemeinde.

(Diakonissenhauskapelle, F 7. 29.) Sonntag nachm. 5 Predigt, Pfarrer Wagner. Kollekte für das Waisenhaus. Gemeindeversammlung.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evang. Verein für innere Mission A. B. Stamitzstraße 15 (Jugendsäle): Sonntag 3 allgemeine Versammlung. Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2. 10:** Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8 C. V. j. M. Donnerstag 8 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Olpp): Sonntag 8.00 Versammlung. Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Welt): Sonntag 2.30 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 8 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstr. 52:** Sonntag 8 Versammlung. Freitag 8 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule** (Stadtmission, Keidel): Sonntag 2.30 Luzenberg, 4 Sandhofen Versammlung. Dienstag 8 Waldhof, Mittwoch 8 Sandhofen, Freitag 7.30 Luzenberg Bibelstunde. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8 und Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. j. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.
Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem", K 4. 10. Sonntag 9 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Jugendverein für jg. Mädchen; 8 Evangelisationsversammlung. — Dienstag 8 Gebetsstunde. — Mittwoch 6.00 Jungschar; 8 Männerstunde. — Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.
Adventgemeinde, J 1. 14. Sonntag abend 8 Vortrag: „Amerika, eine Gefahr der Zukunft?" — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Freitag abd. 8 Jugendstunde. — Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim," L 11. 4. Sonntag nachm. 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 gemischte Versammlung. — Dienstag abend 8 Männerstunde, zugl. 7.30 Evangelisationsvortrag, Schillerschule, Almenhof. — Mittwoch abend 8 Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde: Vortrag von Herrn Missionar Eckart, Berlin.
Evangelische Gemeinschaft, U 3. 23. Sonntag 9 und 4 Predigt mit Abendmahlsfeier von Prediger Pfäfflin-Saarbrücken; 11 Sonntagsschule. — Mittwoch abend 8 Religionsunterricht; 8 Bibelstunde. — Donnerstag 4 Frauenmissionsstunde; 8 Jugendandacht.
Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation u. Gemeinschaftspflege, (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstr. 34. Sonntag abend 8 Evangelisationsvortrag (Gem.-Pfleger Steeger). Mittwoch abend 8 Bibelbesprechung. Samstag abend 8.15 Männerabend. Jugendbund f. E. C., a) junge Männer: Sonntag 2.30 und Dienstag 8; b) Jungfrauen: Sonntag 4 und Donnerstag 8. — Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10—16 Jahren.
Blaukreuzverein Mannheim I, Rheinaustraße 6, Hinterhs. Sonntag vorm. 9 Männerstunde; abends 8 Blaukreuzstunde in der Gärtnerstraße 17. Montag abend 8 Bibel- u. Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbundstunde für Kinder; abends 8 Blaukreuzstunde.
Die Heilsarmee, C 1. 15. — Sonntag vorm. 9.30 Heiligungs-Versammlung; Sonntag und Mittwoch 8 Heilsversammlung; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. — Sonntags-Schulen: Sonntag 11 und 2.30; Mittwoch 5, Donnerstag 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Herr Hottinger; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Jugendbund. — Montag abend 8 Jungfrauen-Missionsverein. — Mittwoch abend 8 Bibel- u. Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 3 Frauen-Miss.-Ver.

Katholische Gemeinde.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag von 6 an österliche Beicht; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 7 Fastenpredigt hochw. Herrn Prof. Dörner, hierauf Andacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei. Sonntag 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
Heilig-Geist-Kirche. Sonntag 6 Beicht und hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 kirchl. Schulentlassungsfeier mit Erneuerung der Taufgelübde u. gemeinl. Kommunion im Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
Liebfrauenkirche. Sonntag von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Herz-Jesuandacht mit Segen; 7.30 Fastenpredigt von H. H. Pater Hyacinthus aus Worms mit Andacht und Segen.
Kath. Bürgerspital. Sonntag 8.30 Erstkommunion des Gymnasiums.
St. Peter und Paul Feudenheim. Sonntag vorm. 7.15 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Hauptgottesdienst mit feierlich. Eröffnung der Religiösen Woche u. Predigt; nachm. 2 Predigt für alle; abends 7.30 Rosenkranz; 8 Predigt für alle.
Herz-Jesukirche Neckarstadt-West. Sonntag 6 Frühmesse u. österliche Beicht; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 10.45 Kindergottesdienst mit Predigt; 11.45 hl. Messe; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; abends 7 Fastenpredigt mit Andacht und Segen.
St. Bonifatiuskirche. Sonntag 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg; abends 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
Städtisches Krankenhaus. Sonntag 6 Frühmesse mit Ansprache; 7—8 Beichtgelegenheit; 8.15 Singmesse mit Predigt.
St. Josefskirche Lindenhof. Sonntag 6.30 hl. Messe und Beicht; 7.30 Kommunionmesse; 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Predigt mit Amt; 11.30 Singmesse mit Predigt; 2 Andacht; 4 feierlicher Schluß der Kindermission mit Kinderweihe; 7.30 Missionspredigt für Frauen und Jungfrauen.
St. Jakobuskirche Neckarau. Sonntag 7 Frühmesse; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.15 Christenlehre für Jünglinge; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7.30 Fastenpredigt.
St. Franziskuskirche Waldhof. Sonntag 6 Beicht; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.30 Amt u. Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für Jünglinge u. Kreuzwegandacht; 7 Fastenpredigt mit Miserere und Segen.
St. Laurentiuskirche Käfertal. Sonntag 6.30 Beicht; 7.15 Frühmesse; 9 Schülergottesdienst mit Predigt; 11 Predigt m. Hauptgottesdienst; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Kreuzwegandacht; 7 Fastenpredigt mit Segen.
St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen. Sonntag 6.30 Beicht; 7 Frühmesse mit Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt u. Amt; 1.30 Christenlehre f. Jüngl.; 1.45 Kreuzwegandacht.
St. Antoniuskirche Rheinau. Sonntag 6 Beichtgelegenheit; 6.45 und 7.30 Spendung der hl. Kommunion; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt mit Predigt und Christenlehre; 2 Kreuzwegandacht mit Segen.
St. Aegidius Seckenheim. Sonntag 7.15 Frühmesse; 9.30 Hauptgottes-
St. Aegidiuskirche Seckenheim. Sonntag 7.15 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst, anschließ. Christenlehre f. Jünglinge; nachm. 1.30 Andacht.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Die Christengemeinschaft, Bewegung für religiöse Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 im Vortragssaal L 11. 21, part.: Die Menschenweihehandlung (öffentl.) mit Predigt; 11.15 dortselbst Sonntagsfeier für Kinder; abends 8.15 im Vortragssaal U 6. 11 (im Hof): Rembrandt als größter biblischer Maler", W. Salewski (mit Lichtbildern). Dienstag abend 8.15 in U 6. 11: Evangelienbetrachtung über die Passion. Dienstag und Freitag vorm. 9 in L 11. 21, part.: Die Menschenweihehandlung.

Extra-Angebot

zu fabelhaft billigen Preisen.

Herren-Socken	Ia Qualität . . . moderne Dessins	2.10
Krawatten	schwere, reine Seide, fesche Klubstreifen	3.75
Orig. engl. Krawatten	vornehmster Geschmack	3.75
Herrenhemden	Ia Popeline, moderne Dessins	8.75
Herren-Nachthemden	prima Qualität beste Verarbeitung	6.75
Damen-Strümpfe	feinste Waschseide, Goldstempel	2.90
Damen-Schlafanzug	fesche Form	7.75
Schlüpfer	prima Qualität, feinste künstl. Seide	4.25
Taillenrock	in vielen Farben, mit eleganter Spitze garniert	9.75

Gebrüder Wirth

O 6, 7 Heidelbergerstr.

Edelmann
D 4, 2 Tel. 21416

Adler-Räder
neueste Modelle
Ia. Ersatz- u. Zubehörteile
Emaillierung, Vernickelung
sämtl. Reparaturen.
1157

Pianos
Kauf und in Miete
z. Ausch u. Ausbesserung
bei
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.
a161

Kaufe Gold, Silber, Brillanten, bess. Anzüge, Pfandscheine, Musikinstrumente, Schallplatt., Münzen alte Waffen u. sonst
Bartmann
Ankaufsladen H 4, 18 (am Habereckl)
Telephon 29044.
B179

Rasiermesser, Scheren und Messer jed. Art werd. fachm. geschliffen bei 1122
E. Schwab, H 1, 4, Hinterhaus.

Nehme Socken an zum Stricken das Paar zu 1 Mark. E 7 Nr. 13, bei Enk. *6604

Elegante u. einfache Damengarderobe wird schnell u. preiswert angefertigt. Käthe Beris, G 3 Nr. 3, 2 Tr. *6740

Was bringt die Mode?

Der englische Mantel für Straße, Reise u. Sport

entstanden aus dem Charakter unserer Zeit: der Jugend und des Sports, ist er in Stoff und Form dessen Ausdruck und Abbild. Doppelt angenehm für die kühlen Tage des Uebergangs. Einfache, gerade, glatte Formen, weit zu tragen oder auch mit breitem Gürtel, lassen die aparten Stoffe zur Wirkung kommen. Bevorzugt werden entzückende kleine Karos oder Muster, zweifarbig vom hellen Beige bis zum dunkelsten Braun abgetönt, grau, blau oder schwarzweiß. An Kragen oder Taschen die Muster verändert, erhält der Mantel sein jugendliches Aussehen und wirkt fesch und kleidsam. Keine Dame und kein Backfisch, die nicht mit Vorliebe ihren „englischen Mantel" trägt. Doch auch für stärkere Figuren in ruhigeren Mustern ist er ein praktisches Kleidungsstück, das gerne gekauft wird. Mit bewährter Sachkenntnis und feinem Gefühl für den Geschmack der Damen trafen wir aus der Fülle der Neuheiten unsere Wahl. Dazu der Vorteil des Spezialhauses, das zu der unerreichten Auswahl in allen Preislagen vom einfachen bis zum original englischen Modell die individuelle Bedienung bietet, die allein garantiert, daß Sie den Mantel erhalten, der für Sie richtig ist. Unsere Hauptpreislagen: 29.—, 38.—, 45.—, 59.—, 68.— und höher.

Fischer-Riegel

Größtes Spezialhaus Südwestdeutschlands für Damen-, Backfisch- und Kinderkonfektion

Paradeplatz Mannheim Tel. 27851

Nächsten Samstag: II. Bericht: Das Jackenkleid.

Diese Krone
kostet kompl. nur Mk. 28.-
Alabasterschal. v. 33.- an
Kronen v. Mk. 22.- an
Nachtlampen v. M. 6.50 an
Bügeleisen - Staubsauger
fast geräuschlos
Lampen-Jäger, D 3. 4

repariert
Knudsen
L 7, 3
Telephon 25438. B172

Motorräder, neu
von Mk. 365.— an zu bedeut. herabgesetzt. Anzahlung bei nur Mk. 0.75 wöchtl. Rate in G 4. 4. *6755

Zu einem Nähkurs ersucht. Unterr. können Mädch. u. Frauen teilnehmen. Ang. u. B Z 41 an die Geschä. *6798

Kind
(Knabe) 1 J. a., wird als eigen übergeben in gute Hände. Zuschr. u. B F 23 an Geschä. *6790

Gesunt, frohfr. gelbe Zwiebeln - Kartoffeln (Rhein-Hessen), frei Keller Ztr. 6.50 M. Telephon 304 27. B1004

Aufarbeiten
v. Matratzen, Chaiselongues wird prompt u. billig übernommen. Karte genügt. *6797
W. Herrig, U 1. 12.

! Achtung Sänger !
Gemischt. Gesellschaft wünscht als
Doppel-Quartett — 1. Tenöre.
Angebote erbeten unter Z M 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6023

Vermietungen

Garage
zu vermieten. Bism. Augartenstr. 36. II. *6730

4 Zimmerwohnung
beschlagnahmefrei sof. zu verm. Teleph. Nr. 284 42 v. 5-7 Uhr *6777

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn od. Frl. bis 1. 4. zu vermiet. K 3, 17, 2 Treppen. *5541

Gut möbl. Zimmer
ruh. Lage, an soliden Herrn sof. od. 15. 3. zu vermieten. *6711
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

2 leere Zimmer
Nähe Bahnhof, zum 1. April 29 zu vermieten. *6750
Angeb. u. B M 31 an die Geschäftsstelle.

1 schön., helles möbl.
Mansardenzimmer
sof. zu verm. Näher. Laden, Q 1 Nr. 20. 1145

F 3. 1, 2 Treppen
gut möbl. Zimmer, ev. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. *6767

Zwei besonders schöne Zimmer (Wohn- u. Schlafz.), sehr ruhige Ostlage, zu verm. *6754 Teleph. 322 60.

2 eleg. möbl. Zim. (Herrn- u. Schlafz.)
zu vermieten, elektr. Licht, Zentralheizung, fließ. Warm- u. Kaltwasser in ruh. Hause. Lamenstraße 2. Tel. 241 93. *6666

S 6 Nr. 9, 4 Treppen links
Schön möbl. Zimmer
sof. od. 15. 3. zu verm.
Seckenheimerstr., gegenüber der Pestalozzisch. 3 Zim.-Wohn., 4. St. an fl. ruh. Dam. zu verm. Angeb. u. C W 11 an die Geschä. B1002

T 6, 23, 3 Treppen
Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. B073 *6638

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten sofort zu vermiet. Näh. H 7, 24, 2. St. rechts. *6759

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, v. 15. März zu vermieten. *6714
F 5, 14—15, 3 Trepp.

Frdl. möbl. Zimmer
sof. zu verm. *6704
K 2, 10, 1 Tr. rechts

Schön möbl. Zimmer
zu verm. bis 1. 4. *6771 U 6, 2, III.

Nähe Bahnhof
Möbliertes Zimmer
el. Licht, sof. zu vm. Kepplerstr. Nr. 14, 3 Tr. rechts. *6727

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht an bess. Herrn sof. zu verm. Q 5, 9, 3. Stock. *6781

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *6746
H 3, 19—20, 3 Treppen rechts

Gute Schlafstelle, sep. für 1 od. 2 Herrn od. Damen f. sof. zu vm. Stockhornstr. 20, 2. St. Ecke Mittelstraße. *6749

WOCHEN-SPIELPLAN

ALHAMBRA

Henny Porten
in ihrem neuesten Lustspielschlager:
LIEBFRAU-MILCH
Ein köstliches Lustspiel!
4.15, 6.50, 9.20

Der wuchtige Großfilm:
Opfer
Nach dem Bühnenwerk „Lea Lyon" mit
Iwan Mosjukin
3.00, 5.40, 8.15 — Sonntags ab 2 Uhr

Millionen gehen verloren
durch die teueren Packungen.
Bringen Sie Ihre leeren Bohnerwachsdosen zum Füllen nach unserer Fabrik **H 2. 4** dann sparen Sie bis zu 50 Pfg. an der 1/1 Dose
Farben-Meckler, H 2. 4
Das große Spezialgeschäft für Farben u. Hausputzartikel

Preiswerte Ostergeschenke
Deutsche u. Perser
Teppiche
mit Zahlungserleichterung
BRYM Elisabethstraße 1 am Friedrichsplatz

Spezialhaus für Korbmöbel und Korbwaren
A. Hinze-Werner, Mannheim, Qu 2. 9
gegenüber der Konkordienkirche

Teppich-Reparaturen Entstauben Wäscherei Fußpflegen
Dapper
Zweigniederlassung: MANNHEIM
Elisabethstr. 5 Tel. 23993

fabriziert **Geschäfts-Bücher**
Lagersorten
Extra-Anfertigen
eigene Liniier-Anstalt
Nur Qualitätsarbeit

Möbelinteressenten
Ich biete an:

SPEISEZIMMER
nach obigem Entwurf in eigener Werkstätte hergestellt
Büfett, 2 Mtr. breit mit Oberteil
Vitrine mit Kristallfacetten
Ovaler Tisch mit Einlagen
6 Stühle mit Bezug
in Goldbirke **RM. 1050.-**
in Nußbaum **RM. 1080.-**

Dasselbe Zimmer mit niederem Aufsatz
in Goldbirke **RM. 930.-**
in Nußbaum **RM. 960.-**

Ferner: **Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen** zu staunend billigen Preisen

Möbelwerkstätte Bellenstr. 2 **August Hess** Möbellager H 5. 2

National-Theater

Sonntag, 10. März
214. Vorstellung
Miete B 25, hohe Preise:
„Palestrina"
Musik. Legende von Hans Pfitzner
Anfang 18.30 Uhr
Ende 22.45 Uhr

Montag, 11. März
215. Vorstellung
Miete F 26, mittlere Preise:
„Karl XII."
Schauspiel von Strindberg
Anfang 19.30 Uhr
Ende nach 22.00 Uhr

Dienstag, 12. März
216. Vorstellung
Miete A 26, kleine Preise:
„Der Schwarzkünstler"
Lustspiel von G. Göhr
Anfang 20.00 Uhr
Ende 21.45 Uhr

Mittwoch, 13. März
217. Vorstellung
Miete E 26, mittlere Preise:
„Das Rheingold"
von Richard Wagner
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr

Donnerstag, 14. März
218. Vorstellung
Miete D 26, mittlere Preise:
„Die Bohème"
Oper von G. Puccini
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr

Freitag, 15. März
219. Vorstellung
Miete C 26, mittlere Preise:
„Egmont"
Trauerspiel von Goethe
Anfang 19.00 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr

Fortsetzung siehe nächste Seite!

SCHAUBURG

Die romantische Ballade Stenka Rasin!
WOLGA WOLGA
H. A. v. Schlettow ◆ Lilian Hall-Davis
Auf der Bühne: Das berühmte orig. russische
Gesangsquartett „Sadko"
Beginn: Werktags 3 Uhr – Sonntags 2 Uhr.

Pelze Schwenzke
am Markt
Telephon 33569
Pelzmäntel - Füchse
Skunks - Besätze

Der köstliche **Pagoda Tee**

Detektiv Auskunftei HANSA
Besorgung aller vertraulichen Angelegenheiten
zuverlässig u. diskret
Tel. 24636
R. Wörner, Luisenring 58

Tafel-Dekorationen
Brautsträuße ♥ Brautkränze
in bester Ausführung
Prestinari/Blumen
jetzt Friedrichsplatz 14. Tel. 23939

Schokoladenhaus
Rinderspacher
N 2, 7, Kunststr. Tel. 31802
Täglich frisch geröstetes **Kaffee**
sowie diverse Sorten Tees neuester Ernte
Ein Versuch führt zu dauernd. Kundschaft

Zur Konfirmation:
Greulichs Kaffee
stadtbekannt bester
p. Pfd. Mk. 4.80, 4.40, 4.-, 3.20
N 4. 13 Kunststraße N 4. 13

Leihbibliothek
Abonnement (Beginn jederzeit) monatl. von M. 2.- an. Außer Abonnement: Berechnung tagsweise
Brockhoff & Schwalba, C 1, 9

Zehn Werbetage!
Sonderpreise
Stella-Haus, D 3. 12

MÖBEL
kaufen Sie stets gut und vorteilhaft bei
Dietrich, E 3, 11
Filiale Schwetzingen
Dem Warenkaufabkommen angeschlossen.

Der Einkauf von
Bestecken u. Stahlwaren
ist Vertrauenssache!
Fachmann u. Spezial-Geschäft ist
Rückels vorm. Vogel
Rathausbogen 12
gegründet 1841.

DER MANNHEIMER THEATER

WOCHEN-SPIELPLAN

MANNHEIMER MUSIKHAUS
O 7, 13 Heidelbergerstraße
„Das führende Haus für gute Musik"
Odeon -Musikplatten -Sprechapparate
in reicher Auswahl — Zahlungserleichterung

Mannheimer
Privat-Telefon-Gesellschaft m. b. H.
Kaiserring 10 Tel. 22855
Telefon- und Signal-Anlagen
System „Priteg"

Damenfriseur P. Vollmer
Tel. 30306 Tel. 30306
als Fachmann allbekannt
jetzt C 2, 5
Die moderne Haartracht • Dauerwellen
Haarfärben • Maniküren

Photo-Haus Heinr. Kloos
Nähe Paradeplatz C 2, 15
Tel. 21234
I. Fachgeschäft für
Photo + Kino + Projektion

OPEL Automobile
Jungbusch-Garage
Mannheim, J 6, 5, 12—17

Parlophon-Musik-Haus
E. & F. SCHWAB
K 1, 5b, Breitestraße und Ludwigshafen, Wredestraße 10a
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten

AUTOREIFEN
In- u. ausländische Fabrikate
Gummi-Fuchs
Rheinhäuserstr. 22
Tel. 33366

Konditorei u. Café Fr. Gmeiner
Friedrichsplatz 12 Tel. 22619
Reichhaltiges Lager in Pralinen, sowie alle einschl. Artikel

Für Privat- u. Bürobedarf empfehle sämtliche
Schreibwaren
Bucheinbände
Diplommappen
Photoalben
Geschenkartikel
Heinrich Böhm, Buchbinderei, Papierhandlung, G 3, 8

Racahout Marke „Stoll"
Seit Jahren ärztlich empfohlen
Wohlschmeckendes, leichtverdauliches
Frühstücks- u. Abend-Getränk
für Magen- und Darmkranke
Karton à ½ kg. Mk 3.00, ¼ kg Mk. 1.60
Schott. Hafergrütze
(auch Kraftgrütze gen.) Pack à M. 0.50 u. 1.00
Ludwig & Schüttheim
Drogen- und Medizinalkräuter
O 4, 3 gegenüber Hirsch and Tel. 27715 u. 27716 O 4, 3
u. Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anl.) Tel. 25488

Techn. Zeichenbedarf
Fabrikation patent.
Lichtpauseinrichtungen, Zeichentische usw.
Vertretung der
Kuhlmann-Zeichenmaschinen
Schutzmarke
Gebr. Schmid, K 3, 3
Enorme Auswahl in technischen Papieren Vertreterbesuch
Leistungsfähigste Lichtpaus-Anstalt 32578

Achtung! Achtung!
Ihr eigenes Haar
wird Ihnen bei der mikroskopischen Untersuchung in der Größe von 3 bis 20 cm Breite und bis 1 Meter Länge mit Erklärung seiner Erkrankung gezeigt und unter Garantie wieder geheilt **nur beim Haarspezialisten ERNST WEISS, Mannheim**
nur **Kunststraße O 4, 16**

National-Theater

Spielplan-Fortsetzung

Samstag, 16. März
226. Vorstellung
Miete A 27, mittlere Preise:
„Margarethe"
Oper von C. Gounod
Anfang 19.30 Uhr
Ende 23.00 Uhr

Sonntag, 17. März
221. Vorstellung
Miete C 27, mittlere Preise:
Neu inszeniert:
„Eine Nacht in Venedig"
Operette von Johann Strauß
Anfang 19.30 Uhr
Ende nach 22.00 Uhr

Montag, 18. März
222. Vorstellung
Miete B 26, kleine Preise:
„Der Schwarzkünstler"
Lustspiel von E. Gött
Anfang 20.00 Uhr
Ende 21.45 Uhr

Neues Theater

Sonntag, 10. März
58. Vorstellung:
„Der Prozeß Mary Dugan"
von B. Veiller
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr

Mittwoch, 13. März
54. Vorstellung
Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — ohne Kartenverkauf — Gruppen B, H (ohne Nr. 9000—9150), M und N:
„Der Prozeß Mary Dugan"
von B. Veiller
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr

Samstag, 16. März
55. Vorstellung
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — ohne Kartenverkauf — Aufruf erfolgt durch Postkarte:
„Der Schwarzkünstler"
Lustspiel von E. Gött
Anfang 19.30 Uhr
Ende 21.15 Uhr

Sonntag, 17. März
56. Vorstellung:
„Der Prozeß Mary Dugan"
von B. Veiller
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr

MUSIK-MOHNEN
Umwälzung auf dem Schallplattenmarkt!!
N 4, 18
Neu! Derby-Platte 20 cm Durchmesser mit Spielzeit einer 25er Platte!
Preis für eine doppelseitige Platte nur . . . . . Mark 1.50
zu haben bei:
Musik-Mohnen, J 1, 8

Seit langem bewährt:
Siemens
-Telephon-Anlagen
-Signal-Anlagen
-Uhren-Anlagen
-Feuermelde-Anlagen
SIEMENS & HALSKE A.-G.
Technisches Büro Mannheim
Mannheim, N 7 18 — „Siemenshaus"

Haus für vornehm gediegene Wäsche
Strauss-Maier
Gegründet 1899
C 2, 8
Erstklassiges Spezial-Aussteuergeschäft
mit eigener Anfertigung und billigster Berechnung
Herrenwäsche nach Maß

Pianos, Flügel, Harmonien
Schallplatten u. Sprechapparate
Friedr. Siering
Bülow Pianolager
Mannheim C 7, 6 Fernspr. 23590

Vervielfältigungen
(Werbebriefe, Rundschreiben etc.)
in Original-Schreibmaschinenschrift
fertigt rasch, sauber und preiswert
Paul J. Kunert
Seckenheimerstr. 84 Fernruf 33009

F. GROSSELFINGER
GRAVIER-ANSTALT
MANNHEIM · C 3, 3
STEMPEL · SCHILDER
SIEGEL · SCHABLONEN
STANZEN · MARKEN

Herrenschneiderei I. Ranges
Scharnagl & Korr
Mannheim
O 7, 4 (Ecke Heidelbergerstraße) Telephon 30240

Bieber & Zachowal
Feine
Herren-Schneiderei
N 4, 15 Tel. 22021

PIANOS
hervorragend tonschöne eigene Fabrikate, desgl. fremde Fabrikate, sehr preiswert
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügelfabrik
C 4, 4 MANNHEIM C 4, 4
Bequeme Zahlung

Rudolf SCHMIEDERER
F 2, 12
Große Auswahl in
Lederwaren, Portemonnaies, Brieftaschen, modernen Damentaschen,
die beliebten Geschenke für die Festtage
Schulranzen u. Mappen
in bester Sattlerarbeit

Bäckerei- u. Konditorei-Einrichtungen
Ausführung in allen gewünschten Ausführungen
Adolf Christen
Laden- u. Schaufenstereinrichtungen
Q 5, 2 Tel. 26820
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Leihgeschirre
Glas - Porzellan - Bestecke
für alle Festlichkeiten
Weickel
C 1, 3 Breitestraße C 1, 3

DER MANNHEIMER THEATER

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 9. März 1929
Vorstellung Nr. 213. Miete C Nr. 23

Die Herzogin von Chicago

Operette in 2 Akten mit einem Vor- u. Nachspiel von Julius Brammer u. Alfred Grünwald — Musik von Emmerich Kálmán — In Szene gesetzt von Alfred Landory — Musikalische Leitung: Karl Klauß — Tänze: Annie Hänsel
Anfang 19.30 Uhr — Ende n. 22.15 Uhr

Personen:
König Pankraz XXVII. v. Sylvarien — Alfred Landory
Sandor Boris, Erbprinz v. Sylvarien — H. Neugebauer
Prinzessin Rosemarie Sonjuschka von Morenien — Margit Stoehr
Graf Boiatzowitsch, Finanzminister von Sylvarien — Hugo Voisin
Marquis Perolin, Staatsminister des Königl. Hauses in Sylvarien — Karl Mang
Graf Negresco, Adjutant des Erbprinzen von Sylvarien — Franz Kugler
Benjamin Lloyd } aus Chicago — (Sydney de Vries
Mary, seine Tochter } — (Sophie Karst
James Jacques Bondy, Privatsekretär des Mister Lloyd — Walth. Friedmann

---

Rosengarten Mannheim

Diesen Sonntag 20 Uhr
Operettenpastspiel der Sonderbühnen
Eintritt Mk. 1.40-2.50

Die keusche Susanne

Operette in 3 Akten v. J. Gilbert mit Ellen van Kaick, Friedel Gierga, Alois Reenl, Erich Lange, Hans Ritter u. a.

Karten bei Heckel, Mannh. Musikhaus, Spiegel & Sohn u. im Rosengarten. — Am Sonntag 11—13 und ab 18 Uhr im Rosengarten. 101

Nibelungensaal

UFA-THEATER P. 6.

Ein herrlicher Film aus den Bergen

Wo die Alpenrosen blüh'n . . .

Morgen Sonntag 11.15 Uhr vorm.
Kindervorstellung
mit dem Film
Dr. Dolittle und seine Tiere

Jung und Alt wird sich ergötzen, wenn die bekannten Tiergestalten auf der Leinwand erscheinen

---

PALAST KAFFEE

Heute nachmittag *6715
Der vornehme Tanztee
mit Künstlereinlagen — Eintritt frei

Indian-Scout
600 ccm, ausgestattet mit Bosch-Zündlicht, Horn und 4 Zoll Ballonreifen . . . . . Mk. 1690.-
Anfpreis für 750 ccm Polizei-Sport-Motor nur noch . . . . . Mk. 190.-
Ihre Vorzüge sind immer noch:
Zweizylinder-Motorgetriebeblock mit Zahnradübertragung. Längste Lebensdauer. Stärkster Doppelrahmen, auch für Seitenwagen bestens geeignet 2906
Rich. Gutjahr, Indian-Garage
Neckarvorlandstr. 23 — Tel. 22443
Special-Reparatur-Werkstatt und Ersatzteillager.

Juwelen
Platin
Goldwaren

Hermann **APEL** Mannheim

Modernes Lager
eig. u. fremd. Erzeugn.
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell gewissenh. bill.
P 3, 14 Planken
neb. dem Thomasbräu
früh. Heidelbergerstr.
seit 1903 — Tel. 27638
*6194

Triumph-Motorräder!
Modelle 1929 eingetroffen
200 ccm, Steuer- u. Führerscheinfrei, die saftige Sachsmaschine, M. 850.—; 350 ccm M. 935.—; 500 ccm M. 1175.—.
Ludwig Vogl, O 7, 24
Gebrauchte Motorräder stets am Lager. *6700

ALHAMBRA

Henny Porten
in
Liebfraumilch
Iwan Mosjukin
in
Opfer *6772

SCHAUBURG

Das Heldenlied von Stenka Rasin!
WOLGA-WOLGA
Hierzu singt das orig. russ. Quartett „Sadko"

Achtung!
Perser Brücken
zum Ausnehen
Stück **95.-**
Brym
Elisabethstr. 1
am Friedrichsplatz

Nur noch heute u. morgen
Harry Piel
in
Die
Mitternachts-Taxe
Groß-Sensationsfilm in 11 Akten
Harry Piel als Werkstudent u. Taxenchauffeur im Kampf mit einer Verbrecherbande.
Beiprogramm — Lehrfilm — Wochenschau
Anfang 4.20, 6.40, 8.20, 8.40, 9.20 Uhr
Anfang Sonntags 2 Uhr
Palast-Theater

Ein Ereignis!
Harry Liedtke singt ab Montag, den 11. März
täglich im
Palast-Theater
„Ich küsse Ihre Hand, Madame"

TANZ-Schule Helm
D 6, 5 — Tel. 31917
Neuer Kurs beginnt 15. März
*772

ALHAMBRA

Morgen Sonntag, vormittags 11,15 Uhr
Der neue Kultur-Großfilm:
Die Nordsee
Ein Film von Mensch und Meer und nordischer Inselschönheit
(Der große Erfolg im Ufa-Palast am Zoo, Berlin).
Großes Orchester
Helgoland / Westerland / Sylt / Föhr / Amrum Die Halligen / Norderney / Rungholt, die versunkene Stadt / Seevögel / Seetiere / Friesische Volksbräuche / Friesenhochzeit / Modernes Strand- u. Badeleben / Die Waldschule am Meeresstrand / Spiel — Sport — Tanz Im Kinderparadies
Jugendliche haben Zutritt
Vorverkauf Theaterkasse und Musikhaus Hecke

Nächste Woche!
Garantiert
Ziehung 15. u. 16. März
Zusenhofener Kirchenbau
Geld-Lotterie
Gesamt-Gewinne
12500
Höchstgewinn
6500
Hauptgewinn
4000
Preis 1 M. 11 Stück 10 M.
Porto u. Liste 30 ₰ bei
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 17043 Karlsruhe
in alle Verkaufsstellen.

PAVILLON KAISER

Heute *6782
4 Uhr Tanz-Tee

SCHAUBURG

Morgen, Sonntag vormittag 11 Uhr
im Rahmen einer volkstümlichen Morgenfeier
Frühvorstellung
mit dem Millionenfilm
WOLGA WOLGA
! ! ! ! Großes Orchester ! ! ! !
Auf der Bühne: Das orig. russ. Gesangsquartett „Sadko".
Volkstümliche Preise:
Parkett —.60, Sperr. od. Balkon 1.—, Loge 1.40.

Mannheimer Tanz-Schule am Paradeplatz
Friedrich Heß Nachfolger Irma Heinrichsdorff
Telephon 22933 • P 1, 3a
Neue Kurse für alle modernsten Gesellschaftstänze.
Neue Kurse für rhythmische Gymnastik.
Zirkel — Einzelunterricht
Unverbindliche Auskunft jederzeit. 3066
Irma Heinrichsdorff, Mitglied des ADTV.
Dipl. Tanzsportmeisterin und
Lehrerin für rhythm. Gymnastik (Methode: Lebenschule)

Besichtigen Sie vor dem Einkauf von
Qualitäts-Möbeln
die Ausstellung moderner stilv. Wohnungs-Einrichtungen
des Möbelhauses *6790
Rob. Leiffer, Bismarckplatz 15
Groß die Auswahl, enorm billig die Preise.
Zahlungs-Erleichterung.

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung"

Farbige Spangenschuhe,
Chevreau oder Kalbleder in beige, mauve, beigerosé, grau usw., mit L XV- oder Trotteur-Absatz

Feinfarb. Modepumps, beige, rosé echt Chevreau m. L XV-Abs. **14.50**
Feinfarbiger Spangenschuh, rosett, echt Chevr. m. L XV-Abs. **16.50**

Dazu die passenden Liwera-Strümpfe in allen Modefarben

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.
Mannheim, S 1, 7, Breite Straße
Fernspr. 22524

SCHIRM SCHMIDT
D 1,1 — 1868 — 1868 D 1,1

Herrliche Extra-Angebote
auch für Konfirmanden

Tapeten
großer Posten zu den allerbilligsten Preisen. 5198
Tel. 27367 **Karl Götz** D 2, 1

Ohne Anzahlung
Bedarf für Ostern und Pfingsten
im Rahmen eines sechsmonatlichen Kredits, Ratenbeginn ab 1. 5. 29, erhalten solv. Käufer von Tisch- u. Wäschefabrik Herren- u. Kostümstoffe, Seidenstoffe, kpl. Wäscheausstattungen. Ia. Schneider u. Schneiderinnen werden gestellt. Anfragen sind an den Generalvertr. S. Gottlieb, Mannh., Akademiestr. 7 zu richten *6771

Vermietungen

Wirtschaft
mit Wohng. im Zentrum zu verpachten. Erforderl. Mk. 1500 —. *6775
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Nähe Wasserturm
4 helle Büroräume
mit Zentralheizung, Warmwasser etc. eventl. zusammen mit großer, heizbarer Garage sofort zu vermieten. Anfragen unter 9054 Telephon Nr. 309 46.

In verkehrsreicher Lage (Planken)
zwei Läden
einzeln oder zusammen, sofort oder später zu vermieten. *6761
Angebote u. B V 48 an die Geschäftsstelle

Laden mit Nebenraum
zentral gelegen, für alle Branchen geeignet, sofort zu vermieten. Näheres bei *6656 N 3, 17, II St.

Schöne 8 Zimmer-Etage
in der Oststadt, mit groß. Badezimmer, Zentralheizung, Warmwasser etc., sofort zu vermieten. Näheres unter 2096 Telephon Nr. 309 46.

4 Zimmer-Wohnung
mit Garten, beschlagnahmefrei, in Neuostheim per 1. 4. 29 zu vermieten. Groß & Baumann, L 3. 4, Immobilien, R. D. M. 29088

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3—5 Zimmer, Bad etc., teilw. möbl., in Villa Neu-Ostheim, 3 u. 4 Zimmer Neubau Lindenhof, 4 Zimmer Lg. Rötter, 6—8 Zimmer, herrschaftl., Oststadt, 3 Zimmer, 1 Tr., f. gewerbl. Zwecke a. Friedrichsplatz zu verm. Näh. Decker, Immobilien, Dürerstraße 3, Telephon 307 74. *6768

Wohnung zu vermieten
Schöne, sonnige 4 evtl. 3 Zimmer-Wohnung, Bad und Zubehör, per 1. oder 15. April, evtl. später, zu vermieten. Näheres B991
Telephon Nr. 23200

Beschlagnahmefreie, schöne, geräumige
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. Speisekammer, direkt am Neckar gelegen, Nähe Mannheims, per 1. 4. zu vermieten. Angebote erbet. unter A P 5 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6804

Großes, schön möbliertes Zimmer
mit Küchenbenützung an besseres Ehepaar bei alleinstehender Frau bis 1. 4. zu vermieten. *6627 Schimperstraße 1, 1 Treppe links.

Laden
K 2, 18, per sofort zu vermieten. B969 Immob. Th. Schmitt, N 5, 7.

2 Zimmer-Wohng.
Mäßerial, Neubau, an ruhiges Ehepaar bis 1. 5. zu vermiet. Dringlichkeits-Karte erwünscht. *6709 Angeb. u. A Z 19 an die Geschäftsstelle.

Leere u. möbl Zim.
Wohnungen f. Damen Herren u. Ehep. wm. u. sucht Schweiningerstr. 18. Tel. 288 48. *6703

Groß, leeres Zimmer an ruhig. Verf. zu vm. Feudenheim Hedat-straße 44. *6718

Sehr gut möbliertes **Zimmer** sof. zu verm. B999 F 3, 18, 2 Tr. rechts

E 3, 5, 2 Treppen möbliertes Zimmer zu vermieten. B986

Gut möbl. heizbares **Zimmer** sof. zu vm. Gontardstraße 48, 3. St. rechts B961

Schön möbl. Zimmer
el. Licht u. gut. Pension zu vm. K 1, 16, 2 Treppen, Breitestr. B1007

Gut möbl. Zimm. bei kinderl. Ehep. sof. od. später zu vm. *6697 Rheinauer Str. 8, 1 Tr. links. Lindenhof.

Das Geheimnis der modernen Fenster-Dekoration
ist leicht zu lösen, wenn Sie unsere Hilfe in Anspruch nehmen! Wir beraten Sie eingehend in allen Fragen und sind in der Lage, Ihnen mit eigenen Entwürfen mannigfachster Art zu dienen! Für jeden Geschmack führen wir das Richtige. Sie werden überrascht sein, wie gross unsere Auswahl ist. Durch den gemeinsamen Einkauf mit nahezu 150 Kaufhäusern sind wir in allen Preislagen überraschend preiswert

Der schönste Schmuck
Ihres Heims
sind zarte Gardinen und moderne Fensterdekorationen

Halbstores in Tüll 5.50,	2.90
Halbstores Etamin, glatt handgestopft Filet ... 8.25,	3.50
Halbstores Florentiner mit Kunstseide bestickt 11.50,	9.75
Halbstores Gitter-Etamine mit Tüll-Filetborde, Mtr. 3.50,	1.90
Halbstores Etamine, glatt mit Hohlsäumen, handgestopftem Filet-Sockel mit Quasten, Mtr.	4.80
Halbstores feiner Kreuztüll, mit aparten Streifen u. Wellenzeichn., Mtr.	10.50
Garnitur indanthr., kunstseid. Dekorationsdamast (2 Schals, 1 Querbehang) mit Fransen	17.25
Garnitur indanthren, Kunstseide Noppenrips (2 Schals, 1 Querbehang) mit Fransen	21.-
Garnitur indanthren, quergestreift, K'Seide, Noppenrips, 2 Schals, 1 Querbehang ...	29.-
Gitterstoff 150 cm breit ..... Mtr.	1.30
Gittertüll mit zarten Querstreifen, 150 cm breit .. Mtr.	3.25
Gittertüll mit modern. Streifen 225 cm breit ..... Mtr.	4.50
Moderner Voile indanthr. bedruckt Mtr. 2.40,	1.95
Kunstseidener Damast indanthren, in verschiedenen Farben ..... Mtr 3.50,	2.95
Rips Flammé Kunstseide, indanthren 5.25,	3.90
Landhaus-Gardinen ellenbreit Tüll .... Mtr. 95,	75 ₰
Landhaus-Gardinen Etamine mit Einsatz u. Volant mit Spitze ..... Mtr	26 ₰
Kissen doppelseitig Satin in schönen Mustern .. Stück	95 ₰

Gardinen-Zubehör

Gardinen-Ringband sehr solid ..... Mtr.	10 ₰
Gardinen-Kordel prima Qualität, 7 Mtr.-Stücke	28 ₰
Kräuselband ..... Mtr.	8 ₰
Gardinenkordel ..... Meter	4 ₰

Unser neuer
Frühjahrs-Katalog
für moderne Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Decken etc. ist erschienen und steht auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

GESCHW. **Alsberg**
MANNHEIM O 2. 8-9 KUNSTSTRASSE

Ihre Frühjahrs-Kleidung
bei
Josef Goldfarb
Der Schneider des vornehm und korrekt gekleideten Herrn
Herren-Mode-Artikel feinsten Stile
Breitestraße Mannheim / M 1, 2a beim Schloß
Telephon 33923.

Bettenhaus Schober
D 3. 2 3080
Ganz außergewöhnlich billige Preise!

Neue Schreibmaschinen
von 100 ℳ an Ratenzahlungen v. 20 ℳ ab
Spezial-Geschäft und Reparaturwerkstatt Friedrich Schlecht, P 2, 8—9
Telephon Nr. 304 56. 990

Zur
Einsegnung
nur
Lederwaren.
Große Auswahl 8384
Billigste Preise!
Gebr. Wolff, Mannheim, P 7, 18
Heidelbergerstraße (am Wasserturm)

MARCHIVUM